



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Friß Vogel/ oder stirb! Das ist: Ein, wegen dem wichtigen  
Glaubens-Articul deß Christenthums/ von der wahren  
Kirchen/ mit allen uncatholischen Praedicanten/ scharff  
vorgenom[m]enes Examen und Tortur**

**Weislinger, Johann Nicolaus**

**Augsburg ; Grätz, 1728**

Drittes Capitel. Beweiß aus Doctor Luthern.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-39419**

Ach herzlichste Seelen! sehet sorgfältig, fleißig un-  
 unermüdet in Nachforschung der Wahrheit, (23.)  
 würcket euer Heyl mit Furcht und Zittern. (24.)  
 Dencket daß unser Leben kurz seye. (25.) Auf  
 welches dann folgen wird, die unendliche glück-  
 oder unglückselige Ewigkeit. (26.) Ohne den  
 rechten Glauben aber, welcher allein in der al-  
 ten wahren Kirchen zu finden, (27.) ist unmög-  
 lich Gott zu gefallen, (28.) und zu der glückseli-  
 gen Ewigkeit zu gelangen, (29.) sondern da  
 folgt die unglückselige Ewigkeit der Verdamm-  
 nuß (30.) Derowegen thue ein jeder wohl zuse-  
 hen, weil die Tag des Heyls (31. noch wäh-  
 ren, denn darnach wird kein Zeit mehr seyn. (32.)

Das  
 Dritte Capitel.

Daß die wahre Kirch Jesu Christi stets  
 sichtbar und unfehlbar seye / wird er-  
 wiesen aus dem Doctor Luther.

§. I.  
 Bevor ich den Beweißthum anhero setze,  
 will ich kürzlich den Lebens, Lauff Lutheri,  
 oder

(23.) Luc. XII. 31. (24.) Phil. II. 12. (25.) Jac. IV. 15.  
 (26.) Hebr. IX. 27. Ecclef. XII. 5. Matth. XXV. 46. (27.)  
 Jerem. VI. 16. Rom. I. 8. XVI. 17. (28.) Hebr. XI. 6. (29.)  
 Joh. III. 18. (30.) Marc. XVI. 16. (31.) 2. Cor. VI. 2.  
 (32.) Apoc. X. 6.

oder die merckwürdigste Stuck, welche darinn zu finden, erzehlen. Fürs andere, den Herrn Losmer einen Lutherischen Prädicanten von Augsburg, welcher uns Catholische mit gewöhnlicher Lutherischen Prädicanten Höflichkeit beschuldiget: Daß wir nur in Luthers Mist wühlen, dessen Gold = reine Lehr aber nicht achten) gebührend abfertigen, und mit bahrer Müng, auf Lutherisch ausbezahlt, heimschicken. Zum dritten will ich anzeigen, was mich veranlasset obigen Beweis thum von der wahren Kirchen Jesu Christi, aus Luthero zu nehmen.

§. 2. Martin Luther, der Welt beschrenzte Mönch, wurde geböhren im Jahr Christi 1483. den 10. Wintermonat zu Mör bey Eißleben in der Graffschafft Mannsfeld von Catholischen Eltern. Sein Groß-Vatter, Nahmens Zeini Luder, war ein Bauer; sein Vatter aber, der ein Berg-Knapp gewesen / nannte sich Hannß Luder, seine Mutter, ihrer Profession ein Bad-Magd, heiß Margreth Lindemännin. (1.)

Als Luther ein wenig erwachsen, schämte er sich seines Nahmens, wolte derowegen nicht mehr Martin Luder (Nomen und Omen gemäß) heißen, sondern Martinus Lutherus.

Daß ich oben geschrieben, Luther seye von Mör, welches doch alle Scribenten vernel-

Si 4 nen/

(1.) *Matthesius Conc. 1. de Luthero, Cochleus in Actis Lutheri.*

nen, ist geschehen, weil Luther selbst sagt (2.)  
 daß er von Möer lebe; seine Wort seynd diese  
 Ego sum Rustici Fidelius Möer circa Islebiam:  
 Ego natus ex pauperibus Parentibus, Pater  
 pauper fuit fossor montium, Mater omnia li-  
 gna ad rem domesticam necessaria in dorso im-  
 portavit; Proavus, Avus, Pater meus fuerunt  
 naturâ Rustici. Das ist: Ich bin ein Bauers-  
 Sohn von Möer bey Eisleben; Ich bin ge-  
 bohren von armen Eltern; mein Vatter war ein  
 armer Bergknapp, meine Mutter aber truge  
 alles Holz / so man in der Haushaltung bedarff,  
 aufm Buckel darzu; mein Ur-Vatter / Groß-  
 Vatter und Vatter waren von Geburt her Bau-  
 ren. Ist also, wann Luther wahr redet, seine  
 Geburt Stadt eigentlich Möer und nicht Eise-  
 leben; folglich hincft der gute Hannß Scolds  
 mit seinem hochtrabenden falschen Chronodisti-  
 cho.

NatVs eslsLebII DIVine prophetaLVthere,  
 ReLLiglo fVLget te DVGe, papa laCet (3.)

Zu Eisleben bist geboren / Luther götts-  
 licher Prophet /

Durch dich steh't der Glaub im Floren /  
 und der Pabst zu Boden geh't.

Ubrigens nimmts mich nicht mehr so Wunder,  
 warum Luther Zeit seines Lebens alle Wente  
 sehen,

(2.) Tom. 2. Lat. Colloq. Menf. pag. 18. a. b. 118. a.

(3.) Tom. 1. Lat. Colloq. Menf. post. Præfac.

ſchen, weder Pabſt, Kayſer, König, Fürſten noch Herrn ausgenommen, ſo grob tractiert; dann wie gehört, warer ein Bauren Bub, Vatter / Groß Vatter und Ur Vatter waren lauter Bauren: was hat man dann von einem grobgeſchroteten Bauren vor Höfflichkeit erwarten können.

(4.) hæc per parentheſin.

In zwiſchen iſt hier zu mercken, daß Luther von hochanſehnlichen Männern und glaubwürdigen Scribenten für einen Wechſelbalg und Teuffels Kind gehalten werde; daß erſtlich erweißt Cochläus (5.) daß der Teuffel mit deß Luthers Mutter zu thun gehabt; dieſes beſtätiget auch Albertus Churfürſt zu Mainz bey dem M. Laubenberg in ſeinem Römischen Beelzebub p. 17. welches Luther nie widerlegt.

Zweytens iſt Luther einſtens im Cloſter unter dem Ampt der H. Meß, als der Priester angefangen das Evangelium zu leſen: In der Zeit trieb der **HEILIG** IESUS einen Teuffel aus, und der war ſtumm; gählings hinter ſich gefallen, und mit entſetzlicher Stim geſchrien. Ha! non ſum ego! non ſum ego! Ha! ich bins nicht! ich bins nicht! (6.)

Freylich war Luther kein ſtumme Teuffel! ja was noch merckwürdiger iſt, als dieſer alles

**Si** **anbels**

(4.) Siehe Pistorium im andern bösen Geist Lutheri.

(5.) In Actis Lutheri.

(6.) Langæus in vita Lutheri pag. 4. Ræmundus de ortu hæresi, Lib. 1. Cap. 5. Num. 5. Fr. Nas Cent. V.

anbellende Maffor den 2. May Anno 1507. sein erste H. Meß gelesen, und allbereits zur Wandlung kommen, überfiel ihn, als welcher nichts Guts wäre ein solcher Schrecken, daß er vom Altar unverrichteter H. Messen geloffen wäre, wann ihn der P. Prior nicht ermahnt hätte stehen zu bleiben, und die angefangene Heil. Meß zu vollenden: Diß erzehlet er selbst in seinen Lateinischen Tisch-Reden Tom. 2. pag. 13. b.

Drittens ist bekannt, daß Luther Anno 1521. als ein eingestrichter Teuffel zu Worms in die Reichs-Acht erklärt worden. (7.)

Daß er Luther den Teuffel wohl kenne, so zwar, daß er mehr, als ein Scheiben Saltz mit ihm gesen, gestehet er selbst öffentlich in der Predig am Sonntag Reminiscere gehalten, An. 1523. pag. 19. Auch gestehet Luther, daß der Teuffel öfter und näher bey ihm geschlaffen, als sein Keth. (8.) Ja er sagt ohne Scheu, daß er ein von Gott auf-erweckter Teuffel sene, (9.) und was dergleichen mehr ist, so von mir anderswo weitläuffiger ist ausgeführt worden: Nur muß ich noch anhero setzen, was

(7.) Ulenbergius in vita Lutheri Cap 7. Num. 3. pag. 121. 126.

(8.) In den Tisch-Reden Eislebischen Drucks fol. 307. b. Franckfurtischen fol. 219. a. Dresdischen fol. 366. a. aber in etwas verfälscht.

(9.) Tom. 6. Jen. fol. 385. b. N. fol. 360. b. Tom. 12. Witt germ. fol. 275. b. Tom. 6. Alt. fol. 918. a. in der harten Straff- und Warnungs-Schrift an den Erz-Bischoff zu Maynz.

was M. Laubenberger, ein gewesener Prädicator von Keutlingen gebürtig schreibt: (10.) Bewußt ist, sagt er, „ daß des Luthers Eltern „ (Anno 1483.) um Pfingsten zur Kirchen ganz „ gen und auf Martini: Abend Martin Luther „ auf die Welt gebohren, welches kaum 23. „ Wochen machen, daß des Luthers Mutter „ mit ihrem Märkel schwanger gangen; Und ist also Martin Luther der Hocherleuchte/theure/Edle Mann / wo nicht ein Teufels-Kind / jedoch / außs allerwenigste / ein uneheliches Huren-Kind gewesen / welches genug ist. So weit dieser.

§. 3. Zu Magdeburg, Eisenach und Erfurt, hat Luther seine Wissenschaften erlernet und vollendet, nemlich Humaniora und Philosophiam, in welcher er Anno 1503. den 17. Julii im 20. Jahr seines Alters Magister worden: bald darauf gieng er, durch einen traurigen Zufall bewegt, zu Erfurt in den Orden des Heil. Augustini, wird ein Mönch und Priester.

Anno 1508 schickte man ihn nach Wittenberg, daß er solte auf der, von Friderico III. kurz zuvor aufgerichteten Universität Philosophiam lehren, welches er auch mit grossem Applausu gethan.

Anno

(10.) Libr. supr. cit. p. 18. Confer Cygni Replie. wider der Apostolischen Raben. pag. 28. & seqq.

Anno 1512 den 9. October wurde er von D. Andrea Carlstad Universitatis Cancellario, & p. t. Archidiacono Wittenbergensi, zu einem D. Theologia creirt.

S. 4. Anno 1517. den 31. October fieng er sein neues Religions - Wesen, womit er zuvor schon zimlich schwanger gangen, öffentlich an, setzte 95. Theses wider den Ablass auf, und liesse solche zu Wittenberg an der Schloß - Kirchen anheften. Johannes Tetzelius, ein gelehrter Dominicaner, setzte ihm gleich darauf 106. Antitheses entgegen zu Franckfurt an der Oder. Weilen nun Doctor Johannes Eck, Professor zu Ingolstadt, Jacobus Hohenstrat ein Dominicaner zu Cölln, Sylvester Prierias Ordin. S. Dominici und Magister Sac. Palat. zu Rom, Conradus Wimpina S. S. Theol. Professor und Rector zu Franckfurt an der Oder nebst vielen andern, sich in diesen Handel gelegt, wurde Lutherus verbittert / und bahnte je länger, je frevelhafter den Weg zu der bedaurlichen Trennung, welche wir leyder noch sehen.

Anno 1518. wurde Luther nach Rom citirt, weil er aber allda nicht getraute zu bestehen, erschiene er doch endlich unter einem freyen Geleit (dann ohne dieses hätte er sich niemahlen einen Hahnen - Schritt weit seiner Lehr halben gewagt) zu Augspurg im Anfang des Winter - Monats vor dem Hochgelehrten Cardinal Cajetano.

Den

Den 9ten darauf hat er, in Gegenwart eines Notarii, 4. Kayserlichen Râthen und andern ansehentlichen Zeugen, vor dem Cardinal einen Widerruff gethan mit diesen Worten: *Ego Frater Martinus Lutherus Augustinianus, protestor me colere & sequi Sanctam Romanam Ecclesiam in omnibus meis dictis & factis presentibus, praeteritis & futuris. Quod si quid contra vel aliter dictum fuit vel fuerit, pro non dicto haberi & habere volo.* Das ist: Ich Bruder Martin Luther Augustiner Ordens protestire / das ich verehere und folge der Heil. Römischen Kirchen in allen meinen Reden und Thaten / Gegenwärtigen / Vergangenen / und Zukünfftigen; Falls aber / daß ich dero etwas zuwider geredet / so will ich / daß solches für nicht geredet solle gehalten werden. Also Luther. (11.)

Weil aber Lutherus stâts einen Schalcken im Busen herum getragen, hat er, so bald er aus Augspurg heimlich entwischet, gleich andere Seiten aufgezo-gen (12.) Dann ein Narr (und Gottloser) ändert sich wie der Mond Sprach XXVII. 12. Prov. XI, 18.

¶

(11.) Tom. 1. Jen. Lat. fol. 186. N fol. 164. a. Tom. 1. Jen. germ. fol. 108. haben die Prädicanten solches schändlich ausgelassen. Siehe Pistorium in Anatomia Lutheri Spirit. 2. Azorâ 3. Cap. 1. pag. 39!

(12.) Pistorius Loc. cit. pag. 57. Fr. Nas Cent. 5. p. 137. Ræmundus Lib. 1. de ortu Hæres. Cap. IX. Num. 6.

Um eben diese Zeit, da Luther in Augspurg war, hat der Gottselige Kayser Maymilianus I. den leydigen Teuffel ihme Luthero auf der Achsel sitzend gesehen, solchen seinem Mund schencken dem Herren Baron von Erpach gezeigt, und gesagt: Dieser Mönch wird mit seinem Anhang im Römischen Reich grofse Aufruhr erwecken / viele Verwirrung, Jammer / Elend / Unglück und Ubel stifften  
 Tilmannus Bredenbach. (13.)  
 Carolus Stengel. (14.) Raminus. (15.)  
 Franciscus Le Roy (16.) und andere mehr bezeugen dieses; und darff der Wahrheit liebende Leser um so viel weniger hieran zweiffeln, weil Luther selbst ungefoltert bekennet; (17)  
 „Daß er anders nichts, als ein Schul-Lehrer seye, wann ihm der Teuffel nicht allzeit am Hals hange.“ Summa Summarum, diese zwey ehrliche Better, nemlich der Herr Teuffel und Monsieur Luther, müssen freylich öfters deneinander gewesen seyn, weil sie so manche Nacht einander haben helffen das Bett wärmen, und so viel Salz unter einander aufgelenket, wie oben gemeldet worden: unterdessen heisset: Gleich und gleich gesellet sich gern.  
 Anno

- 
- (13.) In Collat. Sacr. Lib. 8. Cap. 41. fol. 727.  
 (14.) In Rerum August. Comment. Part. 2. Cap. 64.  
 (15.) De ortu Hæres. Lib. 1. Cap. 5. num. 1. Cap. 15. n. 3.  
 (16.) In Labyrintho inextric. Cap. 13.  
 (17.) In Colloq. Mensal. citante R. P. Vito Pichler S. J.  
 in Curl. Theol. Polem. Univers. pag. 687.

Anno 1519. den 27. Junii wurde die berühmte Disputation zwischen dem D. Carlstad und D. Eck, zu Leipzig in Gegenwart des Gottseligen Herzogs Georgen aus Sachsen und der ganzen hochlöblichen Universität angefangen, und bis den 4. Julii von unterschiedlichen Sachen, nemlich von der Genad, vom freyen Willen, von den guten Wercken, 2c. unter ihnen beyden disputirt; wobey die Catholische Wahrheit obgesieget, die Ketzerey aber zu schanden worden, wie Weltbekannt und unlaugbar: unsere Religions-Feind, und zwar unter andern, der Erz-Calvinist D. Caspar Peucer, Melanchthonis Tochtermann, gestehet es selbst in seiner Historischen Erzählung wider den D. Crellen (18.) mit diesen Worten; Es hätte wohl Carlstad gemeynet / daß er wolte in der Disputation zu Leipzig wider Eccium Preiß und Ehr einlegen / aber er hat nichts / denn Hohn und Spott davon bekommen. Der bekennet redlich, was wahr ist.

Den 4. Julii continuirte man die Disputation von dem Primat oder Vorzug des Pabsts / und andern Materien bis auf den 15. ejusdem. Aber an statt, des Carlstads /  
welcher

---

(18.) Citante Conrado Schlüsselburgiō Pracone Lutherano Lib. 2. Theol. Calvinist. Art. X. pag. 176. Confer Lutheri Tisch-Reden Eislebischen Drucks fol. 388. b. Franckfurtischen fol. 277. b. Dresdischen fol. 495. b.

welcher schon unten gelegen, wagte sich Luther auf den Plan (dann D. Eck hatte diese beyde Kotten-Meister heraus gefordert) gleich wie es nun dem armen Schlucker Andreas Carlstad ergangen, eben also wiederführe es auch dem unglückseligen Luther; Unter andern aber ist dieses sonderbar merckwürdig: Als Luther durch des D. Ecken kräftige Beweissthum in die äußerste Noth gerathen, und weder hinter noch für sich mehr wuste, schrye er lezlich halb verzweifelt diese entsezkliche Wort aus: *Hæc Disputatio non iucepta est propter Deum, nec propter Deum finietur.* Das heißt: Dieser Handel ist nicht umb Gottes Willen angefangen worden / und wird sich auch nicht umb Gottes Willen enden. (19.) Durch diese Laster-Red gab er leyder genug zu verstehen, daß er seines Theils nicht nur gegenwärtige Disputation, sondern viel mehr seine ganze Glaubens-Neuerung ins Teuffels Namen und um dessentwillen angefangen hab.

In diesem Gespräch ist unter andern auch Melanchthon gewesen, welcher dem Nothleidenden Luther durchs Ohren blasen wider den gelehrten D. Ecken etliche mahl suchte zu helfen, aber vergebens; Luther mußte dem Überwinder  
Eccio

(19) Cochlæus in Actis Lutheri ad Ann. 1519. Ulenbergius in vita Lutheri Cap. IV. pag. 44. Ræmundus de ortu Hæreseon Lib. I. Cap. XI. Num. 5. Lindanus in Dubitatio Lib. I. Cap. 6. pag. m. 57.

Eccio das glorreiche Siegs-Kränklein / wiewohl Ungern / überreichen, wie solches alle anwesende Wahrheit liebende Zuhörer gesehen, und die hohe Schulen, Paris, Erfurt, Löwen, und andere, worauf man sich beyderseits beruffen, nachmahs durch ihr gefälltes Urtheil bekräftiget. Zu merken ist auch allhier, daß Luthers Anhänger, als sie gesehen, welcher Gestalten ihr Patriarch zu Schanden worden, sich zu rächen, D. Eck nach dem Leben gestellet, und nächtllicher Weil dessen Herberg mit großem Geschrey und Tumult umgeben, daß demnach ein Chrsamer Rath in der Nachbarschaft eine Wacht verordnen müssen, *ne Eccio vis aut injuria à zelosis istis Nebulonibus itferretur,* inquit D. Ulenberg, loc. cit. pag. 58.

§. 5. Das folgende Jahr 1520. den 14ten Junii wurde Pabst Leo der zehende Ampts-halben endlich dahin getrungen des Luthers neue Lehr / als Kezerisch, zu verdammen, ja Lutherum selbst, als einen verstockten Erk-Kezer, zu excommunicieren.

Es hatte Ihre Päbstliche Heiligkeit lange Zeit Gedult mit Luthero getragen, der Hoffnung, er würde in sich gehen, seine Irrthum erkennen, widerrufen und bereuen; allein Peccator, cum in profundum venerit peccatorum, contemnit. Prov. XVIII. 3. Wann der Sünder in die Tieffe der Sünden kommt, so verachtet er alles Ermahnen, Einsprechen und Besseren, und ist also an seinem ewigen Verderben selbst schuldig, wie der

R. F

Pros

Prophet Oseas spricht Cap. XIII. 9. Gewiß ist, daß der Pabst nichts unterlasse diß irrende Schäflein, nemlich den armseeligen Luther, zu suchen und zu dem wahren Catholischen Glauben zu führen. Bone Deus, sagt Leo selbst, *quid pratermissimus? quid non fecimus? quid paterna Charitatis omisimus? ut eum ab hujusmodi Erroribus revocaremus?*

O gürtiger GOTT / was haben wir unterlassen? Was haben wir nicht gethan? Was Bärterliche Lieb haben wir nicht erzeigt? Damit wir ihn von diesen Irrthum zuruck auf den guten Weg brächten? Diese Wort Leonis stehen in der Bullen: *Exurge Domine*, worinn er Lutheri Irrthum anzeigt und verdammt, aber Lutherum selbst und seine Anhänger nit diesen herzdringenden Worten zur Bekehrung ermahnet: *Ipsum Martinum, & quoscunque ejus Adherentes, ejusque Receptores & Fautores, per viscera misericordia Dei nostri, & per asperionem sanguinis Domini nostri Jesu Christi, quò & per quem humani generis redemptio, & sancta Matris Ecclesia aedificatio facta est, ex toto corde hortamur, & obsecramus, ut ipsius Ecclesia pacem, unitatem, & veritatem, pro qua ipse Salvator tam instanter oravit ad Patrem, turbare desistant, & à praeiudicis tam perniciosis erroribus prorsus abstineant.* Das ist: Ihn Martinum Luther aber / sambt allen seinen Anhängern / welche ihm Auffsent: halt geben / und günstig seynd / ermahnen wir

wir aus ganzem Herzen / und bitten sie  
 flehentlich um Gottes Barmherzigkeit /  
 und unsers Herrn Jesu Christi vergos-  
 senen Bluts Willen / mit und durch wel-  
 ches das ganze Menschliche Geschlecht  
 erlöset / und unsere H. Mutter die Kirche  
 erbauet worden / sie wollen doch der Kir-  
 chen Fried und Einigkeit und Wahrheit /  
 für welche der Heyland selbst ( Joh. XVII.  
 9. 20. 21. ) so herzlich seinen Vatter an-  
 geruffen / nicht weiter stöhren / und von  
 ihren obgemelten so schädlichen Irrthum-  
 men gänzlich abstehen.

Diese Christliche Zusprechung hätte ja ein  
 steinernes Herz erweichen und bewegen sollen ;  
 aber liebster Jesus , Noluit intelligere , urbe-  
 ne ageret ; zum Guts thun wolte er sich nicht ver-  
 stehen. Psal. XXXV. 4. Er und die seinige schry-  
 en mit jenen : Non audiemus : Wir wollens  
 nicht hören Jerem. VI. 17. Ungeacht Jhro  
 Päbstliche Heiligkeit sich daselbst erklärte , daß  
 ihnen alle , sowohl ihm , als der Kirchen Gottes ,  
 zugefügte Schmach , Unbild und Schaden ganz  
 Väterlich solle verziehen seyn , wofern sie folgen  
 und die liebe Christenheit mit den ausgesprengten  
 Irrthumen nicht ferners betrüben , verwirren und  
 verfolgen wurden : Solte aber , wider alles ver-  
 hoffen , alles dieses nichts verhelffen , so sollen sie

wissen, daß er sie als Halsstarrige und muthwillig irrende Ketzer von der Catholischen Kirchen hie mit absöndere, und excommuniciere.

Als nun dieses Päbstliche Decret in Teutschland allenthalben auf den Canklen verlesen, und der Universität zu Wittenberg ein Exemplar davon überschicket worden, wurde Luther hierdurch so unsinnig, daß er noch selbiges Jahr, nemlich den 10. December, zu Wittenberg hinter dem Spithal vor dem Elster-Thor die Studenten versamlet, einen Scheiterhauffen aufgerichtet und angezündet, das Jus Canonicum, Decreten und Bull des Pabsts mit eigener Hand ins Feuer geworffen, und gesagt: Weil du den Heiligen des HErrn betrübt hast / so befrübe und verzehre dich das ewige Feuer!  
(20.)

Auf diese Frevelthat zihlt nachgesetztes lästerliche Chronicon, welches die Lutheraner gemacht: Ignibvs Infestls DeCreta paplfiCatoLLens, pontlfiCl qVæ sIt pœna parata DoCet.  
Und

(20.) Tom. 2. jen Lat. fol. 320. a. Tom. 1. jen. germ. fol. 399. a. N. fol. 353. b. Tom. 9. Witt. germ. fol. 100. a. Tom. 1. Alt. fol. 539. b. in der kurzen Geschicht/wie die Antichristische Decretal von D. Luthern verbrant sind. Conferatur Mathesius Conc. 2. pag. 19. a b. ex nostris Cochläus in Act. Lutheri ad Ann. 1520. Ræmundus Lib. 1. Cap. XI. Num. 4. & 5. Pistorius in Anat. Lutheri Spirit. 2. Azarâ III. Cap. 1. pag. 46. Surius, Ulenberg & alii.

Und ist solches in Luthers lateinische Tisch-  
Neden nach der Vorred eingeschoben worden,  
heist auf teutsch also :

Lutherus hat durch Feur des Pabsts Dez-  
cret zerstört /  
Was dem Pabst für ein Straff bereit /  
hierdurch er lehrt.

Aber alles dieses ware noch nichts ; Luther  
liesse, seinen teuflischen Muth recht abzukühlen,  
den Pabst Leonem abmahlen, bald wie einen Teuf-  
fel mit Hörnern, bald mit Esels : Ohren ; bald  
wie eine Schlange mit aufgesperztem Saehen ; und  
sah man dergleichen Bildnussen überall in grosser  
Menge, welche nicht nur nährisch und lächerlich,  
sondern ehrenrührisch, ja weit schändlicher, als  
die schändlichste Mahleren des allerschamlofsten  
Menschens gewesen, mit beygefüzten Spott-Red-  
den und Laster- Worten, welche einem scham ver-  
gessenen Spitzbuben viel besser wären angestandē,  
als einem Christlichen Gottsgelhrten. (21.)

Auf diese famosē Mahleren folgten die grau-  
same, ja mehr als teuflische Lasterungen, davon  
seine Schrifften wider den Pabst winnend voll  
seynd, wie bey dem Herrn Pistorio loc. cit.  
mit Entsetzen zu lesen, welcher leßlich pag. 52.  
noch hinzu setzet und sagt : „Noch ist dieses alles  
„ein Scherck gegen dem, so hin und wieder in sei-

R f 3

nen

---

(21.) Ræmundus Lib. I. Cap. XI. Num. 6.

nen Schriften steckt, und unmöglich ist, in dis-  
 Klein Buch alles einzutragen zc. meyn doch, es-  
 soll dem Christlichen Leser dieses zur Prob des-  
 Luthers höllischen Nachens genug seyn, und-  
 niemand Ursach haben, mehr Beweisung, daß  
 Luthers Hertz / Feder und Zung / aus der  
 Höll gebohren / vom bösen Feind regiert /  
 oder viel mehr der böß Feind / des Luthers  
 Hertz / Feder und Mund selbst besessen  
 und geführt hab / von uns zu begehren. Also  
 Pistorius, dergleichen Zeugnissen ihm auch  
 von andern Gelehrten, ja Fürstlichen Personen,  
 gegeben werden.

§. 6. Anno 1521. ward ein Reichstag zu  
 Worms gehalten, auf welchen der Gottselige  
 Kayser Carl V. Lutherum auch beruffen ließ,  
 seiner Bücher und Lehre halben Rechenschaft zu  
 geben. Als ihm nun diese Reiß von seinen An-  
 hängern mißrathen worden, da er doch ein freyes  
 Geleit vom Kayser selbst durch einen expressen He-  
 rold, Nahmens Caspar Sturm, empfangen,  
 und also gar nichts zu besorgen hatte, gab er ihnen  
 diese freche Antwort: Ich will gen Worms  
 ziehen / und solten auch so viel Teuffel all-  
 dort auf mich warten / als Ziegel auf den  
 Dächern seynd. (22.)

Wahr:

(22.) Tom. 2. jen. germ. fol. 57. a. 453. b. N. 79. a. 458. a.  
 Tom. 9. Witt. germ. fol. 147. a. Tom. 2. Witt. germ. fol.  
 62.

Wahrhaftig auch nur aus diesen Reden ist klar abzunehmen, daß Luther und Paulus nicht seynd von einem Geist regiert worden. Dann als der Prophet Agabus zu Cæsarea weissagete, daß die Juden zu Jerusalem Paulum wurden binden, und den Heyden überluffern, wurde Paulus (welcher alles dieses schon vorher wuste / Act. XX. 22.) von den Gläubigen zu Cæsarea und von seinen Reißgeserden gewarnet, und mit weinenden Augen inständig gebetten, er solte doch nicht hinauf nach Jerusalem reisen; Paulus aber antwortet: Was machet ihr, daß ihr weinet, und betrübet, mein Herz? dann ich bin bereit, nicht allein zu Jerusalem mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben umb des HERRN JESU NÄHMENS willen., Act. XXI. 13. Das war eine Christliche Antwort! worauf Paulus sich bald (und zwar ohne freyes Geleit vom Kayser) nacher Jerusalem begeben.

Luther aber machte sich mit seinen Reiß-Gesellen, und hundert wohl ausgerüsteter Reuter, welche ihn zu beschützen, freywillig unter dem Commando des Lutherischen Josua, Francisci von Sickingen, mit geritten, auf den Weg nacher Worms. Unter wegs in den Births-häuffern giengs mit Fressen, Sauffen und Tanzen so lustig drunter und drüber her, daß fromme

Rf 4

Chri:

62. b. Tom. 2. Alt. fol. 91. b. 792. b. in einem Sendschreiben an den Herzog Friderich. Item, in einem andern an eben diesen Fürsten von dem aufrührischen Geist.

Christen diese Gesellen, nebst ihrem Propheten, wohl nicht für eingezogene Evangelische Menschē, Diener und Apostel Christi, sondern ehender für Bachantische Marckschreyers Bursch, abgedanckte Spielleut und flauquierende Lands-Knecht angesehen; dann Luther in seiner Mönchs-Kutt spielte unter lustigem Poffenreissen, unterschiedliche Gassenhauerische Tantz auf der Lauten, dabey die andere wacker herum gehupfft, und die Gesundheiten unter hellem Vivat-Geschrey so lang gesoffen bis Kropff und Kopff vollwar. (23.)

Endlich langte er den 16. April mit den Seinigen zu Worms an, den folgenden Tag wurde er für Ihro Kayserliche Majestät, die versammelte Fürsten und Reichs Ständ durch den Grafen Ulrich von Pappenheim geführet, und wegen seiner Bücher und Lehre befragt; Hierauf begehrt er Bedenck-Zeit, welche ihm auch gegeben worden; jedoch hat ihm Doctor Johann von Eck (es ist nicht der bekannte Theologus, sondern des Chur-Fürsten von Trier sein Official gewesen) den andern Tag solches mit diesen Worten öffentlich verwiesen: Luther hat eine Bedacht genommen so ihm billig hätte mögen abgeschlagen werden; dann ein jeder solle seines Glaubens so gewiß sehn, daß er einem jeglichen, so das  
 „be

(23.) Cochlaus in Actis Lutheri ad Annum 1521. pag. 65.  
 Laingæus in vita Lutheri pag. 25. 26. Ræmundus de ortu Hæref. Lib. 1. Cap. 13. Num. 2. Fr. Nas. Cent. 5. pag. 221. b.

» begehrt, von Stund an Rechenschafft geben  
 könnte; Viel weniger soltest du / so ein er-  
 fahrner und geübter Theologus hierinn  
 verzogen / und dich auf ein Antwort be-  
 dacht haben. (24.)

Ja Luther selbst macht sich zu schanden,  
 wann er disfalls wider sich selbst sagt; » Wir  
 » Christen müssen unserer Lehre aufs allergewisseste  
 » seyn, und gründlich und ohn alles Wancken  
 » wissen, Ja oder Nein zu sagen, und dabey zu-  
 » bleiben: Der sey verbannt und verflucht der sich  
 » rühmet ein Christ zu seyn, und ist nicht seiner Sa-  
 » chen gewiß. (25.)

Ach lieber Gott! Luther war nicht aus  
 der Zahl derjenigen von welchen Christus sagt:  
 » Wann sie euch führen werden in ihre Schulen,  
 » und vor die Obrigkeiten, und vor die Gewalti-  
 » gen, so sorget nicht, wie oder was ihr antworten  
 » oder reden sollet, dann der Heil. Geist wird euch  
 » in derselben Stund lehren, was ihr sagen sollet.  
 Luc. XII. 11, 12.

Derowegen ist es auch falsch, wann die Lu-  
 theraner in ihrem Jubel-Gebett, welches oben in  
 der Vorred (26.) zu lesen, GOTT dancken;

Kf 5

Die

(24.) Sleidanus Lib. 3. fol. m. 25. b. nov. edit. fol. m. 45.  
 (25.) Tom. 6. Witt. germ. fol. 464. b. 465. b. Tom. 3. Alt.  
 fol. 163. b. 165. a. vom Knechtlichen Willen wider Erasmus.  
 Confer die Fisch-Reden Eislebischen Drucks fol. 195. a.  
 Franckfurtischen fol. 138. a. Dresdtschen fol. 774. a.  
 (26.) Num. 18. pag. CCCVI.

Diemeil er ihren Luther mit seinem Geiste  
 begnadet / und mit nothwendigen Gaben  
 ausgerüstet hat zc. Falsch, sage ich, ist dieses,  
 und ein eiteles Geschwäh; Dann wann Luthers  
 der grosse theure Mann; der auserlesene Rist-  
 zeug des Heil. Geists; der wunderbare Prophet;  
 der letzte Elias; der andere Paulus; der treue  
 Diener, Apostel und Evangelist; ja der eigentli-  
 che Mund Christi; wie er sich selbst, und sie ihn ti-  
 tuliren; wann, sage ich, dieser Luther ein so groß-  
 ser Mann gewesen, und von Gott, wie Luthers  
 Anhang vorgibt, mit dem Heil. Geist begnadet  
 ware, und mit nothwendigen Gaben ausgestattet:  
 worzu hatte er dann die Bedenck-Zeit vonnöthen?  
 Mercket doch einmahl den Poffen und Spiegel-  
 fechten des Luthers, und seiner Prädicanten, ihre  
 jämmerlich verführte Lutheraner!

Des andern Tags, als den 18ten, erschiene  
 Luther, nachdem er sich lang genug bedacht,  
 und gabe so viel zu verstehen; Daß er auf seiner,  
 gefastten Meynung verharren wolte, biß und so  
 lang man ihn mit und aus der Bibel eines Irr-  
 thums überweisen thäte. „

Es ist aber dieses ein allgemeines Stichblatt  
 aller Ketzer, sich auf die Schrift allein beruffen,  
 und auffer dieser nichts wollen annehmen; dann  
 das verruchte Volck weiß aus der Erfahrung selbst  
 wohl, daß die Bibel allein der einzige Richter  
 in

in allen strittigen Glaubens- Articulen nicht ist,  
noch seyn kan,

Ja,, es ist nur der Uebermuth, sagt Luther  
selbst (27.) und müßige Bosheit des leydigen  
Teuffels, der unser dazu spottet durch solche  
Schwärmer in diser grossen Sachen, daß er für-  
gibt, er wolle sich mit Schrift weisen lassen, so  
ferne, daß er die Schrift zuvor aus dem Weg  
thue, oder seinen Dünckel (das ist, eigenes Gut-  
achten) daraus mache. So weit Luther wi-  
der sich selbst und alle Bibel-Hansische Keger.

Die Lutheraner, Calvinisten, Widertäufer,  
Socinianer und alle andere alte und neue Kegeri-  
sche Kotten-Geister, beruffen sich auf die Bibel,  
und doch können sie einander nichts abgewinnen,  
sondern zerzauffen sich ohn Aufhör in rechter Furi  
daben herum, wie die bissige Kegerers-Hund; je-  
der will recht haben, und verwirfft, verbannt und  
verdammeth je einer den andern: darzu wir eins  
Theils herzlich lachen müssen, andern Theils aber/  
in Ansehung des Verlusts so vieler Million theu-  
ren Seelen, billich klagen, seuffzen, und weinen  
sollen.

Ubrigens seynd weder die Rädelsführer die-  
ser uneinigen Kegeren, noch deren Helffers-  
Helffer ihre Prädicanten jemahls capabel gewe-  
sen aus der Bibel uns Catholische eines einzigen  
Irrs

(27) Tom. 3. jen. germ. fol. 381. b. Tom. 2. Witt. germ.  
fol. 126. Tom. 3. Alt. fol. 691. a. im Buch: daß die Wort...  
noch fest stehen.

Irrthums mit klaren und zur Sach ex professo dienlichen Worten zu überzeugen; Ich geschweige, daß unsere Controversisten ihrem Muthwillen ein Genügen zu thun/ schon vorlängst alle Catholische Glaubens- Articul aus der alleinigen Bibel erwiesen, und ihre Kezerische Irrthum widerlegt. Ein solches hat nebst andern geleistet, der berühmte Jesuit Jacobus Masenius in seinem Buch Meditata Concordia genannt, gegen welches die ganze uncatholische Prädicanten- Junfft nichts gründliches vorzubringen capabel ist, sondern schändlich biß auf diese Stund erstummen muß.

Ferners ist noch dieses an allen Irrthums- Stifffern und Formal Kezern zu beobachten, daß, wann man einen schon tausendmahl des Irrthums öffentlich überwiesen, er dannoch nimmermehr bekennen wird / daß er seye überwunden worden, errasse videre nolunt, so sehr blähet sie ihre Hoffart und falsche Einbildung auf, wie dieses P. Tannerus S. J. (28.) mit unwidersprechlichen Gründen und Exemplen sattfam dargethan; es ligt zwar wenig dran, ob sie es bekennen oder nicht, dann durch ihre verstockte Hartnäckigkeit und prahlerische Hoffart geben sie genug an Tag, daß sie verkehrt, und durch ihr eigen Urtheil verdammt seynd. Tit. III. II.

Ein

(28.) in Relat. de Colloq. Ratisb. Part. I. Cap. XI. & Part. II. Cap. V.

Ein solcher seiner Gesell ware auch der offtgemelte Luther, welchen Johannes von Eck / und D. Cochläus zu Worms in verschiedenen Unterredungen mit gründlicher Widerlegung seiner Phantaseyen dergestalten gepresset, daß er mehrmahlen drüber erstummet. Nichts destoweniger bliebe er, wie ein anderer Pharao, verstockt und im Irthum erhartet. Derowegen erklärte ihn höchstgedachte Kayserliche Majestät erslich den 19. dito für ihre Person, den 8. May aber mit Verwilligung der Fürsten und Reichs-Ständen, als einen verstockten Zwispalt-Stifter / und von der Kirchen Gottes verdamnten Erb-Ketzer in die Reichs-Nacht / mit fernerm Vermelden / daß Luther kein Mensch / sondern ein Teuffel in eines Menschen Gestalt sene / welcher zum Verderben des Menschlichen Geschlechts die längst verdamnte Ketzeren auferweckt. 2c. 2c.

Den 21. May wurde diß Urtheil jedermann öffentlich kund gemacht; der Mönch aber, welcher indessen die Stadt muste raumen, gieng unter freyem Geleit wieder zuruck nacher Wittenberg. Weil er aber laut des Edicts nach Verfließung 21. Tagen aller Orts solte Vogel-frey seyn, ließ ihn Churfürst Johann Friderich aus Sachsen unterwegs durch etliche verkleidete Reuter heimlich auffangen, und auf das Schloß Wartburg

burg bey Eisenach in Sicherheit bringen, allwo er auch über 9. Monat, ohne daß jemand, Catholischer seits, wuste, wo er hinkommen, verborgen gewesen.

Indessen haben die Lutheraner überall Auf-  
 ruhren erregt, und fälschlich vorgeben, der Kay-  
 ser hätte Luthero das freye Geleit gebro-  
 chen / ihn heimlich auffangen und Massac-  
 riren lassen. Ja sie haben sich so gar erkühnt  
 Paßquillen in Worms wider ihn anzuschlagen;  
 es ist zwar dieses ihre beste Kunst, dann wann Lie-  
 gen und Lasteren ihnen nicht zu Hülff kämen, wie  
 wolten sie bestehen? (29.)

Auf diesem Schloß Wartburg, welches Luth-  
 er seinen *Pathmum* nannte, ist nach Anssag-  
 etlicher Scribenten, Luther durch den Teuffel  
 so weit unterrichtet und erleuchtet worden, in der  
 bekanten Mitternächtigen Disputation, daß er  
 die Meß, als eine greuliche Abgötterey, hat fah-  
 ren lassen, und nachgehends mit den seinigen be-  
 stritten. (30.) Wiewohl andere der gewisseren  
 Meynung seynd, daß der Teuffel gleich Anfangs  
 Anno 1517. Luthero diese höllische Wahrheit  
 habe eingegeben. (31.) Dann aus Luthers welters-  
 hahnischen Reden ist solches so klar nicht abzuneh-  
 men,

(29) Auctores sup. cit. Confer omnino D. Ulenbergii vi-  
 tam Lutheri Cap. VI. & VII.

(30.) Ulenberg in vita Lutheri Cap. VIII. pag. 134. num. 2.

(31) Christoph von Lingersdorff in seiner Christlichen Gra-  
 tulation Part. 2. Cap. XXIII. pag. 327. Cap. XXIV. pag. 337.

men, wie M. Laubenberger in seinem Buch,  
welches er titulirt: Wilt du dann noch nicht  
Catholisch werden? pag. 134. erwiesen.  
Dem seye inzwischen wie ihm wolle; „ Genug ist,  
„ und wahr ist, daß Luther vom Teuffel unter-  
„ richtet worden die Mess, als eine greuliche Ab-  
„ götteren, zu verwerffen: Dann in Ottes  
„ Wort steht nicht, und kan weder vom Teuffel  
„ noch seinen Prädicantischen Handlangern in  
„ Ewigkeit drauß erwiesen werden!

§. 7. Anno 1522. Kam Luther einsmahls  
wieder herfür, machte sich eilend nach Wittenberg,  
allwo er auch den 6. Merz angelanget, und alles  
in äufferster Verwirrung gefunden. Dann unter  
dieser Zeit hatte der Bildstirmer D. Carlstad  
auch einen neuen Glauben zu schmiden angefan-  
gen, welches Lutherum hefftig verdrossen, weil  
er wolte allein die Ehr haben, welches aber nicht  
geschehen; indeme bald darauf schier mehr neue  
wider einander streitende Glauben in dem Mitter-  
nächtigen Europa anzutreffen waren, als g'sche-  
ckte Hund. Ein jeder rühmte sich der Wahr-  
heit, da sie inzwischen alle bis über die Ohren im  
Irrthum gesteckt. So uneinig sie aber mit einan-  
der der Lehr halben gewesen, so waren sie doch  
Samsonischer Füchs-Art nach Judic. XV. 4.  
einig, uns Catholischen zu schaden, und die Wahr-  
heit zu stürmen.

Carli

Carlstad, wie gemeldet, fieng in Luthers Abwesenheit, mit dem Bilderstürmen und andern Neuerungen ein greulichen Handel zu Wittenberg an; diesem zu steuren, verließ Luther, welcher solches gern selbst verrichtet (32.) seine Einöde, lieff nach Wittenberg, und legte dem Carlstad das Handwerck nieder: dann er hielt solches Reformiren, wenigstens dem äußerlichen Ansehen nach, für unrecht, deme die Seinige hierin Beyfall geben; die Calvinisten hingegen, und unter denselben Daniel Tossanus ein Prädicant zu Heydelberg, sagt: (33.) Wan Luther die Bilder gestürmt hätte / so hätte man es (Lutherischer seits) ihm passiren lassen / und gut geheissen / eben so wohl / als da er das Jus Canonicum öffentlich zu Wittenberg hat verbrennen lassen / und andere hefftige Ding mehr gethan. Also Tossanus, deme auch also, und nicht anderst ist.

Um diese Zeit hatte der Sathan die arme Menschen dergestalt bethört, daß sie alle hinderst vörderst gekehrt; die gemeine unstudirte Leuten und grobe Bauren, so gar die schnatterhafte Weiber, wolten alle himmlische Wiß gestressen haben; und ob schon unter hunderten kaum  
zehn

(32.) Juxta illud:

Rivalem possum non ego ferre Jovem.

(33.) In der Ableinung der Calumnien S. Andri pag. 296.

zehn recht lesen konnten, wolten sie dannoch aller Orts für tieffsinnige Schrifftling angesehen seyn, und zollfrey passiren: und wenn ein solcher Gesell dritthalbe Bibel-Sprüche im Schubsack bey sich hatte, oder sonst aus dem Ermel schütteln konnte, bildete er sich schon ein Bibelvest (wie sie reden) und Meister in Israel zu seyn.

Die Gelehrte hingegen liessen die Studia fahren, wolten nicht mehr Magister und Doctor seyn, sondern trieben ein Handwerck, oder den Ackerbau, einige davon haben so gar das Viehe zu hütten angefangen, weil sie in der Bibel gelesen: *Nec Vocemini Magistri.* „Ihr sollet euch nicht lassen Me. er nennen. *Matth. XXIII.* „10. Mit viler Arbeit solt du dich auf Erden nähren dein Lebenlang, und im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brod essen. *Gen. III. 17. 19. 20.* Exempel hievon seynd bekandt. Doctor Andreas Carlstad ward ein Baur, triebe Säu auf den Marci, und wolte nicht leiden, daß man ihn Herr Doctor, sondern Bruder oder Nachbar Andres solte nennen. (34.)

Der Lutherische Prädicant Joh. Schütz mahlet nechstgemeldten Nachbar Carlstad in der 34. Ursach / warum die Calvinisten zu meiden? folgender Gestalt ab, und sagt: Carlstad, der rechte Anfänger dieses (Calvinischen) Schwarms, ist erstlich ein Doctor und Professor zu Wittenberg gewesen, und

21

dar-

(34.) *Matthaeus Conc. VI. de Luthero pag. 53. a.*

„darnach ein Baur zu Kemberg worden, hat  
 „nicht mehr Doctor, sondern Bruder oder  
 „Nachbar Andres heissen wollen. Hat auch  
 „wie einanderer Baur Holz gehauen, und das  
 „selbst zu Marck geführet; ist in einem grauen  
 „Rock und Stiefflen herum gangen, und ein  
 „Messer mit einer zerbrochenen Scheiden, an  
 „der Seiten gehabt; hat Brandtenwein, Bier,  
 „Karten und anders feil gehabt. *Hæc ille.*

*Quam subito Doch. Thor, qui modo Doctor erat.*

Dem Bruder Andresen folgte in der  
 Martheit Sporenstreichs nach M. Philippus  
 Melanchthon; dann er ließ seinen Magisters  
 Titul fallen, verdingte sich zum Becken, und wolt  
 nebst anderen bartigen Becken, Suben das löb-  
 liche Handwerck Zunft-mäßig lernen, wie er  
 dann würcklich dran gewesen und gebachen. Aber  
 Lutherus machte diesen wohlstudierten Lehr-Jun-  
 gen wider allen Handwercks-Brauch davon ab-  
 wendig. (35.)

Hinwider ist bekannt, daß die Neu-Evan-  
 gelische Buren angefangen das Doctor und  
 Prädicanten-Handwerck meisterlich zu treiben:  
 wie man dann gesehen, daß dazumahl ein Baur  
 zu Werdt bey Nürnberg wohlgestieffelt, mit ei-  
 nem ziemlichen Brod-Messer umgürtet, und ei-  
 nen braffen Dresch-Flegel in der Hand haltend,  
 eine

(14.) Pistorius in Anat. Luth. Spirit. 2. pag. 149. 150.  
 Prateolus in Elencho omnium Hæref. Lib. 2. num. 23. pag.  
 m. 101. a; Ulenbergins in vita Melanchthonis Cap. III.  
 Num. 23. pag. 18. 19.



Der Bauer die Wehrd bei  
Stürnberg.

eine  
cher  
uns  
se P  
ich  
hier  
3  
fent  
Bil  
3  
und  
Ca  
bey  
han  
and  
C  
Se  
auf  
Kän  
ter  
bet  
iche  
che  
3. U  
1. 7

Cap  
Nu



doch nimmer zur Erkenntnuß der Wahrheit.  
 2. Tim. III. 7. Dieweil sie die Schrift ver-  
 kehren, aber nur zu ihrem eigenen Verderben.  
 2. Petr. III. 16. Thäten sie darsür dem Rath Jac-  
 cobi folgen. Jac. III. 1. Der Warnung Pauli  
 nach leben. Rom. XII. 3. Und in Obacht nehmen,  
 was der Sprach(†) geschriben, und Christus bes-  
 ohlen. Matth. XVIII. 17. nemlich die Kirch hö-  
 ren: so wurden wir so vil vermessene Schrift Ver-  
 fehrungen, falsche Lehren und neue Ketzer. Glaub-  
 en nicht vor unsern Augen / zum Spott der  
 Türcken, Juden, und Heyden, sehen. Aber  
 hievon genug. Weh! weh den Ursachern diser  
 Babylonischen Verwirrung!

§. 8. Anno 1523. den 7. Aprill, nemlich  
 am H. Charfreitag, sprang die bekannte Nonn  
 Catharina von Bore mit noch acht anderen  
 (40) aus dem Adelichen Jungfrauen-Closter  
 Nimptsch, (welches bey Grimma in Meissen an  
 dem

(†) Cap. III. 22. & seqq. Cap. 38. v. 25. & seqq. Cap.  
 39. v. & seqq.

(40.) Die Nahmen der obgemeldten neun abgestandenen  
 Nonnen / welche Leonhard Koppen / ein Burger zu Zörgau /  
 aus Anleitung und Geheiß Lutheri einschühret / sind / wie Lu-  
 ther dieselbe selbst aufgezeichnet (\*) solacade: Magdalena  
 Staupitzin / Elisabeth Canitzin / Veronica Jesschaw /  
 Margaretha Jesschaw ihre Schwester. Lanera von  
 Gols / Awe ( forte Eva ) Großyn / Catharina von  
 Bore / Awe von Schonfeld / Margaretha von  
 Schonfeld ihre Schwester.

(\*) Tom. 2. Jen gerin. fol. 223. b. N. fol. 234. b. Tom  
 2. Witt. germ fol. 247. b. Tom. 2. Alt. fol. 313. a.

dem Mulda Fluß ligt, und Bernhardiner Ordens war) und lieff nach Wittenberg, allwo sie zwey Jahr lang unter den Studenten Generis communis gewesen, und daß Camiß Nickel, Handwerck, Luthers Lehr gemäß, (a) kunstmäßig getrieben Cochläus (41.) F. Johannes Nas (42.) Laingäus (43) Thomas Bozius (44) Alanus Copus. (45) bezeugen dieses.

(a) Ich hab gesagt Luthers Lehr gemäß. Dann Luther hat fürs erste alle gute Werck, und also auch die Keuschheit halten, verworffen, und als lauter Todt: Sünden verdammt, so zwar, daß derjenige, welcher vile gute Werck gethan hat, unmöglich könne durch die enge Himmels Porten eingehen, und selig werden. Seine eigene Wort hievon seynd klar, und wirds niemand laugnen können, der Lutheri Assertiones gelesen. (46.) Ja, er scheuete sich nicht Anno 1522. und 1523. auf öffentlicher Cankel zu predigen: Der Weeg (zum Himmel) ist eng; du mußt schmal werden / willst du hindurch kommen / und durch den Fels

LI 3

schlies

(41.) In Actis Lutheri ad Ann. 1523. pag. 157. (42.) Cent. 2. pag. 59. b. (43) im Leben Lutheri pag. 36. (44.) Tom. 1. de Signis Eccles. Lib. 12. Sign. 56. pag. 504. (45.) Dialog. 6. Cap. 33. pag. 939.

(46.) Tom. 2. Jen. Let. in Assert. Art. 31. 32. 35. 36. fol. m. 308. b. 309. a. 310. b. Tom. I. Jen. germ. fol. 399. a. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 128. b. 129. a. b. 131. a. Tom. I. Alt. fol. 645. b. 646. a. b. 648. a. b. in dem Grund und Ursach aller Articul/ so in der Päpstlichen Bull verdammt.

schliessen : die mit Wercken / als ein Jacobs = Bruder mit Muschlen behengt seynd / die können nicht hindurch dringen. Kommt du mit grossen Hopffen = Sacken voll Werck / so must du ablegen / sonst kanst du nicht hindurch streiffen. Hieraus folget / daß / wo der Glaub ist / da schad kein Sünd. (47.)

Die Lutherische Prädicanten haben An. 1570. einen Bericht von dem Altenburgischen Colloquio lassen zu Jena in Druck kommen, darin nen sie ( pag. E e iiii a b. ) also reden : Lutherus heiliger Gedächtnuß schreibt mehr, dann an einem Orte mit ausgedruckten Worten : Daß gute Wercke zur Seeltzkeit schädlich seynd. Als in seinen Galatizis Tom. 3. fol. 21. spricht er : Alle Wercke / auch des Gesäzes / seynd Sünde / und machen den Menschen nur ärger. Bisher die Jenische Prädicanten.

Ja es singen alle Lutheraner im Lied :  
 Sind die 5. zehen Gebott; öffentlich;  
 Es ist mit unserem Thun verlohren  
 Verdienen doch eitel Zorn.

Fürs zweyte sagt Luther mit guten groben teutschen

(47.) Siehe dessen XXVII. Predigten welche An. 1532 zu Straßburg gedruckt worden / und sehr rar sind / p. LIII a. LXXI. a.

„ teutschen Worten (48.) Diß Wort , daß  
 „ GOTT spricht, wachset und mehret euch, ist  
 „ nicht ein Gebott, sondern mehr denn ein Ge-  
 „ bott, nemlich ein Göttlich Werck, daß nicht  
 „ bey uns stehet zu verhindern oder nachzulassen,  
 „ sondern ist eben also noth, als daß ich ein  
 „ Mannsbild seye, und nöthiger, denn Essen  
 „ und Trincken, fegen und auswerffen, schlaf-  
 „ sen und wachen. Es ist ein eingepflanz-  
 te Natur und Art / eben so wohl / als die  
 Gliedmaß / die dazu gehören. So weit  
 Luther; woraus nun unverneinlich folget, daß  
 sein Rath sich des Wachsens und Mehrens eben  
 so wenig, ja viel weniger habe können enthalten,  
 als des Essens, Trinckens, Schlaffens, &c. und  
 ist demnach wahr, was obige Scribenten von ihr  
 einstimmig geschrieben.

Noch eins! Luther sagt: Daß derjenige /  
 so glaubt / nicht könne verdammet werden /  
 wann er auch schon gern wolte. er mag  
 Sünden thun / so groß und oft er wolle /  
 wann er nur nicht unglaublich wird. (49.)

Was aber von andern Sünden, zum Exem-  
 pel, von der Hurerey, Ehebruch, Volsauf-  
 fen

(48.) Tom. 2. Jen. germ. fol. 150. b. N. fol. 163. a.  
 Tom. 6. Witt. germ. fol. 72. b. Tom. 2. Alt. fol. 209. a.  
 Vom Ehelichen Leben.

(49.) Tom. 2. Jen. lat. Lib. de Captiv. Babyl. Cap. de  
 Baptism. fol. 271. a.

fen / Stehlen, Morden, und Todschlagen zu halten seye; Item, ob diese und dergleichen Peccatilia oder Lasterlein dem Menschen an seiner Seeligkeit schädlich seynd, erkläret Doctor Martin Luther ferners (50.) mit diser saubern Gleichnuß, und spricht: „Mutter Lieb ist stärker / denn der Dreck und Roth seynd am Kinde: Also Gottes Liebe gegen uns ist vil stärker, denn unser Unflath, Unreinigkeit und Unwürdigkeit; Derhalben / ob wir wohl Sünder seyn / und unwürdig / verlihren wir darum die Kindschafft (oder Erbrecht zum Himmel) nicht / unseres Unflaths halben / noch fallen von der Gnade / unserer Sünde halben. Noch deutlicher, handgreifflicher, und wohl um fünf Bauerschuh geistreicher, als dieses redet der fromme Nonnen-Tröster Lutherus in der Hauff-Postill, gedruckt zu Jena Anno 1565. fol. 71. b. in einer Predig am Pfingst-Montag, und sagt: Kleine Sünde ist mehr in der Welt / dann der Unglauben / andere Sünd in der Welt seynd Herr Simons Sünd, als wenn mein Hant sehen

(50.) Tom. 5. Jen. fol. 545. wie solchen angezogen der Durchleuchtige Churfürst Sigmund von Brandenburg in seinem Chur-Brandenburgischen Reformations-Werck pag 177. Confer die Tisch-Reden Epilebisch. Druck's fol. 322. a. Franckfurtisch fol. 167. a. Dresd. fol. 281. b.

sichen und Lenichen in den Winckel scheißt /  
 daß lachet man, als sey es wohl gethan.  
 Also machet auch der Glaub / daß un-  
 ser Dreck nicht stincket für G D T.  
 So weit Luthers Evangelische Wort, und wahr-  
 rer Sensus Myst-icus, dergleichen wohl mehrere  
 und feinere Klumpenweiß in seinem Evengelio über  
 einander ligen

Kurz davon zu reden: Luther, der Ehr-  
 würdige / in G D T seelige / und theure  
 Prophet teutsches Landes / der letzte  
 Elias / und Henland / wie der bekannte  
 Prädicant Marthesius ihn tituliret (51.) Di-  
 ser mächtig grosse Wunder-Mann Gottes und  
 überauß theure Gesell Lutherus, sage ich, ma-  
 chet allen und jeden, welche ihn für einen  
 Prediger der Wahrheit erkennen, eine brünsti-  
 ge Begirde, rechten Lust, guten Muth, und  
 starcken Appetit zum Huren, Luderleben, Zi-  
 geuner-Wandel, und aller Scheimeren, dann  
 er schreibt öffentlich vor aller Welt ohne Scheu  
 also: *Pecca fortiter, sed fortius fide & gaude in Chri-  
 sto, qui Victor est peccati, mortis & mundi: peccan-  
 dum est, quamdiu hic sumus &c. Sufficit, quod agno-  
 vimus per divitias gloria Dei Agnum, qui tollit peccatum  
 Mundi, ab hoc non avellet nos peccatum, etiamsi millies,  
 millies uno die fornicemur, aut occidamus. Das ist:*  
 „Sündige tapffer, aber glaube desto stärker,  
 § 15 „ und

(51.) In seinen Prediaen Conc. I. pag. 1. a. Conc. XV.  
 pag. 136. b. Conc. XVII. pag. 105. b.

„und freye dich in Christo , der ein Überwinder  
 „der Sünden , des Tods und der Welt ;  
 Wir müssen NB. sündigen , so lang wir  
 in der Welt seynd. “ Es ist genug , daß  
 „ wir , durch den Reichthum der Herrlichkeit  
 „ Gottes , das Lamm erkannt haben , das der  
 „ Welt Sünde hinweg nimmt : Von demsel-  
 ben wird uns keine Sünd scheiden / ob wir  
 gleich tausend und aber tausendmahl  
 in einem Tag huren oder todtschlagen.  
 So weit Luther. (52.)

Könnten dann , ich frage euch Herren Prä-  
 dicanten , könnten dann , frage ich , die Huren  
 und Buben , Schelmen , Dieb und Mörder ,  
 ja aller Welt Böfwichter mit allen Teufflen in  
 der Höllen , ein ihren Lastern favorablers , er-  
 spriehliches , dienstlichers und bessers Evange-  
 lium wünschen , als dieses Evangelium Lutheri?  
 Nein ! nein ! nein sie könnten nicht ! bleibt  
 also wahr : Erstlich , daß die ausgesprungene  
 Nonn , Luthers Lehr gemäß , herum gehu-  
 ret. Zwoytenz bleibt wahr , was Luther einstens  
 mit untergemengtem Schimpff gesagt : Nemblich,  
*Theologia facit peccatores* die Theologie ( verstehe  
 des Luthers ) Macht Sünder. (53.) Das ist  
 wahr. Auch hat Illyricus nicht fehl geschos-  
 sen,

(52.) Tom. I. Jen. lat. edit. Cœlest. fol. 345. in Epist.  
 ad Ph. I. Melancthonem.

(53.) Manlius in Collectaneis pag. 543.

sen, als er (54.) geschrieben: *Rectius facturos Parentes, si in Lupanar liberos suos mittant, quam in Academiam Wittenbergensem.* Die Eltern thäten viel besser / wann sie würden ihre Söhn in Huren = Hänßer / als auf die Wittenbergische Universität / schicken. Wo dergleichen Evangelium gepredigt worden, dessen sich die Calvinisten auch meisterlich zu bedienen gewußt in Verthätigung ihrer Teuffels Lehr, wie zu sehen in dem Chur-Brandenburgis. Reformationis = Werck, gedruckt zu Berlin An. 1615. p. 176. & seqq.

§. 9. Anno 1524. den 22. August, geriethen Luther und Carlstad hefftig hinder einander, und disputirten zu Jena in dem hochlöblichen Births- hauß bey dem schwarzen Bären, von der Gegenwart Christi im Heil. Abendmahl, und andern Dingen, so friedlich, daß Carlstad endlich Lutherum zu einem öffentlichen Lugner gemacht, und zu den Umstehenden über laut geschrien: Wenn das wahr ist / was Luther hie sagt / so gebe GOTT / daß mich der Teuffel vor euch allen zerreiße!

Hiebey mach en sie einen Wein-Kauff, und dingeten dabey an / wie sie ins künftige wider ein ander wolten schreiben: Frisch auf mich! sprach Luther zum Carlstadt, und zum Wahrzeichen gab er ihm einen Gold-Gulden, welchen  
Carls

(54.) Teste Ulenbergio in ejus vita Cap. 2. Num. 4. p. 396.

Carlstad also gleich für voll oder gültig an-  
nahm, und in seinen Beutel steckte. Und sehe!  
Doctor Luther tranck ihm einen Trunck  
zu / und Carlstad that ihm bescheid.  
Actum Jena bey einem guten Glas Wein im  
schwarzen Bären. (55.)

Beÿ diesem Neu. Evangelischen Sacra-  
ments-Handels waren gegenwärtig die Kayser-  
liche und Marggräfliche Gesandte, auch viele  
Doctores, und der Burgermeister. Daniel  
Coffanus ein berühmter Calvinischer Prädica-  
cant bekennet selbst in seiner sogenannten Groß-  
Schrift Artic. 6. Daß obgemeldte Herrn  
Gesandte und Doctores, zc. durch des Lu-  
therus und Carlstads Handlung wenig  
erbaut worden sind. Ja er sezet diese nach-  
denckliche Wort hinzu, und sagt: Ob solcher  
Anfang dieses unseeligen Haders (zwi-  
schen dem Luther und Carlstad) aus Bewe-  
gung des Heil. Geistes / oder Anreizung  
des Fleisches / und eines feindseligen  
Geistes fürgenommen sey worden / kan  
ein jeder aus jetzt erzehlter Histori wohl  
abnehmen.

Ja

(55.) Tom. 2. Jen. germ. fol. 491. b. & seqq. N fol. 462.  
b. & seqq. Tom. 9. Witt. germ. fol. 209. b. & seqq. Tom.  
2. Alt. fol. 797. a. & seqq. im Bericht von der zwischen D.  
Carlstad und D. Luther zu Jena gehaltenen Disputation  
Conter. Ulenbergium in vita Lutheri Cap. XIII. pag. 229.

Za freylich, Tossane, nehmen wir wohl  
 drauß ab / daß Luther und Carlstad, nicht aus  
 Bewegung des Heil. Geists sondern aus Anrei-  
 kun g des Fleisches, und des feindseligen leidigen  
 Teuffels, den Anfang ihrer unseeligen Refor-  
 mation und Sacrament: Streits fürgenom-  
 men; Es ist offenbahr, ihr könntis nicht laugnen,  
 du selbst gestehst es, bist demnach hierinn bil-  
 lich zu loben. Veritas enim & in hoste laudan-  
 da est.

Von Jena reiste Luther nach Orlamünde  
 allwo er auch den 24. Augustmonat ange-  
 langet, und sich mit dem Rath und Burger-  
 schafft daselbst, wegen dem Carlstad, den sie  
 zum Pfarrer angenommen, besprochen, aber  
 schlechte Audienz, und noch weniger Ehre emp-  
 fangen. Dann nach unterschiedlichem scharf-  
 fen Wort-Gezänck, worinnen Luther etlich mahl  
 mit seiner eigenen Münz baar bezahlt worden,  
 kamen sie zu letzt auf die Frag: Ob die Bil-  
 der zu dulden / oder nicht? Die Herren  
 von Orlamünde sagten rund Nein. Luther,  
 welcher die Bilder verthätigte, fragte:  
 Woher kömnet ihr darthun / daß die Bil-  
 der sollen abgeschaffet werden? Sie  
 brachten gleich Luthers Bibel herbey, und ga-  
 ben zur Antwort: Wir beweisen es aus  
 dem zwennten und fünfften Buch Mosis  
 (Exod. XX. 4. Deut. IV. 15.) Da ausdrück-  
 lich

lich Bilder zu machen verbotten wird. Luther antwortete, daß solches von Bildern zu verstehen seye, welche zur Abgötterey mißbraucht werden, nicht aber von der Bildniß Christi, und seiner Heiligen / welche man nicht anbettet.

Hierüber wurde man beyderseits hitzig, und zwar unter den Orlamündern fuhr ein Schuhmacher hervor, schlug dem Luther in die Hand und sprach: Es gilt / was du willst / daß nicht nur im Gefäß Moses / sondern auch im Evangelio die Bilder ausdrücklich verbotten sind. Luther schlug auch ein und sagte: Nun so laß hören! was sagt dann das Evangelion? Der hochgewirte Drathspißindige Bursch antwortet hierauf mit frechen Worten: Jesus sagt im Evangelio (ich weiß nicht / wo es steht / aber meine Brüder wissens wohl) die Braut soll das Hemmet nackend abziehen / wann sie will bey dem Bräutigam schlaffen.

Ja! ja schrye ein anderer, das ist wahr / dann auf diese Weiß will Gott haben / daß die Seel des Menschen von allen Creaturen solle bloß und rein seyn.

Da Luther dieses Aprill Theologische Buchen-Argument angehört, saumte er sich nicht lang mehr, sondern befahl seinem Fuhrmann anzue

anzuspinnen: Die Herren von Orlamünd redeten ihm zu, er soll da verbleiben, sie hätten noch mehr mit ihm vom Tausch und Abendmahl zu reden: Luther antwortet: Sie sollen seine Bücher lesen, er hätte genug davon geschrieben. Ich hab sie gelesen, sprach einer, aber sie thun meinem Gewissen kein Genügen. Als nun angespannet war, sprang Luther auf den Wagen, und damit eilends zum Thor hinaus. Da es dann nicht viel gefehlt, sie hätten ihn mit Steinen und Roth zu todt geworffen; wenigstens haben diese Atheologische Bibel, Maken demselben mit vollem Hals nachgeschrien: Geh zum Teuffel in tausend Teuffel Nahmen! wolte Gott du brächtest Hals und Bein / ehe du zur Stadt hinaus kommest! (56.)

Hier mercke Christlicher Leser, was für schöne Früchten, ich will sagen, Aergernus und Teuffels-Werck, aus des Luthers Evangelio gewachsen, als er jedem Ross, Buben und Hundsgungen das Bibel-lesen, auslegen und urtheilen wider alle H. Väter, und Concilia, gestattet hat. Wie zu sehen ist in einer Predig über  
das

(56) Tom. 2. Jen. germ. fol. 497. a. N. fol. 468. a. b. Tom. 9. Witt. germ. fol. 214. b. 215. a. Tom. 2. Alt. fol. 302. b. 303. a. In der Handlung mit dem Rath und Gemeine der Stadt Orlamünd Confer Tom. 3. Jen. germ. f. 50. b. 51. a. 113. b. N. fol. 44. a. 105. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 9. a. b. 110. b. Tom. 3. Alt. fol. 49. a. 105. a. wider die himmlische Propheten. Item/ die Warnung-Schrift an die Straßburger.

das 7. Capitul Matthäi pag. 86. & seqq. gedruckt  
zu Straßburg Anno 1523. in 4to.

Dieser Schuhflicker und seine Zunfft, Brü-  
der haben velleicht das hohe Lied Salomonis ein-  
stens überzwerch daher gelesen, und ihrem fleisch-  
lichen Schwärmer-Verstand nach, verstanden,  
daß ihnen dannenhero Braut und Bräutigam  
eingefallen. Weh ihnen! 2. Petr. III. 16. aber  
weh und abermahl weh dem Luther, welcher die  
Perlen, das Göttliche Wort den Hunden und  
Säuen fürgeworffen, wider das klare Verbott  
Christi. Matth. VII. 6.

Nachdeme nun Luther, gedachter Massen,  
zu Orlamünde seinen Abschied genommen, kehrte  
er wieder nach Wittenberg, legte bald darauf,  
nemlich den 9. October, seinen gewöhnlichen Or-  
dens-Habit, die Augustiner-Kutten (welche ihm  
biß dahin zum Schalen-Futrol gedienet) von  
sich, und kleidete sich aus schwarz Englischem  
Tuch, so ihm der Chur-Fürst Johann Friderich  
verehrte, auf Prädicantisch. Das hiesse es:

I Cuculla! Vale Cappa!  
Vale Prior; Custos, Pappa  
Cum Obedientia!  
Ite Vota, Preces, Horæ!  
Vale Timor cum Pudore!  
Vale Conscientia!

Mein Kutt henck ich an Saun / und die Kappuz darneben/  
Vor mir soll haben Ruh das strenge Mönchen-Leben;  
Adieu

Adieu ihr Mönchen all / dem Pabste sag' ich ab /  
 Rebellig will ich seyn der Kirchen bis ins Grab ;  
 Gelübd / Gebott / wie auch die sibem Tages-Zeiten  
 Seh' ich ohn Furcht und Scham ins künfftig auf die Seiten  
 Dann mein Gewissen ist so eng zu aller Stund /  
 Daß man durch solches wol könnit beutlen junge Hund.

J. 10. Anno 1525. den 14. May verichtete  
 Luther seinen ersten Bischöfflichen Actum, und  
 weyhete den Georg Rörer zum Prädicanten.

(57)  
 Es hatte aber, lieber GOTT, nach vollbrach-  
 tem Wiffenspiel, der gute Meister Georg so viel  
 Geistlichen Gewalt, als zuvor, und ware er geista-  
 lichen Beruff und Gewalts halben desswegen un-  
 kein halben Kochlöffel voll sauer Kraut-Brüh bes-  
 ser, als der nächst beste Schuhknecht. Dann  
 Luther war weder mittel- noch unmittelbar hierzu  
 beruffen: so ware er auch kein Bischoff, daher  
 galt seine Wehngung so viel, als wann sie von Cala-  
 vino, Thoma Münzer oder sonst faulen Ketzer,  
 welcher zuvor Priester, wie er gewesen, wäre ver-  
 richtet worden. Zudem lehrt ja der lästerliche  
 Luther: „ Daß alles, was nur aus der Tauff  
 „ gekrochen (so lauten seine eigene gottlose Wort)  
 „ sich rühmen könne, Priester und Bischoff zu  
 „ seyn. (58.)

M m

Sum:

(57.) Anonymus Lutheranus Exit. X. pag 763.  
 (58.) Tom. 1. jen. germ. fol. 321. a. 384. b. N. fol. 290. a  
 416. a. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 118. a. Tom. 1. Alt. fol.  
 482. b. 633. a. an den Christlichen Adel Item/in den Ursach-  
 chen

Summa, Summarum; dem Luther ist zum Prädicanten Handwerck alles rips und raps Wunsch recht; Es seye beruffen oder unberuffen / geweyht oder ungeweyht / der Teuffel oder seyn Mutter. (59)

Da habt ihr den Bettel beyssammen aufgepackt! worzu bracht man nun das Prädicanten Böckel und ihr Diffsenspiel? es kan ja die Frau ihrem Mann prädigen, und der Knecht die Magd absolviren, wann sie anderst aus der Tauff gekroschen, wie Luther reden darff. Mit dem Abendmahl hats auch nichts zu bedencken, dann weil sie, Gewalts halben, alle gleich und über einen Leist geschlagen seynd, wie Luther lehrt: so gilt's abermahl gleich, wer das truckene Brod und kühlen Wein consecrirt, austheilt und einnimmt, obs der Prädicant oder sein Dienstmagd, geweyht oder ungeweyht zc. verrichtet, ausspendet und empfängt, dan da frist eine Sau mit der anderen, sagt Luther selbst von dem Calvinischen Abendmahl, (60)

chen aller Articulu / so in der Bullen verdammt. Confer Tom. 2. jcn. lat. de Captiv. Babyl. fol. 282. b. & ad senat. Prag. Tom. prox. cit. fol. 548. b. 549. a. b. & seqq. item Tom. 2. jcn. germ. fol. 11. a. b. 16. b. N. ib. Tom. 7. Witt. germ. fol. 285. b. 286. a. 290. Tom. 2. Alt. fol. 23. b. 24. b. 29. a. vom Mißbrauch der Messen.

(59) Tom. 6. jcn. germ. fol. 105. a. N. fol. 100. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 405. b. 496. a. Tom. 6. Alt. fol. 106. a. b. von der Winkel-Messe.

(60) Tom. 6. jcn. fol. 115. a. N. fol. 109. Tom. 2. Witt. germ. fol. 176. a. Tom. 6. Alt. fol. 116. b. in der Warnungsschrift an die zu Franckfurt.

welches aber auch hier bey der Lutherischen gilt; wo eben so wenig Krafft und Safft ist, als bey dem Calvinischen.

§. II. Den 27. Junii obgemelten Jahrs 1525. da ganz Deutschland, wegen dem erbärmlich Bauren-Krieg, welchen Luther hauptsächlich gestiftet (61.) gleichsam im Blut gestanden, liess er sich; wider alles Einreden seiner besten Freunden, die ihm stäts zu geruffen: *Non illam, sed aliam*, „nicht diese sondern ein andere (62.) mit obgedachter abgefaimbten Nonn Catharina von Bore, welche er, eigener Bekantnuß nach, 16. Tag vor der Hochzeit herum buchstabirt, in Beysehn etlicher wenig Leuten heimlich zusammen kuppeln, worüber sich nicht alle Catholische, sondern viele ehrliche Lutherische Gemüther höchstens geärgert. Wie dieses und ein mehres zu lesen bey dem Herrn Pistorio (63) und D. Ulenberger (64)

M m 2

Ob

(61) Dies erhellet auß seinem verfluchten Buch/ welches er Anno 1523. von der weltlichen Obrigkeit liess ausgehen/ worinn er Kayser/ König/ Fürsten/ und alle andere Obrigkeiten/ die seiner Teuffels- Lehr nicht flugs blind hin gehorsamen wolte auf das aller-spizbübischste verachtet und allen Gewalt abspricht / ja ausdrücklich sagt / die Christen hätten alle gleichen Gewalt / unter den Christen könne keine Obrigkeit seyn; die Fürsten seyen gemeinlich die größte Narren und ärgste Buben auf Erden. vide Tom. 2. jca. germ. fol. 201. a. & seqq. R. fol. 197. b. & seqq. Tom. 6. Witt. germ. fol. 592. a. & seqq. Tom. 2. Alt. fol. 265. b. & seqq. omnino conf. Pistorii Anat. Lutheri Spirit. 2. Azoar. 1. & seqq.

(62.) Stehe oben pag. CCCCXLVIII.

(63) Im ersten büßen Crist der Anatomiz Lutheri Azoar. 2. pag. 165. & seqq. (64) in vita Luth. Cap. 16. Num. 1. 2.

Obwohlen nun, wie gesagt, viele Uncatholische sich hierüber, und zwar billich, geärgert, so waren hingegen andere, welche dieses Mönch und Nonnen Gottschänderische Zusammen-Kriechen gerühmt; bekannt deswegen ist nachfolgendes Chronodistichon: (65)

SeDitlo agrICoLæ ferro est restInCra potentI;  
FœDera ConIVgII Casta LVther Vs Inlt.

Da der Aufrührerisch Baur durchs  
Schwerd verlohr seyn Leben/  
Hat Luther in den keuschen Ehtstand  
sich begeben.

In diesem so genannten keuschen Ehtstand hat der abgestandene Mönch mit seiner Venus-Kätz sechs Kinder, nemlich drey Buben und drey Mägdelein, gezeuget und erzogen, da er doch laut seiner eigenen Bekantnuß gar selten (rarissime) bey ihr gelegen. (66) Die Namen seiner Kinder seynd diese: (67)

Johannes	{	1525. den 7. Junii
Elisabeth	}	1527.
Magdalena	{	wurde ge-   1529. den Abend vor
	}	bohrēAn.   Himmelfahrt Christi.
Martinus	{	1531. den 7. Novemb.
Paulus	}	1533. den 28. Jenner.
Margaretha	{	1534.

Nota

(65) Tom. I. lat. Colloq. Mentat. pon. Praefationem.

(66) Tom. 2. lat. Colloq. Mens. pag. 165. a.

(67) Tom. cit. pag. 18. b.

Nota. Luther sagt (68) daß sein Râth ihu zu 6. Kindern Vatter gemacht: Ich finde aber loc. cit. pag. 226. b. noch einen Sohn Lutheri / Namens Andreas / von welchem Luther also schreibt; *Si Andream Filium meum virgis non punissem &c.* Wann ich den Andresen meinen Sohn nicht hätte mit der Ruthen abgestraffet 2c. Hieraus schliesse ich, daß Luther diesen Andresen nicht von der Fräule Râth, sondern von einer andern quasi Jungfer bekommen, ist also an der Mademoiselle Bore untreu worden, und, mit ihr unvernünftig neben ausgegangen, andere gebuhlt, & Cætera Mery Mary.

Sonst gestehet er ungefoldert, wie sehr es ihn verdriessen wurde, wann man von ihm lesen solt, wie von dem Patriarchen Jacob, daß er mit Mesen gebuhlt hätt. (69) Ihn mag's verdriessen oder nicht, genug ist's, daß er ein Mesen-Buhler gewesen; denn als er zu Wittenberg lehrte, ist er unter dem Vorwand seine Lectinones mit Georgio Spalatino zu repetiren, nächtllicher Weil aus dem Closter hin und wieder spazmausen gangen, bey einer Wittfrauen Tochter, welche mit dem Borten, Spiz, und Schnurwürcken umgehen konnte, sich bentäppisch gemacht, und mehrmahlen zu Spalatino seuffzen gesprochen: O Spalatino!

M m 3

latine!

(68. ibid. p. 165. a.

(69. Tom. 4. jen. germ. fol. 173. b. N. fol. 163. a. Tom. 4. Alt. fol. 150. b. 191. a. über das XXIX. Capittel Genesis.

latine! Spalatine! du kanst nicht glauben / wie mich diß schöne Mäbgen in dem Herzen liebe / ich will nicht sterben / biß ich so viel anricht / daß ich auch ein so schön Mäbgen freyen darff. Als ers endlich zu bund machen wolt, verbotte ihme die Wittfrau ihr Hauß. Wie dieses mit mehrerem erzehlet der Lutherische Wolffgang Agricola in der Predig vom Ehestand, und aus ihme Theodorus Cygneus in Replica pag. 31.

Nachdeme aber der Luther die Mönchs-Kutten an den Nagel gehencket, sienge er ohne Scheu an, die ausgesprungene Nonnen und andere Mäbgen, welche ihre Zuflucht zu diesem Sockelhanen genommen, nicht nur mit Schrifften zu verthätigen (70) sondern auch zu Buhleo. Andere zu

(70) Wie zu sehen Tom. 2. jen. germ. fol. 221. a. & seqq. N. fol. 231. b. & seqq. Tom. 6. Witt. germ. fol. 245. a. & seqq. Tom. 2. Alt. fol. 310. a. & seqq. in den Ursachen / daß Jungfrauen die Clöster göttlich verlassen mögen. & alibi patim Unter andern sagt er: daß den Pfaffen / Mönchen und Nonnen: viel nöthiger seye aus den Clöstern zu lauffen und zu heyrathen / als es nöthig ist beyde Gestalten des H Abendmahls zu empfangen . . . ja sie sollen sich nicht dran kehren / ob schon sie tausend Eyd und Gelübd gethan hätten. . . auch nicht um der Aergernuß willen; daun Aergernuß hin / Aergernuß her; Noth bricht Eisen und hat kein Aergernuß . . . Es ärgere sich dran die ganze Welt / oder halbe Welt. Tom. 2. jen. germ. fol. 79. a. b. 222. a. 223. b. N. fol. 102. b. 133. a. 234. b. Tom. 6. Witt. germ. fol. 246. a. 247. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 362. a. Tom. 2. Alt. fol. 128. b. 129. a. 311. b. 313. a.

geschweigen, so hat er die entloffene Nonn Eva von Schönfeld so lang gebuhlt, bis er zuletzt sein Käth erdappt. (71) In seinem keuschen Ehestand aber gefiele ihm sonderlich wohl, eine aus den Kammer-Fräulen der Herzogin Sybilla, davon ein gar sauberes Exempel beym Rāmundo (72) zu lesen. So weiß man auch aus dem 2. Theil und 20. Blat der teutschen Tisch-Reden Lutheri, daß die gute Frau Käth filium adulterum ein Ehebrecherisches Huren-Kind (es wird wohl des Luthers obgemelter Andrefel seyn) gesäuger habe. Endlich müssen dem Luther jene drey Mannbahre Trampel auch nicht allerdingß unbekannt gewesen seyn, wegen welchen er so gar sein Käth hat wollen zum Unterpßand einsetzen, wann „eine aus denselben propter coitum moreretur“, dran sterben thät. Wie ich solches in seinen Lateinischen Tisch-Reden (73) gelesen. Aber hievon genug.

S. 12. Anno 1529. hielt Luther den 4. und 5. October zu Marburg in Hesse ein Gespräch mit dem Neu-Evangelischen Schweizer-Apostel Uly Zwingel. Landgraf Philipp, welcher einige Jahr hernach, aus Luthers gnädiger Zulassung und Gutheissen, nebst seiner rechtmäßigen Gemahlin noch ein Weib zu dieser gehenrathet, da doch ein mancher an einer zu viel hat; dieser

M m 4

Land:

(71. Tom. 2. lat. Coll. Mensal. pag. 158. b.

(72. De ortu Hæref. Lib. 3. Cap. VI. Num. 4.

(73. Tom. 2. pag. 95. a.

Landgraf, sage ich, hat sich dazumahl äufferst be-  
 mühet gedachte zween Apostel Lutherum und  
 Swinglium unter ein Hütel zu bringen, aber  
 es ware Hopffen und Malz verlohren; Zwingel  
 hat zwar, wie die Lutherische uns bereuen den Lu-  
 ther mit weinenden Augen gebettet, er wolle doch  
 ihn und die Seinige für Brüder in Christo erken-  
 nen; Luther aber, welcher überall allein wolte  
 Hahn im Korb seyn, und ohne das diesen Sacra-  
 ments-schwärmerischen Vogel nicht wohl konnte  
 um sich leyden, schlug ihm sein Begehren rund ab,  
 und sprach mit trutzigen Geberden, zornig zu ihm  
 und seinen Spießgesellen: *Maledicta sit talis concor-  
 dia, qua Dei causa prajudicium aut damnum affert.*  
*Ite! Ite! vos habetis alium Spiritum!* Vermale-  
 denet sey solche Einigkeit / welche Gottes  
 Sache einen Nachtheil oder Schaden  
 bringet. Gehet! gehet! ihr habt einen  
 anderen Geist! (74)

Dieses letztere mag wohl seyn; Dann der  
 Geist, welcher Lutherum Anno 1517. lehrte die  
 Abgöttische Mess abschaffen, ware der kohlschwar-  
 ze Teuffel; (75) Von jenem Geist aber, welcher  
 den

(74.) Ræmundus Lib. 2, Cap. VIII, Num. 5, 6. Confer ip-  
 sum Lutherum Tom. 3. jen. germ. fol. 379. a. 380. a. N. fol.  
 340. a. 341. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 124. b. Tom. 3.  
 Alt. fol. 694. b. im Buch: daß die Wort noch fest stehen.

(75. Tom. 6. jen. germ. fol. 86. b. N. fol. 82. b. Tom. 7.  
 Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. von der  
 Winkel-Messe.

den Zwingel Anno 1525. unterrichtet, daß das Wort Ist, Luc. XXII. 19, 20. so viel heisse, als Bedutet, sagt Zwingel selbst: *Ater fuerit, an albus, nihil memini*: Ober weiß oder schwarz gewesen, weiß ich nicht mehr. (76) Die Lutheraner halten gänzlich darsfür, daß er schwarz gewesen. (77) Wir Catholische seynd eben diser Meynung und glauben festiglich / das Luthers Lehrmeister und Zwingels Anmahner, der Farb und Natur halber / nahe Verwandte gewesen: Und wann man es recht bey Liecht besiehet, so war eins der Zeuffel und das ander seine Mutter welche *junctis viribus* diese zwey theure Männer erleuchtet, und wider das Pabsthum aufgemuntert. Daben bleibt.

Ich komme inzwischen wieder zu dem Marpurgischen Colloquio, auf welchem Luther dem Zwingel mit truckenen Worten unter die Nasen gerieben und gesagt, woran ers gefressen; vernehmet seine eigene Donnerwort in folgender Schluß-Rede:

Quicumque dissentiunt cum Christo; illi non possunt esse fratres in Christo; Tu & ego dissenti-

M m 5

senti-

(76) Tom. 2. Operum. Lib. de Subsidio Eucharistiæ fol. 349. a. b.

(77) in Examine Tubingæ Anno 1608. advers. Calvinistas Heidelbergens. edito pag 425. Contr. Schliffelburg in der Dedicat. Theol. Calvinist. pag. G jii. b. Und hernach in der Vorred. pag. 5. 6. 7. & alibi. Balthasar Meißner in der ersten Prob der Calvinischen Religion. Cap. 3. pag. 502. & seqq. Nicolaus Psigerus Medic. D. in Annot. ad vitam D. Faust. pag. 583. edit. Norimb. An. 1711. & alii.

sentimus cum Christo; Ergo non possumus esse fratres in Christo. Das ist: Diejenige/welche, mit Christo nicht einerley Meynung haben, können nicht Brüder in Christo seyn: Nun aber, haben wir zween mit Christo nicht einerley Meynung: Derwegen können wir nicht Brüder in Christo seyn. (78) Da hast Du! lauff hin und komm mir so bald nicht mehr.

Mercke, Christlicher Leser, die Wort Lutheri: Tu & ego dissentimus cum Christo: Du und ich, haben mit Christo nicht einerley Meynung: er sagt nicht *de Christo* von Christo, sondern schlecht, hinweg *cum Christo*, mit Christo, welches die Catholische leyder wohl wissen, und längstens beklagt. Dann des Herrn Christi sonderbare und fürnehmste Meynung ist gewesen, daß man in allen Glaubens-Strittigkeiten solle anhören die Kirche und sich dero unfehlbaren Urtheil mit gebührendem Gehorsam unterwerffen, wie ich solches oben 1. Cap. aus der H. Schrift Söhen klar bewiesen habe. Nun aber haben diese zwey uneimige Erbk. K. ger solches nicht gethan, sondern alles nach ihrem eigensinnigen Schwindelhirn gerichtet, dero wegen bleibts ewig wahr, daß diese zwey aus ihrem eigenen Mund gerichtete schalckhafte Knecht, und durch ihr eigenes Urtheil verdamnte Irthums-Stifter, mit Christo nicht einerley Meynung gehabt

(78.) Lutheranus Anonymus Exit. 10. gag. 768.

habt haben; wer nun mit Christo nicht zustimmet, der ist wider ihn. Matth. XII. 30. Wer aber wider ihn ist, der muß es unfehlbar mit dem Teuffel halten, wie wir dann gleich oben gehöret, daß Zwingel und Luther, welche mit Christo nicht einerley Meynung haben, sich doch mit dem Teuffel wider das H. Mesz-Opffer und leibliche Gegenwart in dem H. Sacrament des Altars vereiniget, und auf allzeit verbunden.

S. 13. Anno 1530. verfertigte Luther im Monat Aprill zu Torgau die Augspurgische Confession / mit welcher der dürre Melancthon das ganze Lutherthum bald drauf häßlich in den Aprill geschickt, wie besser unten (79) solle etwas ausführlicher erwiesen werden.

Anno 1534. hat Luther sein falsche teutsche Bibel das erste mahl ganz unter der Banck herfür gezogen; darinnen anderer Brocken zu geschweigen, Prov XXXI. 10. dieses Evangelische Venus-Gräuel am Rand gefessen.

Nichts liebers ist auf Erden /

Als Frauen-Lieb / wems kan werden:

Wäre es dann nicht Sünd und Schad gewesen, wann dieses Bockseelige Kern-Sprückl hätte müssen unter der Banck verschimmeln? Urtheile Christlicher Leser und wisse anbey, daß die frevelhafte Prädicanten, dem theuren Manne Gottes Luthero, dieses sein edles Glösslein in  
den

(79.) Cap. IV. Num. 5. & seqq.

den neuern Lutherischen Biblen nicht haben leiden wollen, sondern mit Hosen und Wames heraus geworffen, und widerum unter die Banck geschoben; möcht wohl wissen warum?

§. 14. Im Jahr 1539. gieng die Rede, als seye Luther den Sacramentiererischen Zwinglianern zugewallen, dieweilen er auf Einräthen des Landgraffen Philippi, welcher nicht recht Lutherisch, und nicht recht Zwinglisch, sonst aber ein Erk. Papisten-Feind, gewesen / die Elevation in der Mess abgeschafft, dann biß dahin pflegen die Lutheraner noch in ihrer so genannten Mess die Hostien aufzuheben, nieder zu knyen und anzubeten. An diese neue Zeitung kehrte sich Luther lange Zeit nicht sonderlich, biß endlich Doctor Stephanus Wild, ein Medicus, wohlberauscht bey einem guten Glas Wein die Freyheit genommen, und Lutherum ernstlich erinnert, daß er durch Abschaffung der Elevation, vielen Ursach geben zu argwohnen, als hielt ers mit den Zwinglianern, und laugnete Christi Gegenwart im H. Sacrament; über welches Luther sich so hefftig erbittert, daß er sich hoch verschworen / diese Lasterungen kräftiglich zu widerlegen, und die Sacramentschwärmer verdienter Massen durch zu nehmen; woran ihn aber das dürre Calvinische Männlein Philipp Melancthon, so viel möglich verhindert hat; nichts desto weniger hat Luther, von derselben Zeit an, die Sacramentierer zu bekriegen, auch giftiger, als bishero geschehen, zu verfolgen  
am



und liebe Jugendt



Joh Geiß Andraescl

Martin Lisel

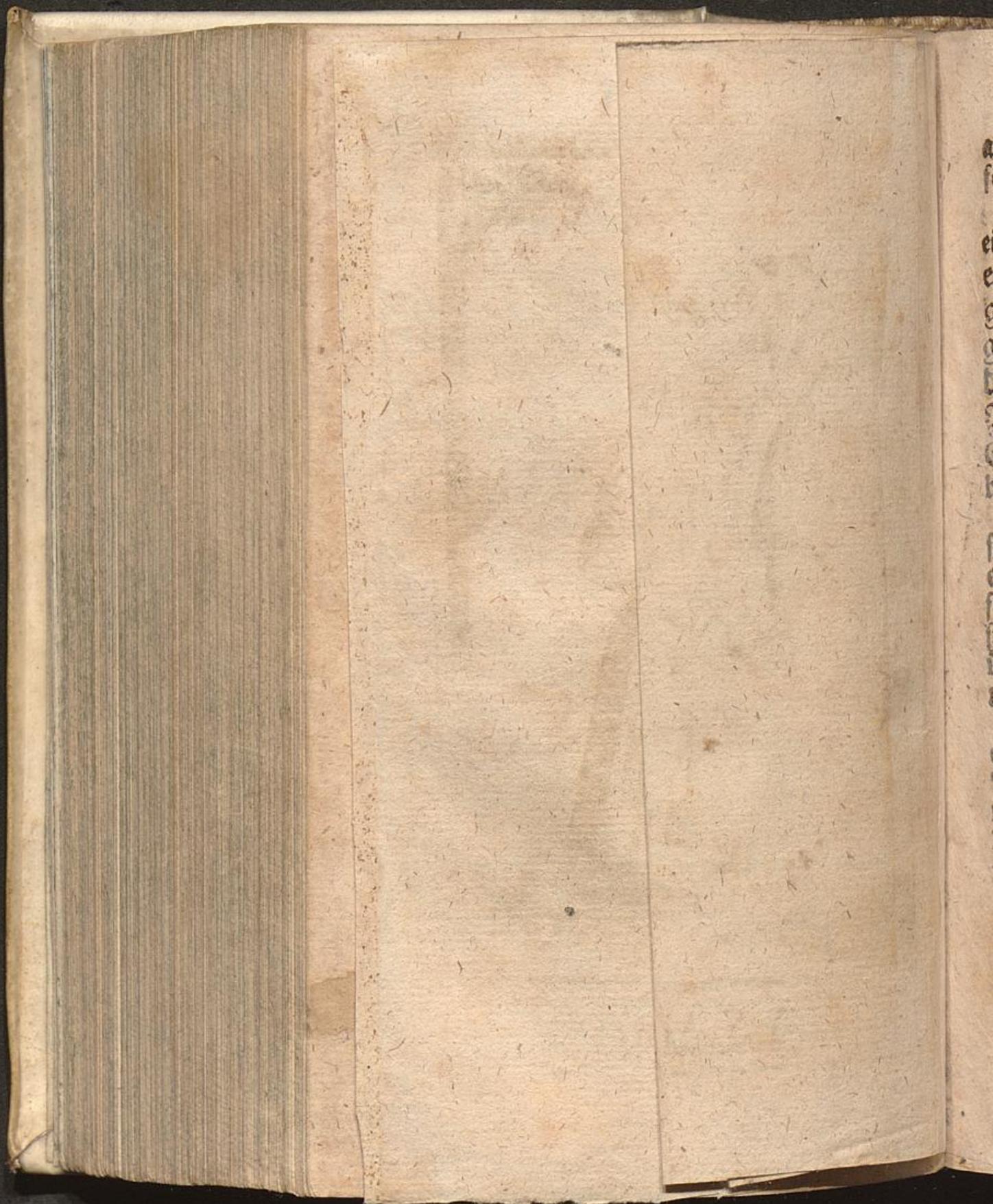
Isrebel

Paulus

Lenchen

Hansgen

D Luther die Frau Rath und liebe Jugendt



angefangen / und biß in seinen Tod darmit fort gefahren / (80)

Sonsten schreibt der seine Gesell Lutherus in einem Sendschreiben an die Strassburger : Daß er sich grossen Gewalt angethan / die Gegenwart Christi im Heil. Sacrament zu glauben NB. zumahlen da er wohl gesehen / daß er durch Verlaugnung derselben / dem Pabstum hätte können den gröstern Stoß geben. (81) Da sehe einer, was dieser saubere Vogel für ein gewissen gehabt!

S. 15. Im Jahr Christi 1545. unterstunde sich der theure Mann Lutherus, auch einmahl ein Wunderzeichen zu thun, und wolte einen Teuffel austreiben, um hierdurch seinen Beruff zu bestättigen; es ist aber dem armen Mann Hundsübel dabey ergangen, wie aus folgender Histori mit mehrerem zu vernehmen seyn wird.

Von Ohnis aus Meissen kame im Jahr 1545: eine vom Teuffel besessene Weibs-Persohn nach Wittenberg, hinder diese wagte sich der nagelneue Sachsen-Apostel Martin Luther, und wolte durch Krafft, Macht und Herrlichkeit seines fünfften Evangelii, das geplagte Weibsbild von ihrem ley:

(80) Ræmundus Lib. 3. Cap. VIII. Num. 2. Conrad Schlüsselfburg in Theol. Calvinist. Lib. 2. Art. X. pag. 189. ex Paucero.

(81) Tom. 3. jen. germ. fol. 113. a. N. fol. 104. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. CX. a. Tom. 3. Alt. fol. 104. b.

lebendigen Gast befreien, aber der gute ehrliche Mann ist häßlich angeloffen, dann anstatt, daß er den Sathan solte aus dem Menschen treiben, hätte ihn der Teuffel bey nah erwürgt, und die Seele ihm aus dem Leibe gejagt, wann nicht M. Fridericus Staphylus mit einer Art (welche man ihm durch das Fenster . . . die Sacristey, worinn die Beschwörung vorgenommen worden, gereicht) die Thür, welche der Sathan zugeschlagen, aufgebrochen, und Luthero Luft gemacht hätte. Unter dessen aber, da man beschäftigt ware die Thür zu öffnen, ist der hochtheure edle Mann so voller Angst in der Sacristey herum gehupff, daß er zuletzt, ehe er den Ausgang gefunden, durch den Gestand allen Anwesenden genug zu erkennen geben, was er aus Noth bezwungen gethan hätte. Dieses Neu-Evangelische Schmiracul erzehlet obgemeldter M. Staphylus (82) Es bekräftigen solches auch M. Sebastian Fröschel, ein Lutherischer Prädicant (83) M. Böningen (84) Cochläus (85) Surius (86) Genebrardus (87) Timanus Bredenbach (88) Rasmundus (89) Ist also an diesen Plunderzeichen gar

(82) in absol. Responcione pag. 404.

(83) Apud R. Scherer Dom. Oculi Conc. I. punct. 7.

(84) In seinem Lutherischen Bekehrungs-Spiegel p. 109.

(85) in Actis Lutheri ad Annum 1545.

(86) in Commentario ad Annum 1546.

(87) Lib. 4. Chronic. fol. m. 725. 748.

(88) in Collat. sacris. Lib. 7. Cap. 3.

(89) Lib. 3. Cap. XI, Num. 5.

gar nicht zu zweiffeln. O Luther! Luther! Du hättest ja wohl sollen wissen, daß der Jünger nicht über den Meister ist, und ein Teuffel den andern nicht austreibe. Matth. XII. 25. 26. Was hat dich dann die Noth angangen, deinen bekanteten Salglecker und Beth. Gesellen aus deinem Quartier zu bannen, da du ihn doch nicht heraus bracht, sondern mit Spott abziehen müssen; diesen Schimpff hättest du wohl vermeiden, und deiner Nonnen das Hosen-waschen spahren können; aber geschehen ist geschehen.

Noch eins, mein lieber Wunderthäter Luther! in deinen Tisch-Reden (90) stehen unterschiedliche kräftige Schuß-Gebettlein und Neuevangelische Seuffzer wider den Teuffel, zum Exempel / und mit Günst zu melden, vom Furgen, Hindern lecken, Hosen-scheissen zc. welche, deinem Vorgeben nach, den Teuffel im Huy vertreiben können wann sie nur mit einem starcken Glauben gebraucht, und auf frischer That behergt wider ihn loß gebrennt werden. Nun mögt ich wissen, wie es in der Sacristey zugegangen, daß der verzweiffelte Sathan durch deinen Apostolischen Hosen-Erorcisimum nicht habe wolle das Reißaus nehmen? du sagst: (91) *Sathanam cum pedore abigere possim. Credens talia potest prestare, quae alius non*

(90) Tom. I. lat. Colloq. Mensal. pag. 119. b. 120. a. Tom. 2. lat. Colloq. Mens. pag. 229. a. b. siehe auch oben in der Vorred. Num. VII. pag. CCXXVI. CCXXVII.

(91. Tom. I. lat. Colloq. Mens. pag. 22. a. 120. 3.

*non poterit.* Ich kan den Sathan mit einem Scheiß verjagen. Aber es gehört ein starker Glaub darzu / sonst gehts nicht an. Wie kommts dann, daß der Han'el in der Sacristen nicht angangen? ist velleicht dein Glauben dazumahl hincend, oder etwan gar wurmstichig gewesen?

Niemand verüble mir dieses mein Fragen, dann ich sage den prahlerischen und unsere Wunderwerck stäts lästerlich: aushöhnenden Ketzern, gern mit lachendem Munde die truckene Wahrheit, nach dem Spruch Horatii;

--- ridendo dicere verum,  
quid vetat?

Wider oberzehlte Historiam hat sich vor wenig Jahren aufgelaint ein Lutherischer Scribent, so sich Melissantes nennen läßt, wie wahrhaft aber und Bidermännisch er bestehe / will ich seinen Lutheranern zu Gefallen und Warnung; der lieben Wahrheit aber zu Steuer, kürzlich jederman vor Augen stellen:

Dieser Melissantes sagt in seinem gelehrten Historico (also titulirt er sein Buch) (92) folgendes: Doctor Manlius (93) schreibe: Der seelige Mann Gottes D. Martin Luther hätte einstens zu Wittenberg ein besessene Jungfer vom Sathan erlediget /  
woben)

(92) Titulo XLVII. Num. 4. pag. 399.

(93) in suis Collectaneis Lib. 2. pag. 228.

wobey er aber vil Mühe und Sorgen gehabt / ehe er den Teuffel fortbringen konnte. So weit Manlius, wie dessen Wort obiger Melissantes angezogen, aber fälschlich und wider alle teutsche Redlichkeit. Dann der Lutherische D. Manlius, welcher mit Luthero sonderlich bekunnt gewesen, hätte es gewißlich nicht verschwiegen, wenn Luther den Teuffel ausgetrieben, sondern noch mit Fraktur-Schrift aufgezeichnet, und der Nach. Welt, ihme Luthero zu Lob und Ehren, mitgetheilt; alles, was Manlius schreibt, ist, daß Luther zum Sathan gesprochen: **GO** straffe dich! Das aber der Teuffel hierauff aufgefahren, ist nicht wahr, Manlius sagts auch nicht, dessen Wort loc. cit. bey einer Sylben also lauten:

Vidimus hic quandam Matrem docentem secum miserimam Puellam, quæ obsessa fuit à Diabolo. Hæc Mater confessa est filiæ accidisse ex imprecatione sua. Cùm enim dixisset ad illam: *Involet in te Diabolus!* statim eadem horâ actam esse in furorem. Hæc publicè comperita sunt, cùm hîc Puella & Mater examinarentur: unde & postea factæ sunt publicæ precatîones pro Puella. Porro cum piæ Memorîæ Doctor Martinus Lutherus dixisset ad Diabolum, citans dictum ex Epistola Jacobi: *Increpit te Deus!* Respondit murmure quodam Diabolus per labia Puellæ; *Increpet: increpet: ut satis appareret verè Puellam obsideri à Diabolo.* Hæc verbotenus D. Manlius & nil ultra. Das ist:  
**Ne** **Wie**

„ Wir haben allhier ( nemlich zu Wittenberg )  
 „ gesehen eine Mutter die führte mit sich ein sehr  
 „ armseeliges Mägdelein , welches vom Teuffel  
 „ ist besessen gewesen. Die Mutter hat bekenn-  
 „ net, daß solches der Tochter begegnet seye, als  
 „ sie derselben gefluchet: dann da sie zu ihr ge-  
 „ sprochen: Ey daß nur der Teuffel in dich  
 „ fahren thät ! seye sie gleich selbige Stund  
 „ unsinnig worden. Dieses hat man öffentlich  
 „ also zu seyn befunden , da das Mägdelein samt  
 „ der Mutter hier examinirt seynd worden :  
 „ Derowegen seynd nachgehends die allgemei-  
 „ ne Gebette für das Mägdelein gehalten wor-  
 „ den. Endlich als D. Martin Luther seeliger  
 „ Gedächtnuß zum Teuffel gesprochen , und aus  
 „ dem Sendschreiben Jacobi die Wort: Gott  
 „ straffe dich ! citirt ; hat der Teuffel mit ei-  
 „ nem Gemurmel durch den Mund des Mägd-  
 „ leins geantwortet: *Incipet: Incipet: Straf-*  
 „ *se! straffe!* daraus dann genugsam erhellet ,  
 „ daß das Mägdelein vom Teuffel besessen ware  
 Bis hieher die eigene Wort Manlii , welcher  
 vom Austreiben oder Entledigen kein Sylben re-  
 det , wie doch der Wahrheit-sparende Melissan-  
 tes schreiben darff , mit Verfälschung seiner ei-  
 genen Lehrer Schriften , nach dem sehr sehr ge-  
 meinen Brauch der Uncatholischen , welche mit  
 dem verfälschen und verkehren , weder Freund  
 noch Feind / ja dem Göttlichen Wort selbst nicht  
 schonen , nur das arme Volck zu verführen, oder  
 im Irrthum verwickelt zu erhalten; wie wir hier  
 an

an dem untreuen Melissante, und dann an dem D. Manlio selbst sehen; des Melissantis Betrug habe ich entdeckt: den Herrn D. Manlium aber betreffend, so ist erstlich falsch, daß in der Epistel Jacobi geschrieben stehe: *Increpit te DEUS!* **GOTT** straffe dich! sondern in der Epistel Judä v. 9. 2. Ist es falsch, daß es heiße *Increpit te Deus!* **GOTT** straffe ich! sondern also: *Increpet te Dominus!* der **HERR** straffe dich! 3. Ist es merkwürdig, daß der Teuffel Lutherum den Doctor über alle Doctor foppend in die Schul geführt; dann als Luther, wider die Grammatic stolperend sagte: *Increpit*, corrigirte der höllische Spott-Vogel diesen seinen Lehrjünger in der doppelt widerhohlten Antwort: *Increpet! Increpet*

Dieses hätte ich nicht hieher gesetzt, wann Luther nicht immerhin geschrien hätt: Ich bin ein Doctor über alle Doctor; Papisten und Esel ist ein Ding! aber auch hievon dermahlen genug.

§. 16. In obgesetztem Jahr 1545. wurde unter Pabst Paulo III. das H. allgemeine Concilium zu Trient versamlet, nach welchem man Catholisch = und Uncatholischer Seits lang gezeuffet, obwohlen es denen Herren Uncatholischen nie recht Ernst darnach gewesen, wie solches der Ausgang gezeiget. Kaum hatte der Pabst das Concilium allenthalben aufgeschrieben, da hatte es das Ansehen, als wären alle böse Geister auf einmahl loß worden, und in Lus

therum gefahren; Dann dieser verdammte Höl-  
 len-Hund ware nicht vergnügt, daß bevorste-  
 hende Concilium mit giftiger Feder und schäu-  
 mendem Mund zu verachten, zu verfolgen und  
 grimmig anzubellen, sondern er spannete zu des-  
 selben Verachtung ferners an, was ihm nur der  
 leydige Teuffel erdenckliches und leichtfertiges  
 hierzu einblasen können. Viler Teuffel-Posse-  
 sen, so diser wütige Ketten-Hengst darwider vor-  
 gebraucht, zu geschweigen, will ich nur ein einziges  
 Muster, aus dem Zwinglischen Geschicht-Schrei-  
 ber Schleidano vorweisen, damit niemand mö-  
 ge meynen, ich ereyffere mich zu hefftig und ohne  
 Ursach wider ihn.

Leset, und urtheile! Sleidanus redet (94.)  
 von Wort zu Wort also: „Darnach liesse er  
 „(Lutherus) ein ander Gemählb ausgehen, und  
 „zwar lächerlich, aber doch eine Weissagung  
 „zukünfftiger Dinge. Der Pabst fasset in sei-  
 „nem Beschnucke auf einer grossen säugenden  
 „Saue, welche er mit Sporen stache: Die  
 „zween Finger an der rechten Hand neben dem  
 „Daumen, hatte er für sich ausgestreckt, das  
 „mit seegnet er die, so ihm begegneten; In der  
 linken

(94.) Lib. 16. fol. 365. gedruckt zu Straßburg durch  
 Theodosium Nihel An. 1608. In der ältern Edition siehet  
 es fol. 114. a. In Schadaei Edition/welche An. 1635. mit  
 vilen Kupffern/ und zwar vermehrt/ in Straßburg heraus  
 kommen/ siehe fol. 439. ad An. 1545. wobey zu merken/ daß  
 die neuere Editiones besser/ jedoch auch gröber und unhöf-  
 licher hierin/ verteutschet worden.



Lasterliches 45 wider den Pabst  
und Concilian, bezeuget Lib. 16.



Kästerliches Schand-Gemähl welches D. Lütther A<sup>o</sup> 1545 wider den Pabst  
und Concilium Tridentinum außgehen lassen wie Sleidan<sup>9</sup> bezeuget Lib. 16.

„H  
„K  
„Z  
„P  
„h  
„C  
„M  
„G  
„b  
„D  
„V  
„C  
„M  
„Z  
hie  
sche  
C  
Ro  
ne  
Ha  
che  
Vo  
the  
hat  
du  
che  
in  
fes

„Imcken Hand truge er einen frischen Menschen  
 „Koth, von dem der Rauch noch aufgienge  
 „Die Sau roche den Dreck, und hielte den  
 „Rüß/darnach übersich; Er aber schalte mit  
 „hönischen Worten die Sau häßtig, und sagte;  
 „Sau/ du must dich lassen reiten / und  
 „meine Sporen erleiden; Ob du es  
 „gleich nicht gern thuest / Du hast mir  
 „bisher des Concilii halben vil Ver-  
 „driß gethan / damit du mich übel auß-  
 „richten / und frey sicher schelten mögest;  
 „Sihe / da hast du das Concilium/  
 „welches du also oft begehrt hast.  
 „Durch die Sau meynet er Teutschland. Bis  
 hieher Gleidanus.

Nun, liebe Teutsche! sagt, mir doch mit teut-  
 scher Redlichkeit her; Ist Luther ein Apostel JE-  
 SU Christi? Seynd die Concilia Menschen-  
 Koth? Seynd wir Teutsche Sau? Ist das ei-  
 ne Weissagung von einem Göttlichen Propheten?  
 Hat Christus, oder seine Apostel, auch derglei-  
 chen Schelmenstück und durchteuffelte Coujonen-  
 Poffen getrieben? Pfuy der Schand Ihr Lu-  
 theraner müßt sonderlichen Lust an der Unflätereien  
 haben, daß ihr diesen Dreck: Buben, und seine  
 durchstänckerte rauppische Zotten noch länger rie-  
 chen möcht, schämt euch wann uoch eine Scham  
 in euch ist, aber, was sage ich vom schämen / dies  
 ses alles muß Zweiffels ohne also geschehen / da-  
 mit  
 N n 3

mit erfüllet werde, was Luther von euch im ersten Theil seiner Lateinischen Tisch-Reden pag. 149. b. mit diesen Worten geweissaget: *Adorabunt nostra stercora.* Sie werden unsern Dreck anbetten. Dann wann dieses nicht durch Gottes sonderbahre Verhängnuß geschehen thäte, würdet ihr diesen erzgroben Lumbenhund und sein drecketes Lotterbuben Evangelium erkennen und meiden. Aber ihr schlagt nicht aus der Art. Sleidanus und andere habens für eine Prophezeihung angebetret, und disen Lutherischen Mist-Bisam verehrt. (95.) Ihr könnt ja nicht weniger thun Pfuy! pfuy! pfuy! wo ist euer Verstand.

Um eben diese Zeit hat Luther ein Buch wider uns lassen außgehen. „Born auf das Buch,  
„ sagt Sleidanus, lioc. cit. hatte er (Luther) ein  
„ Gemähl d lassen machen / welches von Stund  
„ an den Inhalt anzeigt: Der Pabst saße auf  
„ einem hohen Stuhle, mit ausgestreckten und  
„ gefalteten Händen, in seiner herrlichen Klei-  
„ dunge, hatte aber Eys-Ohren. Um ihn  
„ waren viel Teuffel in mancherley Gestalt, dar-  
„ unter etliche ihm auf sein Haupt eine dreysache  
„ Cron mit einem Menschen-Koth zugespigt,  
„ auffsetzten; Etliche aber ließen ihn an Sar-  
„ len hinab in die Hölle, welche gar grausam un-  
„ ter ihm offen stunde; Etliche trugen Brän-  
„ de und Holz zusammen; Etliche, als gang-  
„ dienstbahre Geister, huben ihm die Füße auf,  
„ dar

(95.) Teste Ulenbergio in Vita Lutheri Cap. XXXIII.  
Num. 2. pag. 615.

ten  
49.  
no-  
ect  
De  
/,  
ein  
nd  
ter-  
ng  
am  
un  
  
er  
/  
in  
nd  
uf  
nd  
ei-  
on  
re  
de  
/  
is  
re  
is  
/  
t.



Greüliches Laſteth vor ſein  
letztes Buch, ſo er iſiſche Kirch  
geſchrieben, hat ſetzt, Lib. 16.



Greüliches Laster-Bild  
letztes Buch, so er Anno 1545  
geschrieben, hat setzen lassen, wie

welches D. Lütther vor sein  
wider die Catholische Kirch  
Sleidanus bedeuget, Lib. 16.

„damit er recht und sanft nieder säße. So weit  
 Gleidanus. Über die Pasquillanten - Stuck  
 haben sich viele ehrliche Uncatholische selbst höch-  
 stens geärgert, und diese ihre Evangelisten Bü-  
 berey mißbilliget. (96.)

In diesem seinem letzten teuflischen Schand-  
 Buch, welches die Prädicanten nachgehends dem  
 achten Jenischen, sibenden Wittenbergischen und  
 achten Altenburgischen Theil der Schrifften Lu-  
 theri einverleibet, seynd die Lasterungen wider den  
 Pabst und uns Catholische dermassen greulich und  
 höllisch, daß es kaum auszusprechen; so häufig  
 aber, daß einer meynen solte, die ganze Höll samt  
 allen Furien und Teuffen hätten in Verding mit  
 aller Macht dran gearbeitet, daß sie solchen ab-  
 scheulichen Hauffen durch des Gottes-vergessenen  
 Erz-Ketzers Lutheri Zotten - Küffel ausgespien.  
 Wer etwas davon zu lesen begehret, der schlage  
 auf des Herrn D. Pistorii Anatomiam Lutheri  
 im anderen bösen Geist (97.) so wird er bald ge-  
 nug bekommen. Ich meines Theils gestehe öffent-  
 lich und ohne Scheu vor Gott und der Welt,  
 wann ich dergleichen Mahlereyen und schamlo-  
 se Laster-Wort in der Bibel von Christo / seinen  
 Apostelen oder den Propheten lesen thäte, so  
 wolte ich sie über einen Hauffen verfluchen und  
 N n 4 für

(96.) Viedatur Ræmundus Lib. 3. Cap. IX. Num. 5.  
 Maimbourg dans L. Histoire du Lutheranisme Tom. I. Lib.  
 3. p. 456.

(97.) Azoarâ 3. Cap. I. pag. 48. & seqq.

für lauter vom leibhaftigen Teuffel gerittene Böß-  
wicht, Spizbuben und Schelmen halten. Das  
seye euch Lutherischen Prädicanten gesagt, und  
dabey bleibts.

§. 17. Anno 1546. ist dieser alles anspeyere-  
de Schand- Vögel Lutherus den 18. Hornung  
zu Eisleben, nachdem er biß in die spathe Nacht  
hinein gezechet/und verschiedene Zotten erzehlt hat-  
te, gähling erkrankt, und unvermuthet drauff  
gangen, seines Alters 63. Jahr, 3. Monath und  
10. Tag. Von diser schnellen Abreiß hat dazumahl  
ein guter Poet dieses Chronodistichon  
gesehet:

Præter speM sVltra neCe præfoCarVs eLias  
LeVCoreVs, plCeas IVre sVbIVIt aqVas. (98.)

Der Wittenbergisch El-*J-N-S* /  
Das Leben schnell must lassen /  
Und wandern fort vom Faß und Spaß /  
Zur Höll verdienter massen.

Im Jahr Christi 1546.

Kurz vor seinem Todt hat er (99.) noch  
dieses verzweiffelte Greul: Gebett dem Jona,  
Michael Celio, und andern umstehenden zu bet-  
ten befohlen, und gesprochen. ORATE PRO DO-  
MINO DEO NOSTRO, ET EILIS EVANGELIO, Ut  
EIS

(98.) F. Nafs Cent. 3. fol. 483. b.

(99.) Wil solches Justus Jonas/Melauchton/Mathe-  
sius und andere Lutheraner in Lutheri Lebens-Beschreibung  
bezeugen/sihe oben in der Vorred Num. 3. pag. XLVI.

EIS BENE SUCCEDAT &c. Das ist : Bette  
für unsern **H**errn **G**ott, NB. und sein  
Evangelium, daß ihnen wohl gehe, dann  
das Concilium zu Trient und der verfluchte Pabst  
seynd hefftig wider sie erzürnet.

Was heißt das ihr Herren Lutheraner ; soll  
man für **G**ott bitten? hat dann **G**ott noch ei-  
nen höhern, als er ist, bey deme man für diesen  
**H**err **G**ott betten kan und soll? wie will, oder  
kan **G**ott den Menschen helffen, wan er leyder  
selbst eines andern Hülff bedarff, und der Men-  
schen Fürbitt und Mittler-Ambt vonnöthen hat?  
welcher Apostel, welcher Christ, welcher Keger,  
ja welcher Jud, Türck, oder Heyd hat jemahls  
also gebettet, und zu betten befohlen? oder meyn-  
te Luther etwan den Teuffel, seinen **G**ott,  
(100.) und das von disem Höllen-**G**ott herrüh-  
rende Lutherische Evangelium, (101.) so möcht  
ihr darfür betten.

So bald Luther die Augen zugethan, wurde  
sein Körper, welcher greulich zu stincken ange-  
fangen, in einen Sarg gelegt, und den 20. dito  
unter Begleitung viler tausend Raaben, welche  
nebst den Lutherischen aller Orths ein jämmerli-  
ches Geschrey verführet, nach Wittenberg ge-  
führt,

N n s

führt,

(100.) Tom. 2. jen. germ. fol. 155. a. N. fol. 147. a.  
Tom. 1. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. 3. Alt. fol. 147. a. b.  
in dem Send = Brieff von dem harten Büchlein wider die  
Bauren. (191) Tom. 6. jen. germ. fol. 86. b. N. fol. 82.  
b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b.  
von der Winkel-Messe.

führt, und in die Schloß-Kirchen zu allen Heiligen (oder wie Luther diese Kirch (102.) titulirt, zu allen Teuffen) begraben (103.) So viel von diesem höllischen Raaben-Nas.

Schließlich ist nicht zu verhalten, daß Luther ein gelehrter Mann gewesen, der viele gute Gaben von Gott empfangen, aber leyder zu seinem, und vieler tausend armen Seelen ewigen Verderben, sehr übel, wie alle andere Erg. Ketzer / angewendet. Und das seye, geliebter Kürze halben, dermahlen genug von Lutheri Lebens-Lauff; wer einen weitläuffigern Bericht von des Lutheri Thun und Lassen verlanget, der beliebe zu lesen des Herrn Cochläi Acta Lutheri teutsch und Lateinisch beschrieben, oder des Herrn Caspar Wlenbergs Vitam Lutheri edit. Coloniae Agripinae Anno 1622.

S. 18. „M. Gottfried Lomer, jeziger Zeit „Lutherischer Prädicant zu Augspurg schreibt „in seinen 23. Zweiffels-Knöpfen pag. 17. Die Papisten wühlen nur in den Excrementis Lutheri / aber das reine Gold seiner

(102.) Tom. 2. Jen. lat. fol. 561. a. in formula Missae. Tom. 3. germ. fol. 839. b. 340. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 398. b. Tom. 3. Alt. fol. 467. a. in der Weise Christlich Mess zu halten

(103.) Henricus Helmesius contr. Luth. Capt. Babyl. Edit. Colon. An. 1557 Cochläus in Actis Luth. ad. An. 1546. Petrus Shiräus S. J. de Apparit. omnis generis spirit. Part. 1. Disput. 8. Sect. 21. Zilmannus Bredenbach Collat. sac. Lib. 7. Cap. 39. fol. 274. 275.

seiner Göttlichen Lehre / wollen sie nicht achten.

Disen Sauberen Spruch / welchen der Prädicant aus Luthers Mistpfügen (104.) gezogen, muß ich, dem frechen Prädicanten zur Warnung und Confusion, den verführten Herren Lutheranern zur heylsamen Nachricht, uns geschmäheten Catholischen aber und der beleidigten Wahrheit und Schuß, aus einander klopfen, und sehen: Erstlich, ob wir Catholische, oder ob die Herren Lutheraner, fürnemlich aber die Prädicanten, nur in Luthers Excrementis Mist und Unflath wühlen? Zwentens, ob Luthers Lehr, Lomerischem Geschwätz nach, Goldrein und Göttlich seye? und dann drittens, warum wir solche, in so weit sie der Catholischen entgegen, nicht achten, sondern vielmehr verwerffen und meiden.

Bevor ich aber obangezogenen Lomerischen Text anatomire, berichte ich meinen Ehr-liebenden Leser, daß die Prädicanten fast ins gemein gar grob, unhäsllich, höhnisch, lügenhaft und mehrmahlen recht Lotterbübisch sich aufführen, in Verthätigung ihres neuen Evangelii und Bestreitung der Catholischen Religion; Wann wir nun denselben auf ihr ungebührlich, höchst straffmäßiges Verfahren, aus tringender Noth gezwun-

(104.) Simile enim evomit. Enarrat. in Cap. IX. Genes. pag. m. 438. b. Tom. X. Witt. germ. fol. 212. b. Tom. 9. Alt. fol. 248. b.

gezwungen, scharffe Antworten entgegen schicken, so beschwern sie sich, (wiewohl ohn Ursach / klagen und schreyen: *Seur! Mordis! Capra! raus! Bursch ins G'wehr!* Also machte es, anderer zu geschweigen: Johannes Benes dictus Carpovius, gewesener Lutherischer Prediger und Professor zu Leipzig in einem Sendschreiben an den hochgelehrten Doctor Quirinum Kuncel, worinn er sich beklaget, daß er des Herrn Wanleben, eines Eriurischen Prädicanten: Sohns, Buche in welchem ein oder andere scharffe Wort mit unterlossen, Censurirt und gut geheissen. Es hat aber gedachter Herr Doctor Kuncel dem Herrn Doctor Carpoven unter andern (105.) diese merckwürdige Antwort zuruck geschrieben:

Si, ut ut in Prologio tuo insinuare videris, peccasse me dicas, quòd edi permiserim scriptum contra Lutheranos... vehementioris calami, & ideo à typis rejicendum fuisse Authorem illum contendas: recordare edita esse vestrorum contra Catholicos mordacissima, calumniisque plenissima scripta, quibus com-

para-

(105.) In der Summaria Confutatione libelli Carpoviani de Antichristo. welche er nachmahls seinem bekanten fürtrefflichen Buch / dessen Titul: *Lilium inter Spinas.* Part. IV. Art. XXIII. Cap. 2. §. 2. pag. m. 884. einverleibt. Confer omninò. Celebrissimi D. Wilhelmi Ferdinandi ab Efferen Manuale Politicum Christianum, ubi quinque libris nativò colore, & veritaris penicillò, Hæreticorum delinavit Spiritum Nequam, adde meam Præf. Num. 9. & 13.

paratus ille moderatus videri potest. Tuus ipse Libellus multò mordacior acerbiorque est, quam illius. Proscinditis Nostros cujuscunque statûs & conditionis, nec, Exemplo Lutheri vestri, sacris parcitis Capitibus; quò dicendi genere ignaræ Plebi modum dicendi sæpè magis, quam rem ponderandi, exosos nos reddere, doctrinâsque vestras tanquam verbum Dei, commendare studeatis: quam fallaciâ *simili scribendi genere* subinde à Nostriis detegi, arenosaque Vestra Fundamenta publico exponi, malum esse non potest. Ego quidem, in te tanti momenti, odi, quidquid passionem & non purum veritatis amorem sapit *LIBELLOS TAMEN AB ALIIS AD VESTRUM MODUM SCRIPTOS A TYPIS REVICERE NULLA RATIO SINIT.* NB. Quid enim? Declamemur à Vestris plenis & illotis buccis Idololatræ, Amatores Meretricis babylo-nicæ, Hæresiarchæ, Antichristiani, Diabolici, Asini Papæ, Superstitiosi, Sues, Canes, Mancipia Papæ, Talpæ in rebus Fidei, & quid non? *Et hac omnia, aut alto silentio premamus. aut super compositis verbis, velut Timorem ostendamus, perque hoc ipsum nos incondita turba suspectos eorum, de quibus accusamur, reddamus, nec stultis (Moderatiores vestros non tango) juxta stultitiam suam respondeamus? Te ipsum hic appello.* „Das ist: Wann ich, rote du in der Borrede anzuzeigen scheinst, deinem Vorgeben nach, darin übel gethan habe, dies

„ dieweilen ich zugelassen, daß des M. Wans-  
 „ lebens Buche, welches etwas scharff lauter,  
 „ wider die Lutheraner heraus gekommen, und  
 „ daher vom Dreck, deiner Meynung und Be-  
 „ ginnen nach, zu verwerffen seye; so bedencke,  
 „ daß von den eurigen häfftigst beissende, und  
 „ mit Laster-Worten völlig durchspickte Schriff-  
 „ ten wider die Catholische ausgesprenget wor-  
 „ den, gegen welchen der M. Wansleben für  
 „ bescheiden angesehen werden kan. Dein selbst  
 „ eigenes Buch (mein guter Carpyov) ist weit  
 „ bißiger und schärffer, als seines. Die Un-  
 „ serige, wessen Stands und Würden sie auch  
 „ immer seyn mögen, ziehet ihr durch die He-  
 „ chel, und hierinn schonet ihr, nach dem Ex-  
 „ empel Lutheri, so gar den gesalbten Håup-  
 „ tern nicht: Hierdurch suchet ihr uns nur  
 „ bey dem unverständigen Volck, welches öf-  
 „ ters mehr auf das hochtrabende Geschwätz,  
 „ als auf die Sache selbst, achtung gibt, verhaßt  
 „ zu machen, euere Lehren aber / als lauter  
 „ Gottes Wort, heraus zu streichen und zu  
 „ verkauffen: „ So nun die Unserige mit  
 „ dergleichen scharffen Neben unterweilen  
 „ diesen euern Betrug entdecken / und euer  
 „ grund-loses Wesen öffentlich vor Augen  
 „ stellen / kan es nicht unrecht seyn. Ich  
 „ hasse zwar in so wichtiger Sache, alles das  
 „ jenige, so nach einer verbitterten Partheylich-  
 „ keit, und nicht nach der reinen Liebe zur  
 „ Ware

Wahrheit schmecket: Nichts desto weniger  
wäre es wider alle Vernunft gehandelt /  
so wir jene Schrifften von der Druckeren  
ausschließen und verwerffen wolten / wel-  
che von andern / nach eurer gewöhnlichen  
Schreib-Art u. Weise verfertiget worden.

Was meynet ihr wohl? Wir wer-  
den von den eurigen mit vollen und  
ungewaschenen Mäulern allenthal-  
ben ausgeschryen / als Abgötter /  
Buhler der Babylonischen Huren /  
Erb-Kezer / Antichristen / Teufflische  
Menschen / Pabst-Esel / Aberglau-  
bige / Säu / Hund / Leibeigene des  
Pabsts / blinde Maulwürff / in Glau-  
bens-Sachen / und was des Dings  
mehr ist? Und wider alles dieses sol-  
len wir den Mund nicht aufthun?  
oder doch allzeit / als fürchteten wir  
uns / liebe reiche Wort brauchen / und  
hierdurch uns bey dem unwissenden  
Pöbel deren Dingen / so man uns be-  
schuldiget / verdächtig machen / auch  
den

den Narren (ich rede nicht von denen  
Bescheidenen unter euch) nach ihrer  
Nartheit nicht antworten? urtheile  
hier selbst! Bis hieher Doctor Kuncel, und  
gar recht; jetzt zur Sach:

M. Lomer sagt: die Papisten wählen.  
Anlangend den Nahmen Papist, welchen uns  
der Teuffel in Luthers mitternächtigen Disputa-  
tion das erstemahl angehenckt, wie ich anderstwo  
weitläuffiger aus Gelegenheit erwiesen, (106.) so  
wisse der Prädicant, daß ich in gegenwärtigem  
Buch solche Proben ihm und allen seinen Rott-  
Gesellen zu widerlegen (wann sie capabel seynd)  
unter die Nasen stosse, Krafft deren es schlechter  
Dings heisset;

Oder Papist / oder Un-Christ.  
Mercks Lutherischer! mercks Calvinist!  
Wann du sonst nicht verständig bist /  
Und dir dein Heyl ang'legen ist;  
Wo nicht/ so wirst ein Sathanist:  
Dis aber wend HErr Jesu Christ!  
Und stöhr der Prädicanten List /  
Zilg aus ihr Lehr den Kezer-Mist /  
Und was dergleichen Sathans-G'nist /  
So wachst dein Lob zu aller Frist fiat!

Lomer geht weiter; und sagt: Die Papisten  
wählen

(106.) In der Vorred. Num. 7. pag. CCXXXI. CCXXII.

wühlen nur in den Excrementis, Mist oder Unflath Lutheri. Der grobgeschrottene Lomer will sagen: Wir Catholische hätten unsere Nasen nur immerhin in des Luthers Unflath, wie die Schwein ihre Rüssel im Koch. Und weil er das Wörtlein Nur dabei gebraucht, will er dardurch so vil zu verstehen geben, als wann wir sonst nichts thäten, oder thun könnten, als Nur in ihres Propheten Stänckerey wühlen. Welches dann lästerlich genug geredet ist von einem Evangellosen Prädicanten; Auch ist zu mercken, daß er weder Kayser noch König, weder Geistlich noch Weltlich, weder Männlich noch Weiblich Geschlecht außgenommen, sondern ohne Unterschied von allen und jeden rede, und den Kayser, wie den Baur, den Gelehrten, wie den Ungelehrten, den Weltlichen, wie den Geistlichen zu einem in Luthers Mist wühlenden Schwein gemacht. Aber gemacht! gemacht! ich will ihn ohne Schmähen mit Luthers eignen Worten dergestaltē auf die Lomerischen Goschen treffen, daß ihm die Zähne möchten in den Hals fallen.

§. 19. Mein insonders geehrter Herr Lomer! Wir Papisten wühlen nicht, sondern es wühlens. v. die Sau, derohalben hätte er diese Sau-Hürten-Reden wohl spahren können: Ich verdencke zwar dem Herrn Pfarrer diese Säuische Redens-Art gar nicht, dann ein wahrer besserer Nachfolger Lutheri, darsfür der Herr angesehen seyn will, der muß in solcher

Do gar

garstigen Höflichkeit zunft-mäßig auß-  
gelernt haben, und in allen welt und geistlichen  
Gesprächen, 2c. thätlich können zeigen, daß er  
das Laster-Handwerck meisterlich verstehe, wie  
solches euch vorlängst von den Calvinisten, und  
zwar billich, ist verwiesen worden (107.) Wie  
der stinckende Marten ihr Groß-Vatter gewesen,  
so seynd noch heut zu Tag schier alle seine Prædi-  
canten, unter welchen Lomer nicht die  
letzte ist.

§. 29. Wann aber der Herr ein anders mahl  
vom Wühlen grunzen will, so mache ers, sei-  
nes Luthers Goldreinen Göttlichen Wor-  
ten gemäß, also:

„ Wir Lutheraner wühlen nur in Luthers  
„ Mist, betten denselben an, halten ihn für lau-  
„ ter Bisam, welches ich Gottfried Lomer Lu-  
„ therischer Seelen-Mörder, und Satans-Bott  
„ hiemit bezeuge.

So muß der Herr Lomer grunzen und reden,  
sage ich noch einmahl, und zwar gemäß seines  
Propheten Lutheri Goldreinen Göttlichen  
Worten.

Der Ehrsame Leser aber bes-  
liebe nur mit Gedult und unpartheischem Ge-  
müth fort zu lesen, so wird er gleich finden, daß  
ich weder dem Herrn Lomer zu nah geredet, noch  
sonst

(107.) Lambertus Danæus ad Laonic. pag. 75. Tossanus,  
Boquinus & alii.

sonst jemand Lutherischer Seits geschändet / sondern ich hab nur widerholt, was Lutherus schon lang zuvor geredet und von ihnen prophezehet; daß ich also wohl sagen kan:

*Vox mea cum scriptis, nil, nisi Luther, erat.*

**Ich rede mit Luther's Mund und Worten.**

Dann fürs Erste hält Lutherus seine Lutheraner für Säu und sagt: „Wie sie glauben, so leben sie, sie seynd und bleiben Säu, glauben, wie Säu und sterben wie Säu. (108.)

In der Auslegung aber, welche er über das siebende Capitel Matthäi gemacht (109.) da nennet Luther abermahl seine Glaubens-Genossen allejambt, insonderheit aber die Lutherische Fürsten und Herren, zu Dreyen unterschiedlichen mahlen Säu und Hund.

Zweytens, prophezehet Luther in seinen Tisch-Reden (110) von den Lutherischen, daß sie werden seinen Mist anbetten und spricht: Sie werden uns (Luther meynt sich und seine Prädicanten) so lang drucken, bisß wir uns

Do 2

bescheiß-

(108.) Tom. 6. Jen. fol. 262. b. N. fol. 245. a. Tom. 1. Witt. germ. fol. 56 b. part. 2. Tom. 6. Alt. fol. 303. a. über das 15. Capitel v. 29. der ersten Epistel an die Corinth.

(109.) Tom. 5. Jen. fol. 459. a. b. N. 433. b. 434. a. Tom. 4. Witt. germ. fol. 82. a. b. Tom. Alt. fol. 904. a. b.

(110.) Eislebischen Druck's fol. 489. a. Franckfurtischen fol. 347. b. Dresdischen fol. 748. a. Conter Tom. 1. lat. Col. 99. Menf. pag. 149. b.

„ bescheiffen / darnach werden sie unsern  
 „ Mist anbetten / und für Bisam halten /  
 „ sie wolten unser gern loß seyn, so wären wir  
 „ gern von ihnen, wir sind wohl zu scheiden,  
 „ wie ein reisser Unflat / u. ein weit Runst-  
 „ loch (Arsloch) dardurch er gehet. Dis hat  
 Luther geredt Anno 1532. da er schon wüßig mit  
 Buken und Stiel erleuchtet gewesen.

Drittens, vergleicht Luther die Predi-  
 gen den Sau-Fürzen, ja er nennet sie ausdrück-  
 lich also, und zwar in seinen Tisch-Reden (III.)  
 mit diesen Worten:

„ Ein Jurist soll hie nicht ehe reden, es  
 „ Farke denn ein Sau, so soll er sagen:  
 „ Danck hab liebe Groß-Mutter / ich hab  
 „ lang keine Predig gehört.

Viertens, macht Luther alle seine Wort,  
 ohne einzige Ausnahm, zu lauter Evangelium,  
 und Göttlichen Wahrheiten, wann er sagt:

*Vox mea cum scriptis, nil, nisi Christus, erat.*

Welcher Vers noch dise Stund zu Eisle-  
 ben unter Luthers Bildnuß an seines Vatters  
 Hauß zu lesen, wie der Lutherische Scribent  
 P. L. Berckenmeyer (112.) bezeuget. Er lau-  
 tet

(111.) Eislebischen Druckß fol. 571. a. Franckfurtischen  
 fol. 406. b. Dresdischen fol. 781. b.

(112.) In seinem Antiquario durch Teutschland pag. m. 549.  
 Siehe auch Martini Zellers Itinerarium Cap. V. fol. 144.

tet aber nach Luthers selbst eigener Verdollmetschung (113) auf teutsch also:

Mein Wort ist Christus Wort / mein Mund ist Christus Mund.

Sünffrens, ist ja der Herr Lomer ein Pastor (Hirt) und Prediger der Lutheraner, wie ganz Augspurg bezeugen kan.

Weil nun aus des H. Luthers klaren und eigenen Worten erwiesen, daß die Lutheraner Säu seynd, und zwar solche wunderliche Säu, welche wider die allgemeine Sau-Art Luthers Mist anbetten, und für Bisam halten; auch aus eben dises Luthers Worten ferners erwiesen, daß die Predigen Säu-Sürtz seynd; und endlich, weil auch bekandt, daß der Lomer ein Pastor und Prediger der Lutheraner ist:

Derohalben bleiben meine obige Wort wahr, krafft der Gold-reinen Göttlichen Worten Lutheri, daß der Herr Lomer Lutherischer Pfarrer und Prediger zu Augspurg ein wahrhafter Nachfolger Lutheri und (Luthero-Mist-icè loquendo) sein - - - seye.

Nun Herr Lomer, kan er ins künfftige seine Reden und Wühlen anderst einrichten, und  
 Do 3 schon

(113.) Tom. 2. Jen. germ. fol. 49. b. N. fol. 68. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 60. b. Tom. 2. Alt. fol. 82. b. in der treuen Vermahnung an alle Christen.

Schon jetzt über den Modell der Gold-reinen  
 Göttlichen Worten Lutheri vorgewiesener  
 Massen umgießen, versteht er mich! Ich könnte  
 zwar noch viel über die nächst-vorgebrachte gött-  
 liche Wort Lutheri vorbringen, oder doch fra-  
 gen: Ob derjenige für einen Reformirer der  
 Kirchen Gottes zu halten seye (gesetzt daß sie  
 könnte Reformirt werden) welcher die Pre-  
 digen den Sau-Fürzen verglichen, ic. und  
 dennoch seine Wort, für Christi Wort, sei-  
 nen Laster-Rachen aber und stinckendes Mist-  
 Maul für Christi H. Mund ungeschueet aus-  
 geben darff?

Ich könnte auch fragen: "In was für einem  
 Verstand oder Meinung die Predigen mögen  
 Sau-Fürk seyn, denselben verglichen und  
 also genennet werden?"

Ferners könnte ich fragen: "Ob die Luthes-  
 raner (welche nach Luthers Meinung Sau-  
 seynd) auch in den Neu-Evangelischen  
 Hunds-Himmel kommen? oder ob sie nach  
 ihrem Tod in ein besondern Sau-stall fahren?  
 Von diesem Lutherischen Paradyß oder Neu-  
 Evangelischen Hunds-Himmel, welchen Luther  
 gar artlich beschrieben, mag der Wahrheit-be-  
 gierige Leser Luthers Tisch-Reden, im Titul  
 vom ewigen Leben (114.) besehen und lesen.  
 Indessen aber diene zur Nachricht, daß, nach  
 Aussag Luthers Christus Worten, im Himmel  
 uns

(114.) Siehe oben in der Vorred. Num. 3. pag. LXIII.  
 & seq.

„uns werde Essen und Trinken, Schlaffen und  
 „alle jezige Leibs-Nothdurfft gar vergehen,  
 dann wir wurden sonst den Himmel in  
 vier Jahren voll scheiffen. Gelt Lomer!  
 das ist Goldrein und Göttlich geredet von Götts-  
 lichen Dingen?

Ach könnte ich noch fragen: Quò cultu mit  
 „was für einem Dienst, Ehrbezeugen und Re-  
 „verenz Luthers Mist von euch angebetet wer-  
 de? Fugite fimolatriam Prophetæ stercorei?  
 Ihr Kindlein fliehet die Anbetung des stinckens  
 den Mist, Evangelii, so der garstige  
 Prophet Martin Luther mit Hülff des Satans  
 euch vorgepfercht.

Endlich möcht ich wohl wissen: „Ob Luther  
 „sich und seine Prädicanten für den zeitigen  
 „Dreck, seinen Fürsten aber und andere Luthes-  
 „raner für das weite Hinder-Maul gehalten?

Oder aber, „ob er den Fürsten Johann Frie-  
 „derich, 2c. für den reiffen Nothj-verstanden, sich  
 „aber und seine Gefellen für das weite Kunst-  
 loch. „ Diese Pronhezy ist etwas dunckel, Lo-  
 mer erkläre sie.

Ich wills inzwischen dabey bewenden lassen,  
 dann der Herr Lomer möcht sonst unwillig bey  
 so grossen Klumpen Goldreiner Lutherisch, Götts-  
 licher Lehre werden, und gar den Schnupffen  
 bekommen, wär das nicht ein Elend!

§. 21. Daß er aber sagt: Die Papisten  
 wühlen nur in Luthers Unflath, muß ich  
 D 0 4 ihm

ihm noch kürzlich beantworten, damit sich der Doctor nicht gedüncke klug zu seyn. Proverb. XXVI. 4.

*Monsieur Lomer!* Wir wissen gar zu wohl, wie sehr es ihn, und seine Herren Zunfft-Brüder verdriesset, daß wir euch eures Luthers Mist stäts unter die Nasen halten, und mit der Göschen drauff stossen. Aber hört, liebe Freund, hätte Luther, euer Patriarch, nicht so vil Venus, Gestanck, lothige Wossen, unfläthige Kezer-Brocken, abscheulichen Höllen-Mist und Teuffels-Dreck unter dem Schein des H. Evangelij ausgegippen und hinter sich gelassen, so hätten die Papisten kein Ursach denen jämmerlich verführten Lutherischen Seelen, solchen übelriechenden Bisam zu zeigen, euch Prädicanten aber den Mist unter die Schmäcker zu reiben.

Verdriesset es euch Prädicantische Mist-anbeter, daß wir euch nicht wollen helfen, den chändlich besudelten Luther waschen, weiß machen, loben, &c. sondern daß wir vil mehr euren Seelen gefährlich-irrenden Lutherischen Schafflein den schlimmen Vogel aus seinem Gesang und Federn zu erkennen geben; Ich will sagen, daß wir ihnen den Meinendigen Mönchen Lutherum aus seinen eignen Worten entwerffen, abmahlen, mit lebendigen Farben fürstellen, und sie vor ihm warnen; So wisset, daß es uns vil mehr verdriesset, und in unseren Seelen schmerzet, daß ihr Herren Prädicanten mehrmahlen wider besser Wissen und Gewissen den Erbschands-

schandlichen Luther, den Gott und Menschen lästerlich anbellenden Haupt-Böfswicht, den muthwillig Irrthum lehrenden General-Ketzer und Sathans-Apostel, nemlich euren mit dem leibhaftigen Teuffel duk-brüderlich bekanten Religions-Stifter Martin Luther, (welchen alle so begehren seelig zu werden / mit seinem Ketzerischen Sathans-Mist / wie den leidigen Lucifer meyden und fliehen müssen) daß ihr Prädicanten, sage ich, diesen Luther, als einen treuen Diener Christi, und außgewähltes Werkzeug des Heil. Geists zc. wider besser Wissen und Gewissen herauß streichet, und seine Irrthum uns immerfort für lauter Gold-reine Göttliche Wahrheiten feil bietet, und also seinen Mist für Bisam verkauffen wollet; Das! das, ihr liebe Herren! verdrüsset, und schmercket uns vilmehr und empfindlicher.

Und ob schon ihr bey uns und den unserigen dadurch nichts aufrichtet, sintemahlen euer falsches Geschwätz jedermann offenbahr ist, so raubet ihr doch Gott die mit dem theuren Blut Jesu erkaupte Lutherische Seelen, und schicket solche dem Teuffel leyder Ruppelweiß in den Rachen, welches mehr als vil ist, und mit blutigen Thränen nimmermehr genug kan beweint werden.

§. 22. Daß aber euer Luther ein solcher sauberer Gesell gewesen, wie ich ihn gleich oben beschriben / beweise ich kurglich mit ein und andern Exempel: Und zwar erstlich / ist Luther von

Do s

mie

mir ein Erz schandlicher Luther genehiet worden, aber nicht ohne Ursach; dann wider den Pabst Paulum den dritten schreibt Luther (115.) wie folgt; Fahr schon / liebes Paulichen / lieber Esel lecke nicht / ach liebes Pabst: Eselchen lecke nicht. Allerliebstes Eslein thus nicht / denn das Eis ist diß Jahr sehr glatt gefrohren / weil der Wind ist still gewesen / du möchtest fallen und ein Bein brechen / wo dir dann im Fallen ein Furz entführe / so würde doch alle Welt dein lachen / und sagen; Cyprian Teuffel / wie hat sich der Pabst: Esel beschiffen.

Ich spricht Luther widerum (115.) bin erschrocken / und meynte traun / es donerte so sehr / so gar ein grossen scheußlichen Furz der Pabst: Esel hie ließ fahren / er hat gewißlich mit grosser Macht gedruckt / daß er solchen Donner: Furz heraus paust hat / Wunder ist's / daß ihm das Loch und Bauch nicht zerrissen sind. So weit Luther.

Urtheile

[115.] Tom. 8. Jen. fol. 238. a. N. fol. 214. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 581. b. Tom. 8. Alt. fol. 425. a. wider das Pabstthum zu Rom vom Teuffel gestift.

(116.) Tom. 8. Jen. fol. 261. b. N. 236. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 602. b. Tom. 8. Alt. fol. 450. a. wider das Pabstthum vom Teuffel gestift.

Urtheile nun, Christlicher Leser, ob diese Zotten einem, um Heil. Geist erleuchten Lehrer, dafür Luther sich ausgeben, und von den seinen gehalten worden, zu reden geziemen? oder ob solche nicht vielmehr einem Erz-Lotterbuben ansehn?

Zwentens habe ich Lutherum genennet einen Gott und Menschen lästerlich anbellenden Bößwicht: Daß er aber ein solcher gewesen, könnt ihr aus seinen nachfolgenden Worten urtheilen. Im Buch wider den Herzog Heinrich von Braunschweig (117.) welchen er durchgehends nur Hans Wurst titulirt, schreibt er also: Heinz von Wolffenbüttel; der Wurst-Teuffel; die grobe Wurst; ist ein schön Ebenbild des höllischen Vatters; des Teuffels Sohn; dieser Neuchel-Mordbrenner und verzagte Schelm wäre besser ein Frauen Hut / der nichts anders thun solt / denn wie ein Frauen-Hut / stehen in einer Narren-Kappen mit einem Fliegen-Wedel / und der Frauen hüten / und des (NB.) davon sie Frauen heißen / wie es die grobe Teutschen nennen; du verzagter Schelm; Heinz  
Pözen

(117., Tom. 7. Jen. fol. 417. b. N. fol. 406. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 310. a. Tom. 7. Alt. fol. 443. & seqq.

Pothenhut NB. ; vermaledeyter Blut  
Hund; verzagter Pothenhut; NB. 2c.

Seynd das nicht seine Wort, liebe Präd-  
canten! wo hat Christus, die Apostel, ein Kir-  
chenlehrer oder Papsst jemahls also mit Pothen-  
hüten um sich geworffen, wie hier der Nonnen-  
hut Lutherus euer Evangelist? Zweiffels ohn hat  
der Lutherische Buchdrucker noch so vil Scham  
gehabt, daß er bey den Stallbübischen Worten  
Pothenhut, das P. in ein B. verändert, damit des  
Luthers gottlos Majestäten Lästern nicht  
gar am hellen Tag lige.

Von Luthers Majestäten lästern und  
Herrschaft verachten, komme ich zu seinen Gottes-  
lästern. Den Bischoff von Magdeburg Al-  
bertum hollhippet Lutzer (118.) ärger / als eine  
stirnlose Armees-Hur, und, damit ja nichts in  
der Gottlosigkeit verabsaumet werde, muß ihm  
zu seiner Gottlosigkeit (119.) auch das  
Geheimuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit her-  
halten / dann er sagt: Wann Ludwig Rab /  
und Antonius Schönitz neben Hans  
Schönitzen am Galgen hiengen / das was  
ren drey Persohnen in einem Weesen;

Nicht weniger hat diser, in Mönchs, Ge-  
stalt

(118.) Tom. 7. Jen. germ. fol. 352. a. & seqq. N. fol.  
354. b. & seqq. Tom. 12. witt. germ. fol. 291. b. & seqq.  
Tom. 7. Alt. fol. 382. a. & seqq.

(119.) Tom. 7. Jen. fol. 364. b. N. 366. a. Tom. 12.  
Witt. germ. fol. 301. b. Tom. 7. Alt. fol. 390. a.

stalt verkappte Sathan, Martin Luder Gott gelästert, als er (120.) die Juden aushörend gesprochen: Meynst du/ es sey ein solch schlecht Ding um einen Juden? Gott im Himmel und alle Engel müssen lachen und tanzen/ wann sie einen Juden hören einen Futz lassen.

Nun herzlichste Lutheraner, wer ist doch so Vernunft. los, daß er diesen Luther künfftig hin noch halten darff für einen, will nicht sagen Reformirer der Kirchen Christi und Diener Gottes, sondern nur für einen ehrlichen Mann? Ich meines Theils sage abermahl auf meine Seel und Seeligkeit: Wann ich dergleichen Schand. Pöffen und überteuflische Lästereien in der H. Väter, Apostel und Christi Schriften thäte finden, so wolte ich dem Christenthum absagen. Was ich aber oben von Luthero geschriben, wird sich an den angezogenen Stellen finden. Suchet nach!

Ubrigens können Luthers obige Lästereien 2c. keines Weegs entschuldiget werden, obwohlen es solche muthwillige Prädicanten gibt, die denen selben ein Färblein werden anstreichen wollen, aber umsonst; je mehr sie den leichtfertigen Luther schmücken, und seine Stänckerey verschmieren, je mehr entdencken sie dessen Schande, und geben  
dabey

(120.) Tom. 8. Jen. fol. 99. b. N. fol. 89. b. Tom. 5. Witt. germ. fol. 493. b. Tom. 8. Alt. fol. 255. Von den Juden und ihren Lügen.

dabey jederman zu erkennen, daß sie im Word  
und mit der That verrichten, was der theure  
Mann Martin Luder in den lateinischen Disch  
Reden (121.) von seinen Glaubens-Genossen  
prophezehet, nemlich: *Adorabunt nostra sterora:*  
Sie werden unsern Dreck anbetten.  
*Quod & verum est, Viri fratres!*

Daß ich Drittens Lutherum genennet  
einen muthwillig Irrthumb- lehrenden  
General-Keizer / 2c. darzu bewegten mich, an-  
derer zu geschweigen, diese nachgesetzte drey Ur-  
sachen:

Die erste Ursach ist eine merckwürdige und  
höchst nachdenckliche Geschichte, welche sich An.  
1540. sechs Jahr vor Lutheri Tod zugetragen,  
und von dem Lutherischen Prädicanten Johanne  
Matthesio in der 12. Predig von den Hi-  
storien des Herrn D. Martin Luthers pag. 139.  
a. mit diesen Worten beschrieben worden.

M. Antonius Musa Pfarrer zu  
Nochlitz / saget mir / er habe dem Do-  
ctor (Luther) einmahl herzlich geklagt:  
Er könne selbst nicht glauben / was  
er andern predige; Gott sey Lob  
und Danck / hab Doctor geantwortet /  
daß andern Leuten auch so gehet /  
ich

ich meynet mir wäre allein also. Dieses Trosts konnte Musa sein Lebtag nicht vergessen: Bis hieher Matthesius. (122.)

Was heißt dieses? liebste Christen! will Luther hier nicht eben so viel sagen, als: **GOTT** Lob und Danck / daß ich noch mehr Cammerathen hab / welche selbst nicht glauben / was sie andern predigen / Dich hab gemeint / ich sey ganz allein ein solcher Gesell / aber! aber es gibt noch mehr dergleichen. *solatium est miseris socius habuisse malorum.*

Nun urtheile, wer da urtheilen kan, und sage mir, ob derjenige nicht vor **GOTT** und der Welt für einen verzweiffelten Hauptkezer zu halten seye, welcher selbst das nicht glaubt, sondern für falsch und erlogen halt, was er doch andern für lauter Evangelium verkaufft? Fürwahr diß thut kein ehrlicher Mann, sondern ein gewissenloser, böshafftiger Seelen-Mörder, wahrhafftiger Kezer und Teuffels-Apostel.

Der gelehrte Lutherische Prädicant Conrad Schlüsselburg gibt mir (123.) Beyfall und sagt:  
Das

---

(122.) Welches auch und zwar noch deutlicher zu lesen in denen Tisch-Reben fol. 349. so Anno 1723. zu Dresden und Leipzig bey J. C. Zimmermann und J. N. Gerlach heraus kommen.

(123.) In der Dedication seiner Calvinisten = Theolog. pag. Cij.

Das thun keine aufrichtige redliche und ehrliche Leute / die da in Glaubens-Sachen / so Gottes Ehre / und der Menschen Seelen-Heyl und Seeligkeit betreffen / anders mit dem Munde bekennen / denn sie in ihrer Herzen halten und glauben.

Wer thut dann solches, mein Schlüsselburg? sagt heraus! Diß thun / antwortet Schlüsselburg (124. alle aus dem Teuffel herkommende Ketzer und Schwärmer. Dann es ist aller Ketzer Eigenschafft / daß sie anders mit dem Mund reden / denn sie es im Herzen glauben / daß sie damit die Einfältigen berucken / und betrügen. So weit diser.

Weil ich nun probirt habe, daß Luther ein solcher Mann gewesen, der anders geredet, und anders geglaubt, so mache den Schluß, Christlicher Leser, was von ihm, nach dem Urtheil dieses Lutherischen Conrad Schlüsselburg, zu halten seye? Mich nimmit indessen nicht mehr Wunder, daß der Lutherische Prädicant Andreas Fabricius (125.) schon vor hundert Jahren geschrieben: Lutherus stincket nun fast auch mit seiner Theologia unter den seinen. Wahrlich nicht ohne Ursach! Ach

(124.) ibid. pag. D i i j. & seqq. & lib. 2. Cap. XIII. pag. m. 271.

(125.) In Theatro Diabolorum fol. 165. fac. I. lit. B.

Ach wolte Gott / die arme Lutheraner rieches  
 tendes Luthers durchstänckerte Zotten = Lehr und  
 Ketzer = Theologie nur einmahl recht / ich versichere  
 sie / sie wurden diesem falschhn Propheten und sei  
 nem Lügen = Evangelio bald den Abschied geben.  
 Ach liebste Uncatholische ! Euer Luther selbst hat  
 seine Lehr nicht geglaubt / mein warum wollet dann  
 ihr dieselbe glauben ; bedencket dieses wohl ehe ihr  
 destwegen vor dem Richter = Stuhl Jesu Christi  
 werdet müssen Rechenschaft geben. Ach herzlief  
 ste / Lutherische Seelen / es ist kein Kinderpiel ! es  
 trifft die ewige Seeligkeit an !

Die andere Ursach / warum ich Lutherum oben  
 einen muthwillig Irrthum = lehrenden Ges  
 neral = Ketzer genennet / ist diese ! Wann der  
 Pabst oder ein Catholisches Concilium dem Luther  
 und Herren Lutheranern schon etwas nachzugeben  
 willens gewest wäre / so hätte dannoch Luther sol  
 ches nicht angenommen / sondern den Catholischen  
 zu Trug das Widerspiel gelehrt und verfochten.  
 Was ich rede / beweise ich mit Luthers eigenen  
 Worten / welche (126) also lauten : Wann  
 der Pabst oder ein Concilium statuiren  
 und gebieten wurde / das Abendmahl

P p un

(126) Tom. 2. jen. lat. in Form. Missæ fol. 559. b. Tom. 3.  
 jen. germ. fol. 338. a. R. fol. 274. b. Tom. 7. Witt. germ.  
 fol. 397. a. Tom. 3. Alt. fol. 467. a. Da habt ihr vier unter  
 schiedliche Bücher / darinn obiger Kaster = Spruch zu finden.  
 Was denken indessen fromme Christen ?

unter beyden Gestalten zu reichen/ so wolte ich ihnen zu Trutz. NB. mich nur mit einer Gestalt NB. vergnügen / auch den meinigen nur eine NB. oder gar keine NB. NB. mit nichten aber beyde NB. NB. geben ; ja ich wolte diejenigen verfluchen NB. NB. welche wurden beyde Gestalten aus Anordnung des Concilii nehmen.

Die dritte Ursach / um derentwillen Luther von mir / als ein muthwillig Irthum = lehrender General = Ketzer / ist außgeruffen worden / gründet sich abermahl auf Luthers eigene Wort / dieses Inhalts: *Dum illi (Papistæ) de mea aliqua HERESI triumphabunt, ego aliam NOVAM procudam.* Das ist: Wann die Papisten über eine von meinen Kekerereyen werden triumphieren / so will ich wiederum ein andere neue schmieden. „ So schreibt Luther in der Vorred auf sein Buch von der Babylonischen Gefängnuß. (127)

Was meynet ihr Prädicanten nun? bildet ihr euch wohl ein / daß wir glauben sollen / Gott habe diesen muthwillig Irthum-lehrenden Bößwicht erweckt seine Kirch zu reformieren? wolt aber ihr Lutheraner noch nicht euere Augen aufthun? wollet ihr dann auch muthwillig im Irthum zum Teuffel?

Er

Erkennet doch! Ach erkennet doch die Seelen<sup>n</sup>  
 Gefahr / in welche euch Lutherus gesehet! wir Ca-  
 tholische warnen euch so brüderlich darfür; schlaget  
 ja unser Ermahnen nicht in den Wind. Es war-  
 nen euch auch ganz herzlich alle diejenige / welche  
 den abgestandenen Mönchen Lutherum und sein  
 teuflisches Lugen- Evangelium recht ausgekuns-  
 schaffet / darnach fahren lassen und zu uns getret-  
 det; sonderlich aber der bekehrte und gelehrte D.  
 Johannes Postorius in seiner *Anatomia Lu-  
 theri*: welches Buch von allen Lutherischen solte  
 gelesen werden / dann darinn wurden sie Hand-  
 greifflich finden / daß alle Ketzer und Türccken / ja  
 der Teuffel selbst / gegeben dem Luther zu rechnen /  
 heilig ist.

Euch haben auch vätterlich vor Luthero und  
 seiner Ketzerey gewarnet / der Durchleuchtigste  
 Marggraf Jacobus von Baaben / 2c. 2c. in  
 den Beweg- Ursachen seiner Bekehrung.

Der Durchleuchtigste Fürst Christian  
 Willhelm Marggraf zu Brandenburg /  
 Herzog in Preussen 2c. 2c. in dem Spiegel  
 der Wahrheit. Das ist / in seinen Befeh-  
 rungs- Motiven. Item in der Apologia oder  
 Schutz- Schrift dieser Motiven wider den  
 Brochmann.

Der Edle Herr Christophorus von  
 Ungersdorff in seiner Christlichen Glück-  
 wünsch-

P p 2

wüns

wünschung an die Evangelische Landständ in  
Oesterreich Gedruckt im Jahr 1614.

D. Andreas Fromm / gewesener Lutheris-  
cher Prediger und Theologia Professor / in seiner  
Wiederkehr zur Catholischen Kirch.

M. Thimotheus Laubenberger / ehemah-  
liger Prädicant zu Reutlingen / in seinem Buch /  
dessen Titul also lautet : Wilt du dann noch  
nicht Catholisch werden ? Item in seinem Trac-  
tat das Kohlschwarze Lutherthum genannt /  
und in der Rettung seines Kohlschwarzen Luthers-  
thums wider den Zachariam Hogelium und  
Christian Kortholt beyde Lutherische Prediger.  
Ich geschweige unzahlbar anderer.

Wider dieser hochgelehrten Männer und  
Durchleuchtigsten Personen wohlfundirte  
Schriften könnet ihr ( euch Prädicanten meyne  
ich) nichts gründliches vorbringen ; damit ihr aber  
nicht gar still schweiget / machet ihr euch mit  
Schänden / Lügen und falschen Zeugen wider uns  
mausig / wie vor Zeiten jenes Libertiner = Gesindel  
wider Stephanum. Act. VI. 11. dann weilen ihr  
mit der Wahrheit nicht auffommt / vielweniger  
dabey bestehen könnet / müßt ihr wohl zum Lügen  
und Lästern / nach dem gemeinen Brauch aller  
Wahrheit beraubten Ketzer / euere Zuflucht neh-  
men / damit nur das arme unwissende Volk (wel-  
ches ihr durch euere angenommene Gleisneren /  
hochtrabende Red / höhnisches Spöttlen geifferet)

des Lugen lallen / blind Nebel machen und lästern /  
*Experientiâ scriptisque vestris doctus loquor*, wider  
 uns anheket und verbitteret) in euerer falschen Re-  
 ligions-Opinion erhalten und der Prädicantische  
 Brod- Korb nicht aufgefressen werde / welches  
 doch vor allem geschehen wurde / wann die jämmer-  
 lich betrogene Lutheraner einstens hinter eueren  
 Taschenspielerischen Seelen-Betrug kämen.

Diesen in äußerster Seelen-Gefahr schwe-  
 benden Menschen habe ich in gegenwärtigem Buch  
 den Weg gebahnt / auf welchem sie zu euerem Bes-  
 trug unfehlbar gelangen werden / auch zugleich die  
 Falschheit des bodenlosen Lutherthums und ande-  
 rer uucatholischen Secten gewiß finden ; Gott  
 verleyhe ihnen seine Gnade.

§. 23. Ubrigens will ich Joh. Nicolaus  
 Weislinger ( der ich sonst weder Doctor noch  
 Magister in heiliger Schrift / auch kein bestellter  
 Lehrer noch Seelsorger bin sondern nur / wie alle  
 Prädicanten / ein gemeiner Ley) dem Herrn Lomer  
 und allen Lutherischen Cankel-Knechten / Worts-  
 Dienern / Helffern und Handlangern in diesem  
 Buch zeigen / daß wir Papisten nicht nur in Luther's  
 Mist wühlen / wie der Lomer daher lallet und lä-  
 stert / sondern daß wir auch gewachsen seynd / den  
 Prädicanten die unnütze Lugen- und unflätige Läs-  
 ter-Mäuler so kräftig zu zuthun / daß alle Luthe-  
 rische junctus vitibus solche nicht aufbringen wer-  
 den.

Und so viel seye dem Herrn Lomer auf das  
 P p 3 Wüh-

Wühlen 2c. geantwortet. *Convitiis non certabo,*  
 sagt der berühmte Scribent Florimund Rāmūn-  
 dus (128) nachdem er die Ketzer den Schweinen  
 verglichen: *Quia tamen Evangelistæ illi nos porcorum*  
*gregi comparant (id facit Aretius Bernensis Ecclesie*  
*Minister Commentario in Apocalypsin) nemo, spero,*  
*mihî vitio vertet, quod eadem, melioris tamen no-*  
*ta, monetâ hoc eis debitum persolverim.* Das ist:  
 Mit Schmah, Worten will ich meine Widersä-  
 cher nicht bestreiten / weilen aber diese Evangelis-  
 sten uns den Schweinen vergleichen (solches thut,  
 Aretius ein Prädicant von Bern / in seiner,  
 Auslegung über die Offenbahrung Johannis),  
 (und hier der Augspurgische Lomer) so wird mir,  
 hoffentlich niemand verübeln / daß ich sie wieder-  
 rum mit gleicher / doch besserer Münz / ausbe-  
 zahlt habe. „ Bis hieher der dapffere Franckos  
 Rāmūndus.

Hätte der Herr Lomer die Sauglocken nicht  
 so starck geläutet / so wär ihm der Klüpfel nicht auf  
 die Nasen gefallen: wie man in den Wald schreit /  
 so schallet es gemeiniglich wider zuruck; Die  
 Schuld gebe er sich selbst / sagt der ihm be-  
 kannte Jesuit R. P. Caspar Mändel / dann  
 man muß einem heraus kommen auf jene Art /  
 auf welche man ausgesfordert wird. (119)

Euch Herren Lutheraner aber / gegen  
 welche

(128) Lib. 2. Cap. XHI. Num. 6.

(129) In den 144. Lomerischen Spaziergängen pag. 359.

welche insgesambt und insonderheit ich allen gebührenden Respect schuldigist trage / euch / sage ich / muß es nicht verdriesen / daß ich den Herrn Lomer so lustig abgekappet ; dann wann ihr Herren / sonderlich aber ihr Lutherische Obrigkeiten / eueren Predigern bessere Höflichkeit in Controvers und andern Schrifften zu gebrauchen anbefehlen wurdet ( nach dem Wunsch jenes ehrliebenden Lutherischen Bischoffs ( 130 ) dessen Wort beyhm P. Masenio citiert zu lesen ( 131 ) und nicht gestatten / oder doch durch die Finger sehen thätet / daß ein jeder roher Prädicant seinen ungeschliffenen Schnabel an uns / und zwar mehrmahlen auß lauter Muthwill / blindem Eyffer und grober Ignorantz / nach allem Wohlgefallen abwezen thäte / so wurden wir nicht genöthiget solche Antworten wider sie zu setzen / denn durch gelinde Reden werden sie doch nicht besser / sondern weit frevelhaffter : was ich aber hier und durchgehends geschrieben / bin ich

P p 4 be-

( 130 ) Joannis Matthiæ Episcopi Stregnensis in Suecia, qui edidit Ramum olivæ Septentrionalis. 1657.

( 131 ) in Meditata Concordia Part. 1. Tractat. 2. Cap. 6. Num. VII. pag. 117.

Bereit / wann es die Noth erfordert / auch  
 mündlich / nicht nur wider den Lomer / son-  
 dern einen jeden Prädicanten / den es ge-  
 lustet / kurz / rund und gut biß aufs Feuer  
 zu verthätigen / Darum hab ich auch  
 Teutsch und klar von der Sack in diesem  
 Buch reden wollen : Ihr Seelen = Mord  
 muß nur recht an Tag!

§. 24. Nun so kommen wir zum anderen Theil  
 der Lomerischen Rede / darinn es also lauret:  
 Die Papisten wollen das reine Gold der  
 Göttlichen Lehr Lutheri nicht achten.  
 Hier möchte ich wohl von dem Herrn Lomer wis-  
 sen / ob es ihm Schimpff oder Ernst gewesen / als  
 er dieses geschrieben?

Sagt er / er habe es aus Schimpff / Schertz /  
 und für die lange Weil wider besser Wissen und  
 Gewissen geschrieben ( welches er zwar öffentlich  
 nicht sagen / doch aber in dem Gewissen überzeugt  
 heimlich dencken muß ) so urtheile ein jeder / was  
 darvon zu halten ze.

Sagt er aber / ihm seye es der bittere Ernst  
 gewesen / als er solches geschrieben / so will ich doch  
 erweisen / erstlich / daß Lomer wider sich selbst / zum  
 andern aber wider die öffentliche Wahrheit ge-  
 schrieben / als er / wie gehört / Luthers Lehr für ein  
 reines Gold und göttliche Lehr ausgeben.

Lieber

Lieber Lomer / wann Luthers Lehr göttlich  
ist / warum sagt dann der Herr in seinem obcitirten  
Buch pag. 59. „ So lassen wir uns auch nicht an  
„ des Herrn Lutheri Auctorität binden.

Merckts wohl / ihr Herren Uncatholische!  
euer Lomer ist mit uns übel zu friden / daß wir das  
reine Gold der Göttlichen Lehr Lutheri / wie er re-  
det / nicht achten wollen / und er selbst mit seinen  
Mit-Prädicanten achtet sie nicht / will sich nicht  
an Luthers Auctorität binden lassen / welches  
nach dem gemeinen Juden- Bescheid / so viel ge-  
sagt ist / als : *Quid ad nos Lutherus?* Was geht  
uns Luther an? hat er viel gethan / gelehrt und  
geschrieben *quid ad nos, ipse videat!* „ Was fra-  
„ gen wir darnach / da mag er zusehen / an ihn feh-  
„ ren wir uns nicht / wir lassen uns an seine Autho-  
„ rität nicht binden. *Lutherus amicus, sed magis  
amicaveritas.*

Da sehe einer / was die Prädicanten für art-  
liche Heilige seynd / sie wollen haben / wir Catholi-  
sche sollen Luthers Lehr für Goldrein und Göttlich  
halten / sie hingegen wollen sich nicht dran binden  
lassen. Mein! wo kommt ihr her? wer seydt ihr?  
wo hinaus?

Es bleibt halt dabey was die Calvinisten (132)  
den Lüttingischen Prädicanten vorgerupfft / nem-  
lich : Was für sie ist im D. Luther / das zie-  
hen sie an / was wider sie ist / das verschwei-  
gen sie. Welches obs gut Lutherisch sey /  
Pp 5 wir

(132) In ihrem kurzen Anhang pag. 162. gedruckt W. 1614.

wir allen redlichen / Gottesfürchtigen und  
friedfertigen Lutheranern zu erkennen ge-  
ben.

Aber höret weiters / was der Lomer Guts sagt.  
am allerwenigsten ( lassen wir uns binden an das „  
jenige ) was er / Lutherus / in den ersten Jahren „  
da ihm das Licht der Wahrheit nach und nach „  
aufgangen NB. geschrieben hat / als zu welcher „  
Zeit er noch zimlich gepäbftlet. „

O ihr arme Lutheraner ! wie betriegen euch  
doch die Prädicanten ! sehet um Gottes Willen /  
in euerem Jubel = Gebett / welches ich oben in der  
Vorred (133) hab vorgetragen / da bereden sie  
euch / daß Gott Lutherum Anno 1517. NB. „  
erwecket / mit seinem Geiste begnadet NB. NB. „  
und mit nothwendigen Gaben NB. NB. ausger „  
rüstet hab 2c. „ Hier aber sagt Lomer im Nahmen  
aller Prädicanten / daß solches erlogen sey / dann  
Gott habe Lutherum nicht gleich Anfangs /  
nemlich Anno 1517. auch nicht in etlichen folgen-  
den Jahren mit seinem Geiste begnadet / noch mit  
nothwendigen Gaben ausgerüstet / sondern eine gu-  
te Weil zimlich päbftlen / das ist / ihrer Meynung  
nach / irren lassen / und erst nach und nach das Licht  
der Wahrheit ihm lassen aufgehen / daherö könne  
man sich auch gar nit an ihn binden lassen.

Heist aber das nicht die Leuth betriegen ? ur-  
theilet selbst allerliebste Lutherische Seelen ! und  
mercket

mercket doch einmahl den muthwilligen Seelen-  
 Betrug euerer Prädicanten / welche in diesem  
 Puncten wider sich selbst und ihrem Luther / zum  
 größten Spott euerer Religion / streiten / wie sol-  
 ches hier vor Augen ist / und noch ausführlicher  
 dargethan hat / der Herr von Ungersdorff  
 (134) und Pistorius (135)

§. 25. Ich aber bitte hier den HERRN LOMER  
 und alle Prädicanten / sie wollen GOTT die Ehr  
 geben und uns sagen:

„Erslich / in Welchem Jahr Luther völlig  
 „erleuchtet gewesen?

„Zweitens / ob alles dasjenige / was er in den  
 „Jahren seiner vermeynten Erleuchtung geschrie-  
 „ben / authentisch / gültig und canonisch seye?  
 Kraft seines Spruchs: (136)

*Vox mea cum scriptis nil, nisi Christus, erat.*

**Mein Wort ist Christus Wort / mein  
 Mund ist Christus Mund.**

„Drittens / ob jene Menschen / welche ihm  
 „angehangen / und gestorben / zur Zeit / da er noch  
 „jämlich gepäbsteht / selig oder verdammt worden?  
 Diß legt. re ist leicht zu beantworten. Matth. XV.  
 14. Apoc. III. 15. 16.

§. 26.

(134) In seinem Christlichen Glücks- Wunsch Part. 2.  
 Cap. XVII. pag. 269. & seqq.

(135) In der Vorred über die Anatomiam Lutheri pag.  
 44. 47. seqq. Siehe auch oben Num. 10. pag. CCCXIV.  
 & seqq.

(136) Tom. 2. jen. germ. fol. 49. b. R. fol. 68. b. Tom. 2.  
 Witt. germ. fol. 69. b. Tom. 2. Alt. fol. 82. b. in der treuen  
 Warnung an alle Christen.

S. 26. Mein lieber Herr Lomer! wir wollen  
Luthers Göttliche Lehr nicht achten / wie der  
Herr redet; wie soll ichs aber verstehen / wann er  
selbst (137) von Luthers teutschen Bibel mit  
vollem Hals schreyet: Ist dann die Überset-  
zung Lutheri der Grund unsers Glau-  
bens? beruffen wir uns nicht vielmehr auf  
den Grund-Text in Beweisung eines  
Glaubens- Articuls? Was heist das / lieber  
Lomer?

Merck et hier abermahl wohl auf/ ihr Herren  
Lutheraner! dem Lomer wurde vorgeworffen / daß  
Lutherus teutsche Bibel (welche der Prädicant  
Conrad Schlüsselburg ein *Opus divinum* oder  
Göttliches Werck (138) in wichtigen Puncten  
verfälscht wäre / weilten er nun aus Trieb seines  
Gewissens die offenbare Wahrheit nicht laugnen  
konnte / ließ er obige Wort von sich hören.

Ach wertheste Seelen! entweder ist euer Lu-  
therisch-teutsche Bibel wohl aus den Grund-  
Sprachen übersetzt / oder nicht?

Ist sie wohl übersetzt; warum will sie dann die-  
ser Prädicant nicht passiren lassen für den Grund-  
auf welche ein in den Grund-Sprachen unerfah-  
ner Lutheraner seinen Glauben getrost bauen kan?  
warum berufft er und seine Cammerathen sich auf  
den Hebräisch- und Griechischen Text / da doch  
un

(137) Lib. cit pag. 46.

(138) Lib. 2. Theol. Calvinist. Art. 12. pag. 231.

unter tausend aus ihnen kaum einer denselben gründlich versteht; wie Luther selbst von sich und andern bekennet. (139) und lieber GOTT! was wissen doch die Lutherische Bauren / Schuhknecht / Bartscherer / Hosenstricker / Fleischhacker / Schneider / Bürstenbinder / Kuttelfleckfieder / Tabackspinner und dergleichen teutsche Michel; was wissen die Weiber / Hüner / Nimpfin / Stallmägde und andere Klapper-Annen vom Grundtext? ja was wissen viele Prädicanten davon? aber ich frage weiters: Warum beruffen sich die Prädicanten auf den Grundtext / welcher doch vielfältig von den Juden und Kettern verfälscht worden / wie Luther im Buch Schem-Hamphoras (140) vom Hebräischen Text meldet: Von der Griechischen Version der 70. Dolmetschen (welche doch im größten Ansehen stehet / wie die H. Väter Justinus / Augustinus ic. bezeugen / deren Wort bey Staphylo in seinem Buch vom grossen Abfall pag. 12. a. b. 14. a. b. zu lesen) Von dieser Version sprich ich / darff Luther sagen: *Septuaginta Interpretum versio est ineptis-*

(139) Tom. 1. lat. Colloq. Menf. pag. 187. a. in den Tisch-Reden & fleibischen Drucks fol. 578. b. Franckfurtischen fol. 412. a. Dresdischen fol. 699. a. Conf. Enarr. in Cap. 47. & 49. Genes. pag. 909. & 1087. Tom. 11. Witt. germ. fol. 291. a. b. 347. b. Tom. 9. Alt. fol. 1455. 1456. 1522. a.

(140) Tom. 8. jen. fol. 146. b. 147. a. b. R. fol. 134. a. b. & seqq. Tom. 5. Witt. germ. fol. 534. a. b. & seqq. Tom. 2. Alt. fol. 301. a. b. & seqq. vom Schem-Hamphoras.

*eptissima*: Der 70. Dollmentschen Version  
ist die aller-ungeschickteste und liederlichste.  
(141) Ideo autoritas eorū apud me parū valet  
Darum gilt sie auch wenig bey mir. (142)

Diesen füge hinzu des Lomers eigene Bes  
kanntnuß Lib. cit. pag. 106. von dem vielfältig  
durch die Ketzer verfälschten Griechischen Text.  
Oder wer weder dem Luther noch Herrn Lomer  
glauben will / der sage mir: Wo stehts geschrie  
ben/daß der Grund-Text unverfälscht seye? und  
daß Gott uns nur an den Hebräisch- und Grie  
chischen Text wolle gebunden haben? dann den  
Lateinischen Text Vulgatæ Editionis, dessen sich  
die H. Römische Kirche fürnemlich bedient / ver  
werffen die elende Prädicanten (143) wiewohl  
len ohne gründliche Ursachen / wie beym Bellar  
mino (144) zu sehen. Ich geschweige/ daß Luther  
selbst bekennet: Daß im Pabstum die rechte heil  
lige Schrift seye; „ wie besser unten mit mehre  
rem solle gemeldet werden.

Inzwischen frage ich wieder: Ist aber Lu  
thers Bibel nicht recht übersezt / und also nicht  
der Grund des Lutherischen Glaubens / warum  
schiebt man dann euch armen Lutheranern solches  
falsche Buch / als Gottes eigentliche und reine  
Wort

(141) Tom. I. lat. Colloq. Menf. pag. 186. a.

(142) Enarr. in 46. Cap. Genes. pag. m. 840.

(143) Abraham Calovius in Critico sacro de Versionis Vul  
gatæ Authoritate minimè Authentica, und andere.

(144) Tom. I. Controv. I. Gener. de Scriptura Lib. 2.  
Cap. X. & seqq.

Wort für: Dieses bedencket wohl! und wisset/das man/ mit dieser und dergleichen Fragen / eueren Prädicanten / welche nur allein die Bibel gelten lassen / und doch derselben nicht versichert seynd / noch andere versichern können / den Angstschweiß könne austreiben; wie solches Masenius gethan. (145)

§. 27. Wann Luthers Lehr Göttlich ist / wie der Prädicant sagt / warum hat dann Luther Gottes Gericht nicht gern drüber leyden wollen? (146)

Dieses ist die Eigenschafft eines wahrhaften Lehrers Jesu Christi fürwahr nicht; wie Luther / seiner selbst vergessend / anderswo lehret. (147)

Ist Luthers Lehr Göttlich / warum sagt er dann / er könne solches selbst nit glauben; (148)

Ist Luthers Lehr Göttlich / warum hat ihm dann das Herz mehrmalen destwegen zu zittern angefangen? wie er selbst bekennet. (149)

Dieses beherrziget wohl liebste Lutheraner!

Ist

(145) in Meditata Concordia Part. 1. Tract. 2. Cap. III. Num. 3. & seqq.

(146) Tom. 1. jen. germ. fol. 407. a. N. fol. 364. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 146. a. b. Tom. 1. Altfol. 561. a. auf des Bocks zu Leipzig. Antwort.

(147) Tom. 7. jen. fol. 429. b. N. fol. 417. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 319. b. Tom. 7. Alt. fol. 456. a. wider den Hans-Wurst/ Herzog Heinrich von Braunschweig.

(148) Tom. 1. lat. Colloq. Mensal. pag. 34. a. sihe auch oben. pag. 120.

(149) Tom. 2. jen. lat. fol. 441. b. Tom. 2. jen. germ. fol. 9. b. N. ibid. Tom. 7. Witt. germ. fol. 283. b. Tom. 2. Akt. fol. 22. a. vom Mißbrauch der Messen.

Ist Luthers Lehr Göttlich / warum hat dann Luther vom Anfang der Reformation bis an sein unseeliges End so Wetterhahnisch mit derselben gehauft / jetzt Ja / bald Nein von einer Sach geschrieben / und also in nichts beständiger gewesen / als in der Unbeständigkeit. Wie Pistorius im siebenden bösen Geist Lutheri ausführlich erwiesen; und vor ihm Joh. Cochläus in seinem siebenköpffigen Luther: ein gleiches hat auch dargethan der Author des zu Ingolstadt Anno 1617. heraus gegebenen Buchs der Evangelische Wetterhahn genannt / vieler andern zu geschweigen.

Ja die Brandenburgische Calvinisten / und unter denselben fürnemlich der Churfürst Johann Sigmund welche ums Jahr 1613. vom Irrthum vollen Lutherthum gewichen / und in des Calvini Seel-tödtende Ketzereyen gefallen / werffen (in ihrem Anno. 1615. zu Berlin gedruckten Reformation = Werck pag. 34.) den Lutheranern ihres Luthers Wetterhahnerey mit diesen truckenen Worten für / und sagen: Lutherus hat in seinen Streit-Schriften bald gut geheissen / was er zuvor verworffen / und hinwiederum verworffen / was ihm zuvor einmahl beliebt / die Schriften seyud da / und könnet ihr (Lutheraner) sie selbst lesen / werdet auch nicht anderst befinden. Was will der Monsieur Lomer hier zu sagen? Nichts! erstummen

men muß er. Sintemahlen Gottes Wort nicht  
Ja und Nein seyn kan / 2. Cor. I. 17. 18. Mit  
einem Wort / Luther war ein Wetterhahn / seine  
Lutheraner aber Schwärmer / wie dann Mau-  
ritius Neodorpheus / ein hefftiger Calvinist /  
in seinem Buche / dessen Titul ist : Lutherus  
Orthodoxus oder Hertzengruud Lutheri /  
erwiesen / daß die Lutheraner schon ums Jahr  
1600. in 360. Puncten vom Luther abgefallen.  
Warum will dann jetzt der grobe Lomer uns Ca-  
tholischen übers Maul fahren / daß wir Luthers  
Lehr nicht achten / da sie doch selbst zu Mammes-  
lücken an derselben worden ; wie solches auch  
weitläuffig dargethan der gelehrte Convertit  
Timotheus Laubenberger in dem wohlgegrün-  
deten Buch / welches er de Apostasia Luthe-  
ranismi ab Augustana Confessione oder vom  
Abfall des Lutherthums von der Augspurgischen  
Confession geschrieben / dahin ich den Lomer biß  
auf weitem Bescheid will angewiesen haben.

Ist Luthers Lehr Göttlich / warum hat Luther  
dann hin und wieder so viele gottlose Vossen und  
Reherbrocken drunter gemischt ? einige Exempel  
davon sind oben pag. 63. & seqq. 114. & seqq. zu  
lesen ; aber bey dem Herrn Pistorio im 3. und 4.  
bösen Geist Lutheri findet man ganze Hauffen.  
Quid ad hoc ? was antwortet der Herr Lomer  
auf diß ? spielt dann Christus und der Teuffel un-  
ter seinem Hütel ? weit geseht ! Joh. III. 34. 2.  
Cor. VI. 15.

Ist Luthers Lehr Göttlich / warum steht sie dann  
29 Durch

durchgehends auf Spöttischem Truken / teufflischem Muthwillen / und Frevelhafften Irthumen? und biethe ich hier allen Prädicanten öffentlich den Truk / daß sie mir solches / als ehrliche Männer darffen laugnen?

Den jämmerlich betrogenen Lutheranern zu gefallen / habe ich aus Luthero oben pag. 123 einige Beweissthum dessen / was ich hier gesagt / vor Augen gestellet.

Nicht nur wir Catholische / sondern auch die Calvinisten / beschweren sich über Luthers Ver zweiffelten Muthwill / und sagen : Daß Luther / ihnen nur zu Truk / dasjenige behalten / was er sonst gern hätte fahren lassen ; dann im Tractätlein von beyderley Gestalt des Sacraments zu nehmen / und andern Neuerungen ( Notate er nennets selbst Neuerungen ) schreibt Luther also : Ich behielt die Elevation zu Wittenberg dem Teuffel Carlstad zuwider und zu Verdruß / welche ich doch geneigt war fallen zu lassen wider die Papisten. (150) Bis hieher die Calvinisten. (151) Das seynd fürwahr recht schändliche Stücklein / in Glaubens Sachen andern zum

(150) Tom. 8. Jen. fol. 201. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 256. b. Tom. 8. Alt. fol. in der kurzen Bekanntnuß vom H. Abendmahl.

(151) In ihrem obangezogenen Chur-Brandenburgischen

Verdruß und Truz handeln. Aber weiter im Text.

Ist Luthers Lehr Göttlich / warum sagt dann Monsieur Luther selbst / daß es eine Ketzerey sey / siehe oben pag. 124. seine eigene Wort.

Ist Luthers Lehr Göttlich / wie kommts dann / daß solche aus den alten längst verdammten Ketzereyen zusammen gespältelt und geflickt ist? wie der Jesuit Georgius Scherer in seinem Lutherschen Bettlers = Mantel und in der Schutz = Schrift dieses Bettler = Mantels wider den Prädicanten Jacob Heerbrandt schon vor mehr / als hundert Jahren unwiderleglich probirt hat / wogegen bishero nichts gründliches geantwortet worden. Ja die Herren Calvinisten haben schon vorlängst den Luther und seinen Anhang vor aller Welt öffentlich überwiesen / daß sie die längst verdammte Ketzereyen Arii / Pauli Samosatani / Nestorii / Eutychetis / Marcionis / der Monotheliten / Sabellianer / Tritheiten / 2c. wiederum aufgewärmet und erneuert. Was ich hier schreibe bekärffigen Calv inus (152) Benedictus Thalmann 153. Zacharias Ursinus (154) Daniel Tossanus (155) Die Pfälkische Calvinisten / (155) wie nicht weniger die Wittenbergische

Q. 9. 2

Crypto

Reformations = Werk pag. 115. 116. Daniel. Tossanus in seiner Trost = Schrift Art. VI. und andere.

(152) Lib. 4. Instit. Cap. XVII. §. 16. & 30.

(153) In Assert. veræ Doctr. de unit. Person. p. 6. & seqq.

(154) In Comment. Catechet. pag. 353.

(155) In der Ableinung der Calumnien Osiandri p. 213.

(156) In der Erinnerung vom Concordien = Buch pag. 116. & seqq. 674. 686. & seqq.

Crypto-Calvinisten in ihrem Buch die Grundveste genannt / gedruckt zu Wittenberg Anno 1571. in 4to.

Die Brandenburgische Calvinisten berühmen sich (157.) Daß die Lutheraner dieses nächst citirte Buch (darinn man sie vieler greulichen Ketzeren überwiesen hat) nicht anderst haben widerlegen können / als mit dem Brachio Seculari oder Wilt-Obrikeitlichen Gewalt und Schwert; Dann / sagen sie / wo die gründliche Beweissthun den Lutherischen abgehen / seuffzen sie gleich nach disen Mittlen.

Die Heydelbergische Calvinische Theologen sagen ausdrücklich / in ihrer zu Neustatt Anno 1592. gedruckten Bekantnuß pag. 167. von den Lutherischen also : Erstlich wird von unserm Gegentheil der Grund Christlicher Lehre und Religion mercklich verfälschet / und den Wölffen / das ist / den Ketzern und Feinden Christi Thür und Thor aufgethan / in die Heerde Christi einzureissen / und dieselbiae zu verwüsten. Ist das nicht Teutsch geredt Lomer?

In ihrem Bericht aber / welcher An. 1607. zu Heydelberg gedruckt worden / reden sie noch teutscher

(157) In dem oft citirten Reformation: Werck. pag. 186. 240.

„scher von der Lutherischen Kezerey (148) und sa-  
 „gen: „Daß durch die Lutherische Lehr nicht al-  
 „lein die alte Kezerey des Eutydis wiederum  
 „seye auf die Bahn gebracht worden / 2c. son-  
 „dern/ daß auch durch solche Neuerung den Ari-  
 „anern (welche die wahre Gottheit Christi laug-  
 „nen) Thür und Thor aufgethan/sich in Teutsch-  
 „land einzuschleichen.

„ Und wiederum (159) sprechen sie: „ Entw-  
 „der der (Lutherischen) Ubiquitisten-Neuerung  
 „muß fallen oder der Grund der wahren  
 „Gottheit Christi muß zu scheitern gehen.  
 „ und den Arianern recht gegeben werden. Ver-  
 „steht ihr diß Teutsch Herr Lomer? ist Luthers Lehr  
 „Göttlich! deren sich die Ubiquitisten rühmen.

Hat etwan der Herr Lomer an diesen wenig  
 Zeugnissen kein Genügen / so lese er zum Überfluß  
 seines Glaubens Bruders Nicolai Hunnit  
*Διακονησι* Theologicam (160) allwo er finden  
 wird / daß die Herren Calvinisten von Herzens-  
 Grunde / Krafft ihrer Worten / die Lutheraner  
 halten / für im Grund irrende / rechtmäßig  
 verdammte Kezer / Türcken / Epicurer /  
 und Atheisten. Wie stehts jetzt mit Luthers  
 Goldreinen Göttlichen Lehr / du guldener Lomer!  
 schneuz dich / und antworte.

Q 9 3

Aber

(158) Pag. 283. 284. in der Edition des 1614. Jahrs  
 siehet es pag. 197. 198.

(159) Pag 286. nov. Edit. pag. 201.

(160) Cap. II. §. III. à pag. 309. ad pag. 351.

Aber weiter fort! Anno 1521. wurd Luther / wie oben pag. 51. schon gemeldet / zu Worms von dem Kayser und versammelten Reichs-Fürsien / als ein verstockter Erk-Ketzer / welcher die längst-verdamnte Ketzereyen auferweckt / u. in die Acht erklärt und Bogelfrey gemacht. noch darff der Lomer Luthers Lehr Apotheosiren und für Göttlich ausruffen / wiewohl es ihm in seinem Herzen nicht Ernst ist.

Aber was sagen wir von den alten Ketzern / die neue Widertäufer / Calvinisten / Socinianer und was dergleichen Ketzerbruten mehr seynd / berühmen sich / daß der Herr Luther ihrer Lehr seye zugethan gewesen. Wie zu lesen beyhm Cochläo (161) Rāmundo (112) Scherer (163) Laubenberger (164) Bellarmino (165) siehe auch der Unnaischen Calvinisten kurzen Gegenbericht wider Philipp Nicolai / gedruckt Anno. 1597. den Heidelbergischen Bericht. Maur. Neodorpi Lutherum Orthodoxum und andere.

Kurz davon zu reden / Luthers gewissen hat ihm (Krafft der Catholischen Wahrheit) mehr mahl zugeruffen: „ Du bist ein Ketzer und Feilsfels Apostel / predigest wider Gottes Volk „ und die Kirche / ja Gott selbst. (166) Noch darff

(161) In Luthero Septicipite. Cap. XVIII. pag. 53

(162) Lib 2. Cap. 2. Num. 2. 4. 5. Cap. 15. Num. 6. 8.

(162) In den Postill Dom. Trinit.

(164) In seinem Willst du deum noch nicht Catholisch werden. pag. 37. 51.

(165) Tom. 1. in præfat. ad Controv. 2. General. f. 264.

(166) Tom. 7. Jen. germ. f. 179. b. N. fol. 169. a. b.

darff Lomer sagen / Luthers Lehr sey Göttlich.  
 Ach das Gott erbarm ! das Widerspiel ist ley-  
 der zu viel bekannt und wundert mich also nicht  
 mehr / daß der Erk- Ketz- Ketz- Saustus Socinus  
 Anno 1611. zu Rackau Typis Sternicianis ein  
 Buch hat lassen außgehen / dessen Titul gewe-  
 sen : RATIONES , quod Evangelici omnino  
 deberent se Socinianorum Cœtui adjungere;  
 Ursachen / Krafft deren die Evangelische  
 sich gänzlich sollten zu den Socinianern  
 begeben / 2c.

Nun aber ist gewiß / daß die Socinianer Chri-  
 stum nicht für den ewigen GOTT / welcher glei-  
 ches Wesens mit dem Vatter ist / erkennen ; auch  
 sprechen sie dem Heil. Geist die Göttheit ab / und  
 wollen ihn unter den dreyen Personen nicht ley-  
 den 2c. wie mit mehrerem auß des gedachten So-  
 cini Antwort wider den Jesuiten Jacobum  
 Wujeki (167) nicht ohne Entsetzen zu lesen ist ;  
 und dennoch kan ein Lutheraner ( wann er bey  
 Luthers Grundlehr bleibt / davon Socinus  
 (168) redet ) dieser greulichen Lehr nicht wider-  
 sprechen / sondern muß sie gut heissen / welches  
 wohl zu mercken.

Ist Luthers Lehr Göttlich / wie kommts  
 dann / daß der Luther solche guten Theils vom  
 Teuffel

Tom. 4. Witt. germ. fol. 227. b. 22. 228. a. Tom. 7. Alt. fol.  
 180b. 181. a. in der Auslegung des XVI. Capitels Johannis.  
 (167) Gedruckt Anno. 1624. pag. 453.  
 (168) Lib. prox. cit. pag. 50.

Teuffel gelehrt / laut eigener Bekanntraß. (169)  
 Der geneigte Leser beliebe hievon ausführlichern Bericht einzuhollen / bey dem P. Nicolao Serario S. J. in dem Buch von Luthers Lehrmeister. Und in der Schutz-Schrift desselben Buchs wider Balduinum. Item bey ob-citirtem Laubenberger in seinem Kohlschwarzen Lutherthum. (170)

Daß Luther sein Evangelium wider die Mess vom schwarzen Cäsperelein entlehnet / haben auch die Calvinisten ihren Lutherischen Stieffbrüdern als eine merckwürdige Sach unter die Nasen gestossen; wie in obangezogenem Bericht der Heydelbergischen Theologen. (171) Item in dem kurzen Gegenbericht der Unnauischen Calvinisten (172) und anderen mit mehrerem zu sehen ist; wer solle dan nicht lachen / oder vielmehr zürnen / daß es noch Prädicanten gibt / welche Luthers Kezerbrocken ganz Schambergessen der Welt / als eine Göttliche Goldreine Lehr darffen vorschwätzen / und andere / so diesen Mist nicht wollen mit ihnen anbetten und für Bisam halten / lästerlich schmähren und den Schweinen vergleichen. unß

(169) Tom. 6. Jen. fol. 86 b. N. fol. 82. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt fol. 86. b. im Buch von der Winckel-Messe.

(170) Doctus Lector conferat. R. P. Adami Tanneri S. J. Anat. Aug. Conf. Part. 1. Demonst. VI.

(171) Pag. 135. des letzten Drucks.

(172) pag. 95. & seqq.

uns ehender bereden / daß die Sonn still stehe /  
 und die Erde herum lauffe / als daß wir nur ein  
 wenig an Luthers vom Teuffel und den längst ver-  
 damtsten Schwärmern herrührende Ketzerey  
 solten zweiffeln. Wie der fürtreffliche Contro-  
 versist Vitus Erbermann S. J. mit heiliger War-  
 heit geschrieben. (173)

Noch ein Sprung / mein Hoch-Ehr-be-  
 dürfftiger / auch etwas gelahrte / doch nicht  
 vil besonders geehrter Signor Lomer (174)  
 Ist Luthers Lehr Göttlich? Warum seynd dann  
 so viele gottlose Früchten darauß gewachsen?  
 wie der Herr von Ungersdorff in seiner Glücks-  
 Wünschung (175) unwiderleglich erwiesen.  
 Ich geschweige derjenigen wenig Exempel / so  
 295 ich

(173) In Parallelis Ecclesiae. verae & falsae Quaest. 8. §. 4.  
 pag. 101. 102

(174) Mein Großgünstiger Herr verzeihe mir / wann  
 ich dessen Titel nicht nach seinen Meriten (revoco der Herr  
 hat keine / als etwan wegen dem Kinder-Wiegen oder Wind-  
 len waschen) † Prädicantenstand-mäßig gesetzt / sein Speiß-  
 Gesell D. August Pfeiffer hat mir kein anderes Muster vor-  
 geschrieben in se inem zu Dresden Anno 1700. gedruckten  
 Lutherthum vor Luthern pag. 316. Im Complimenten ma-  
 chen richte ich mich demnach jederzeit nach des Luthers und  
 seiner Schuppen Causley = Stylo / wann ich mit dem Herrn  
 und seines Gleichen gebrandmahlten Gewissen zu schaffen  
 hab. Hæc obiter in allerunterthänigstem Reh-Speck.

† Beliebe der Herr / wann ich bitten darff / mit Bedult  
 Historii Anatomiam Lutheri aufzuschlagen Spiritu I. Azoa-  
 ra V. pag. 85. 95. 96. 126. lege XII. & XIII.

(175) Part. 1. pag. 60. & seqq.

ich oben (176) angeführt. Kan dann ein guter Baum auch böse Früchten bringen? mit nichten. Matth. VII. 18.

Wie stehts jetzt Herr Lomer? wird er ins künftige noch mit Wahrheit und gutem gewissen Luthers Lehr darffen vor Gott und der ehrbaren Welt / als Goldrein und Göttlich rühmen? lachen muß ich / daß der Herr sie noch Goldrein habe nennen mögen! O du reines Gold! Pistorius hat euch im dritten bösen Geist Lutheri (177) ganze Rärch voll von diesem reinen Lutherischen Gold gezeigt / wann der Herr Lomer es aus einander spreiten thäte / könnt er leichtlich das ganze Lechfeld bey Augspurg darmit misten und düngen; der ehrbare Leser wird unschwer mercken / was ich für Geld verstehe; aber genug von diesem Goldreinen Lutherischen Mist-Bisam.

§. 28. Nunmehr muß ich aus Trieb des Gewissens / und öffentlichen Wahrheit / allen Prädicanten zu gefallen / bekennen / daß Luther unterweilen auch die Heil. und Göttliche Wahrheit geredet habe; welcher Gestalten aber solches geschehen / werden wir gleich unten vernehmen. Indessen aber muß sich niemand verwundern daß Luther auch dann und wann die Wahrheit geredet / finden sich doch bißweilen auf einem kothigen Misthauffen einige gute Weizen- & Körnlein; hat

(176) In der Vorred pag. CXXXVII. CXLV. CCXLIV. CCLXX. CCCLXLVIII. nach der Vorred. pag. 58. & seqq. siehe im Register Lit. F. Früchten des neuen Evangelii  
 (177) Azoarâ III. pag. 29. & seqq.

hat doch der Satan selbst öfters die Wahrheit geredet / wie wir lesen: (178) Aber in der Wahrheit ist er nie bestanden / sagt unser Heyland Joh. VIII. Und hat er jederzeit durch die vorgebrachte Wahrheit anderst nichts gesucht / als die Wahrheit selbst verdächtig zu machen / und listiglich zu unterdrücken / eben so machens auch des Teuffels Apostel. 2. Cor. XI. 15. Sap. II. 25.

Es ist noch niemahlen ein Keger gewesen / der nicht in ein oder anderem Stück die Wahrheit gelehrt und Lob verdient. Ich gestehe es / sie reden bisweilen die Wahrheit / aber nicht aus Lieb zu derselben / sondern damit sie / unter dem Schein der Wahrheit / ihre Lügen und Irrthum um so viel besser können verkauffen. Matth. VII. 15. Was sie Guts an sich haben oder reden / das haben sie von andern genommen / dann ein böser Baum kan nicht gute Früchten bringen. Matth. VIII. 18. Die Satans Botten können sich wohl verstellen / als wären sie Diener der Gerechtigkeit 2. Cor. XI. 15. Aber die wahrhaffte Apostel Jesu Christi können nichts Böses verkünden / vielweniger durch falsche Lehr sich auführen / als Teuffels Apostel Joh. XVI. 13. 2. Cor. VI. 14. 15.

So gestehe ich dann noch einmahl / daß Luther unterweilen eine Göttliche Lehre geführet / und die Goldreine Wahrheit geredet / nemlich so oft  
er

---

(178) Matth. VIII. 29. Marc. I. 24. Luc. IV. 34. Act. XVI. 17.

er mit der Heil Catholischen Kirchen einstimmig geredet / sonst nicht. Sonderlich aber führte er eine Gold-reine Göttliche Lehre / da er der heiligen Schrift und dem Heil. Augustino gemäß lehrte: Daß die wahre Kirche Jesu Christi stets sichtbar und unfehlbar seye.

Dieses! dieses liebe Christen / ist eine Gold-reine Göttliche Lehre Lutheri / welche alle Menschen bey Verlust ihrer Seeligkeit anzunehmen und zu Glaubenschuldig seynd. Hier! hier; sonst nirgends / gilt jener Lutherische Vers:

Gottes Wort und Luthers Lehr /  
Vergehen nun und nimmermehr.

Oder wie andere reimten:

Gottes Wort und Luthers Lehr /  
Wird vergehen nimmermehr.

Und weil die Herren Prädicanten ihren Luther / zum wenigsten dem äußerlichen Schein nach / etwas gelten lassen / derowegen habe ich auch meine Meynung von Unfehlbarkeit der wahren Kirchen / mit Luthers Goldreinen Göttlichen Lehr / wie der Herr Kommer redet / und hier in hoc passu wahr ist / bestätigen wollen / damit sie ja kein Ausflucht mögen haben.

Es ist aber diese Prob aus jenen Schriften Lutheri / welche er verfertigt zur Zeit / da er nicht mehr gepäbte / sondern von der Catholischen Kirchen ganz abgesondert / und Lutherischem Wahn nach / schon völlig erleuchtet gewesen / welches

welches meinem hochgeehrten Leser zur merckwür-  
digen Nachricht dienen soll.

§. 29. Daß die wahre Kirch JESU Christi  
stets sichtbar und unfehlbar seye / lehrt Luther mit  
folgenden Sonnen-klaren Worten / und spricht :  
„ Die Kirche wird regiert von dem Heil. Geist.  
„ Rom. VIII. Und Christus ist in seiner Kirch  
„ bis ans Ende der Welt ; und die Kirche ist / wie  
„ Paulus sagt / ein Grundveste und Saul der  
„ Wahrheit. 1. Tim. III. 15. Das wissen wir  
„ alles sehr wohl / dann also betten wir täglich  
„ im Glauben : Ich glaube eine Christliche (es  
soll heißen Allgemeine) Kirche / daß es un-  
möglich ist / daß die irren solte / auch im  
geringsten Articul. (179) Hörest du diß /  
Christlicher Leser / unmöglich ist / sagt Luther /  
daß die Kirche Christi / auch im geringsten Pün-  
cten / irren solte. Ergo ist sie unfehlbar.

§. 30. Wiederum sagt Luther : „ Die Christo-  
liche Kirche ist kein Rohr noch Zahlpfenning /  
„ nein sie wancket nicht / 2c. sondern sie ist / spricht  
„ St. Paulus / ein Pfeiler und Grundvest der  
„ Wahrheit. Sie stehet fest / spricht er / ist ein  
„ Grundvest und vester Grund / darzu nicht ein  
„ falscher oder Lügen-Grund / sondern der War-  
„ heit / leugt und treugt nicht / gehet nicht mit  
Lügen

(179) Tom. 3. Jen. Lat. fol. 175. b. Tom. 2. Witt. Lat.  
fol. 472. §. Primum &c. Tom. 6. Witt germ. fol. 386. b.  
(alia in edit fol. 466.) Tom. 3. Alt. fol. 191. a. vom Knecht-  
lichen Willen.

„Lügen um ; Was aber wancket und zweiffelt /  
 „das kan nicht Wahrheit seyn. Und wozu  
 wäre nuße oder noth in der Welt eine Kir-  
 che Gottes/wann sie wolte wancken und  
 ungewiß seyn in ihren Worten / oder alle  
 Tage was neues setzen / jetzt das geben/  
 jetzt das nehmen ? ja wozu wäre ein sol-  
 cher Gott nuße / der uns also wolte wan-  
 cken und zweiffeln lehren ? 2c. die Kirche  
 soll und kan nicht Lügen noch Irrthum  
 lehren / auch nicht in einigem Stücke 2c.  
 eitel Gottes Wort und Wahrheit / und  
 kein Irrthum noch Lügen muß die Kirche  
 lehren / und wie könnte es auch anders  
 seyn ? weil Gottes Mund der Kirchen  
 Mund ist. Und wiederum : Gott kan  
 ja nicht liegen / also die Kirche auch nicht.  
 So weit Lutherus. Diese Lehr hat er An. 1541.  
 das ist / 5. Jahr vor seinem Todt gelehrt. (180)

Kan auch was klärers geredet werden ? Ach !  
 ich bitte alle und jede um Christi Willen / sie wol-  
 len diese Wort Lutheri sorgfältigst betrachten /  
 und

(180) Tom. 7. Jen. fol. 428. a. b. & seqq. R. fol. 416. 4.  
 b. & seqq. Tom. 7. Witt. germ. 561. a. b. 562. a. Tom. 12.  
 Witt. germ. f. 318. a. b. & seqq. Tom. 7. Alt. f. 454. b. 455. 2.  
 456. a. wider den Hans-Wurß Herzog Heinrich von Wolf-  
 fenbüttel. Item von der alten rechten Kirchen.

und wohl merken / was davon besser unten in der  
ersten Haupt-Frag S. 19. soll gemeldet werden.

S. 31. Widerum schreibt Luther (181) in  
der Erklärung des 14. Capitels Johannis also:  
„Die Kirche gehet niemahl zu Grund / so lang  
„die Welt währet. sondern die wahre Kirche  
„bleibet bis zum letzten Gericht.

S. 32. Uebermahl spricht Luther : „Ja das wird  
„ihnen (nemlich den Juden) Gott gestatten /  
„der solche Ding für aller Welt so herrlich offen-  
„bahret hat / daß sie noch heutiges Tags  
sehen müssen uns Christen solches predi-  
gen / und halten / welches wir nicht erdich-  
tet / sondern von fünfzehnen hundert Jahr-  
ren her NB. NB. aus Jerusalem gehört ha-  
ben / und nie keine Feinde / noch Heyden /  
(die Juden sonderlich nicht) haben dämpf-  
fen können / wie hart sie sich darwider gese-  
zet / daß es unmöglich ist / solch Ding zu  
bestehen / wo es nicht aus GOTT wäre.

So weit Lutherus (182)

Diese nachdenckliche Wort Lutheri nehme ein  
jeder wohl in obacht: dann Luther sagt öffentlich /  
daß die Kirche müsse aus Gott / folglich wahr  
und

(181.) Tom. 7. Jen. fol. 99. b. 115. a. N. fol. 93. b. 108.  
b. Tom. 4. Witt. germ. fol. 157. a. b. 171. a. Tom. 7. Alt.  
fol. 100. 116. b.

(182) Tom. 8. Jen. fol. 109. a. N. fol. 98. a. Tom. 5.  
Witt. germ. fol. 501. b. 502. a. Tom. 8. Alt. fol. 265. a. von  
den Juden und ihren Lügen.

und allein seeligmachend seyn/ welche bis zu seiner Zeit 1500. Jahr lang wider alles Verfolgen der Feinden / Heyden und Juden stäts unüberwindlich gestanden.

Aus diesen Sonnen-klaeren Worten Lutheri erhellet auch / daß die Kirche nur bis zur Zeit / da er Luther dieses wider die Juden geschrieben / schon über 1500. Jahr seye sichtbar und Welt bekant gewesen ; dann wann sie wäre unsichtbar und alenthalben unbekant gewesen / hätten sie die Heyden / Heyden und Juden nicht verfolgen können und sie suchen zu dämpffen ; so hat sie dann nothwendiger Weis müssen sichtbar seyn.

Ob aber die Catholische / oder Uncatholische Kirch / sonderlich aber die Lutherische / diejenige seye / welche bis zu Lutheri Zeiten wider der Heyden / Heyden und Juden Verfolgung stäts sichtbar gewesen und unüberwindlich gestanden / das wird unten in den zweyten Theil in der 2. und 3. Haupt-Frag / wohin es gehöret / an Tag kommen und offenbar werden.

§. 33. Luther schreibt abermahls (183) ob schon nicht höfflich / doch aber gut reutsch von der Kirchen Unfehlbarkeit also : „ Ich sehe dort von „ fernem / wie der Teuffel die Backen so häfftig „ aufbläset / daß er gleich roth wird / will blasen „ und stürmen ; Aber wie unser HErr Christus „ von

(183) Tom. 7. Jen. germ. fol. 295. b. N. fol. 289. a. Tom. 6. Witt. germ. fol. 461. a. Tom. 7. Alt. fol. 313. a. wider die Antinomier. Idem reperies in Praef. Tom. 2. Witt. germ. & 8. Alt.

von Anfang / auch in eigener Person / auf sol-  
 che seine Pauß, Backen mit der Faust geschla-  
 gen / daß eytle Teuffels, Furch drauß worden  
 seynd / wiewohl sie fast übel gestuncken ; so  
 wird er jetzt und fort immer auch thun / dann  
 er kan nicht liegen / da er sagt : Ich bin bey  
 euch bis zu Ende der Welt. Und / der Höl-  
 len Porten sollen die Kirche nicht überwältigen.  
 Also Luther ; Er will sagen : Gleichwie Christus  
 der Herr seine Kirche von Anfang her wider des  
 Sathans Raserey beschützet und erhalten habe /  
 also werde er derselben auch künfftig hin / bis an  
 das End der Welt kräftig beystehen / und den  
 Teuffel mit seinem höllischen Anhang jederzeit zu  
 Schanden machen / bleibt also die Kirch stäts un-  
 überwindlich und unfehlbar.

Inzwischen mercke der ehrsame Leser / wie höff-  
 lich und Goldrein Luther die Göttliche Lehr habe  
 pflegen aufzulegen ; es ist zwar dises noch nichts /  
 und nur Kinderspiel gegen dem jenigen / was er  
 sonst hin und wider in seine Auslegungen geschmie-  
 ret / dann ohne die schändliche Wort l. v. Furch /  
 Dreck / Scheissen zc. hat er wunderfekten etwas  
 erklärt. Besehe hievon ( wann du keinen Eckel  
 hast (184) den Herrn Pistorium im dritten bösen  
 Geist der Anatomia Lutheri / (185) du wirst dein  
 Wunder sehen.

N r

S. 34.

(184) Dann Luther lehret teutsch / und sagt gar dichts-  
 sam : Wer mit einem Dreck rammelt / er gewinne oder ver-  
 liehre / so gehet er beschissen davon. Punctum satis, Tom. 5.  
 Jen. fol. 289. b. N. fol. 272. b. Tom. 9. Witt. germ. fol. 457.  
 b. Tom. 5. Alt. fol. 406. b.

(185) Azoarâ III. pag. 29. & seqq.

§. 34. Merckwürdig seynd auch nachfolgende Wort Lueheri von der Unfehlbarkeit der Kirchen: Soll die Kirch untergehen / spricht Luther / so muß Christus zuvor untergehen / auf den sie gebauet ist / als auf einen Felsen wider die höllische Porten. Soll Christus untergehen / so muß Gott selber untergehen / der solchen Fels und Grund gelegt hat ; 2c. sie müssen weit weit mächtiger seyn / (welche die Kirch vertilgen wollen) weder die Porten der Höllen / und alle Teuffel sind / für welchen die Kirche blieben ist / und bleiben muß. Also Lutherus (186)

Das ist ja teutsch genug ! so wenig Gott kan untergehen und unterdruckt werden / so wenig kan auch die Kirch zu Grunde gehen.

§. 35. In dem Sendschreiben / welches Luther an den Marggrafen Albrecht von Brandenburg Anno 1532. geschickt (187) da schreibt er noch teutscher von der Sach / und spricht unter andern also: „ Das Zeugnuß der ganzen heiligen „ Christlichen Kirchen ( wann wir schon nichts mehr

(186) Tom. 7. Jen. fol. 232. a. N. fol. 220. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 502. a. Tom. 7. Alt. fol. 236. b. In der Vorred des Buchs von den Conciliis. Confer. Tom. 8. Jen. fol. 212. b. N. fol. Tom. 7. Witt. germ. fol. 613. b. Tom. 8. Alt. fol. 367. b. In der Einweihung eines neuen Hauß zum Predig = Ampt.

(187) Tom. 5. Jen. germ. fol. 550. b. N. fol. 490. a. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 362. a. Tom. 5. Alt. fol. 265. b.

„mehr hätten) soll uns allein NB. genug seyn /  
 „bey diesem Articul zu bleiben / und darüber  
 „keinen Kottengeist zu hören noch zu leyden.

Dannes ist gefährlich und erschrock-  
 lich etwas zu hören oder zu glauben /  
 wider daß einträchtige Zeugnuß /  
 Glauben und Lehre / der ganzen hei-  
 ligen Christlichen Kirchen / so von  
 Anfang her nun über fünfzehnen hun-  
 dert Jahr in aller Welt einträchtig-  
 lich gehalten hat. 2c. NB. NB.

Wer nun an dem zweiffelt / der  
 thut eben so vil / als glaubte er keine  
 Christliche Kirche / und verdammet  
 damit nicht allein die ganze heilige  
 Christliche Kirche / als eine verdammt-  
 te Kezerin / sondern auch Christum  
 selbst mit allen Apostlen und Pro-  
 pheten / die diesen Articul / da wir spre-  
 chen: Ich glaub eine heilige Christ-  
 lich (Catholische) Kirche / gegründet  
 haben / und gewaltig bezeuget / nem-  
 lich Christus Matth. 28. sihe ich bin

Ar 2 bey

bey euch biß an das Ende / und St.  
Paulus 1. Tim. 3. Die Kirche Gottes  
ist ein Saul und Grundvest der  
Wahrheit ꝛc.

Derohalb wider der Kirchen so  
lang hergebrachten und allenthalb ges  
haltenen Glauben / und einträchtig  
Zeugnuß etwas zu lehren gestatten /  
ist ein untrüglich Last des Gewissens.  
NB. NB.

Ich wolte lieber nicht allein aller  
Kottengeister / sondern aller Kayser /  
König und Fürsten / Weißheit und  
Recht wider mich lassen zeugen / denn  
ein Jota oder Titul der ganzen heil  
gen Christlichen Kirchen / wider mich  
hören oder sehen. Biß hieher Luthers.

Ich möcht um Gottes Christi willen nur immer  
wissen / was der armseelige Luther gedacht habe /  
als er dieses geschrieben / und hiezdurch sich und sein  
neue Lehr zu Boden geschlagen / und verdammt die  
Catholische hingegen vor aller Welt gerechtfert  
iget / und als die wahre Kirch Jesu Christi aufge  
ruffen / wie ich besser unten in den Haupt Fragen  
mit mehrern ausführen will.

Ah/herzliebste Deutsche/thut doch Augen/Oh-  
ren/Sinn und Herz auf / erweget dieses/ laßt euch  
nicht länger am Narren-Seil führen / es gilt die  
Ewigkeit: Einmahl verlohren / ewig verloh-  
ren!

§. 36. Noch eins. In der zu Wittenberg Ans  
1568 durch Hannß Lufft gedruckten Kirchen-Pos-  
till setzt Luther an der Weihnacht bey der Früh-  
Meh über das Evangelium Luc. 2. folgende Wort:  
„ Wer Christum finden will / der muß zuvor die  
„ Kirche finden ; dann wie könne einer wissen /  
„ wo Christus und sein Glaub seye / wann er die  
„jenige nicht weiß / die seinen Glauen haben?  
„ NB. Wer derowegen etwas von Christo wissen  
„ wolle / der solle ihm selbst nicht trauen/ NB. noch  
„ mit seinen eignen Kräfften und Vernunft eine  
„ Bruck in den Himmel bauen / sondern zur Kir-  
„ chen gehen, daselbst fragen und nachforschen/ 2c.  
„ Außer der Christlichin Kirchen aber  
„ ist kein Wahrheit / kein Christus / kein  
„ Seeligkeit. Also Lutherus (188) welches  
lehtere Calvinus bekräftiget (189) wann er sagt:  
Daß außserhalb der sichtbahren Kirchen/  
keine Vergebung der Sünden / noch Heyl  
zu hoffen seye.

Aus disen Worten Lutheri sehen wir erstlich  
Nr 3 daß

(188) Confer. Tom. 1. Jen. germ. fol. 251. a. R. fol. 325.  
2. Tom. 1. Alt. fol. 402. In der kurzen Form den Glauen  
zu betrachten.

(189) Lib. 4. Instit. Cap. 1. §. 4.

daß die Kirch Christi müsse stäts sichtbar seyn /  
damit man möge in dem Glauben Christi zu allen  
und jeden Zeiten unterrichtet werden ; Oder / wie  
Luther redet / damit man Christum könne finden/  
welcher auffer der Kirchen nicht ist.

Zweytens sehen wir / daß / gemäß diser  
Lehr Lutheri / dise stäts sichtbare Kirche auch un-  
fehlbar seye ; Derowegen will er nicht haben / daß  
einer sich selbst trauen solle / sondern bey der Kir-  
chen fragen / welche ihm dann einen in Wahrheit  
unfehlbaren Bescheid muß geben können / sonst  
wäre es umsonst zu ihr zu gehen / um bey derselben  
Rath zu suchen.

Drittens lehret Luther auch hiermit aus-  
drucklich / daß auffer diser Kirchen kein Seeliger  
keit zc. seye / deme / wie gehört / Calvinus hierinn  
beystimmet. Welches alles und jedes ein jedwe-  
derer / deme seiner Seelen ewiges Heyl angelegen  
ist / wohl soll mercken / zu Herzen führen / und  
behalten / wegen demjenigen / so unten in denen  
Haupt - Fragen wird vorkommen ; und  
hiemit seye genug aus Luthero  
gesagt.

